MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
1925

275 (18.6.1925) Mittag-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-222163

Donnerstag, 18. Juni — Mittag-Ausgabe — Preis 10 Pfennig — 1925 — Nr. 275

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatl. R.-M. 2.50 ohne Bestellgeld. Bei evtl. Aenderung der wirtschaftl. Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postscheckkonto Nr. 17590 Karlsruhe. — Hauptgeschäftsstelle E 6, 2. — Geschäfts-Nebenstellen Waldhofstraße 6, Schwetzingerstraße 24, Meerfeldstraße 11. — Fernspr. Nr. 7941—7945. — Telegr.-Adresse Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. zwölfmal.

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung pro einspaltige Kolonelzeile für Allgemeine Anzeigen 0,40 R.-M. Reklamen 3—4 R.-M. Für Anzeigen an bestimmten Tagen Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene oder beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Auftr. d. Fernspr. ohne Gewähr. Gerichtsst. Mannheim.

Beilagen: Bilder der Woche · Sport u. Spiel · Aus Zeit u. Leben mit Mannheimer Musik-Zeitung · Mannheimer Frauen-Zeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern u. Reisen · Gesetz u. Recht

Innere Schwierigkeiten in Frankreich

Skandale und Schlägereien

Durch die Kommunisten provoziert

V **Paris**, 18. Juni. (Von unserem Pariser Mitarbeiter.) Die Kommunisten provozierten in der gestern nachmittag abgehaltenen Kommissionssitzung Skandale und Schlägereien. Nachdem Painlevé den Wunsch ausgesprochen hatte, vor den Kommissionen für auswärtige Angelegenheiten, Armee- und Kolonialangelegenheiten über die Lage in Marokko zu berichten, traten die Mitglieder dieser Kommissionen zu einer gemeinsamen Sitzung zusammen. Zu Beginn der Sitzung stellte Painlevé die traditionelle Frage, ob sich sämtliche Mitglieder verpflichteten, über die in dieser Sitzung gemachten Mitteilungen des Ministerpräsidenten völliges Schweigen zu bewahren. Mit Ausnahme der sechs kommunistischen Mitglieder verpflichteten sich die Abgeordneten, Painlevés Erklärungen streng diskret zu behandeln. Infolge der Weigerung der Kommunisten wurde die Sitzung aufgehoben und die Deputierten, die sich mit Painlevé einverstanden erklärt hatten, beschlossen, in einem anderen Sitzungszimmer eine Art private Unterhaltung abzuhalten. Dieser Beschluß führte einen Skandal herbei, denn die Kommunisten wollten unbedingt als Kommissionsmitglieder teilnehmen. Der Vorsitzende der Kommission für auswärtige Angelegenheiten, Franklin Bouillon, stellte sich an die Tür des Konferenzzimmers und wollte dem Ansturm der sechs Kommunisten trotzen. Diese gerieten mit ihm in einen heftigen Wortwechsel. Schließlich gingen die Kommunisten zum Angriff über und versetzten ihm einen Rippenstoß, wobei die Glastür in Trümmer ging. Dann erschienen mehrere Saaldiener auf dem Kampfplatz und machten unter der Leitung des Quästors der Deputiertenkammer dem Skandal ein Ende. Den Kommunisten blieb nichts anderes übrig, als unter Bedrohungen und Beschimpfungen abzuziehen, während Franklin-Bouillon und einige andere Deputierte gegen die Gewalttat der Kommunisten protestierten.

Die Sitzung fand dann ohne Störung statt. Ueber das Ergebnis wurde ein offizielles Kommuniqué ausgegeben, das sich darauf beschränkt, mitzuteilen, Painlevé habe in ausführlicher Weise auf alle Fragen geantwortet, die von den Vertretern der verschiedenen Parteien an ihn gerichtet worden seien.

In der Kammer wird der Vorfall ein Nachspiel haben, denn der Kommunist Renaudel wird wegen der in der Kommissionssitzung gegen seine Partei gerichteten Beleidigungen Rechtfertigung verlangen.

Das Linkskartell gefährdet!

V **Paris**, 18. Juni. (Von unserem Pariser Vertreter.) Die Uneinigkeit unter der sozialistischen Kammergruppe, die gestern bei der Abstimmung über die Vertagung der Marokkodebatte sich zeigte, ist für den Fortbestand des Kartells äußerst gefährlich, umsomehr, als sich auch die Schwierigkeiten bezüglich der Finanzpläne Caillaux' eher vergrößert haben. Die Kammergruppe trat gestern vormittag zu einer Sitzung zusammen, um die politische Lage und insbesondere die Konsequenzen zu prüfen, die sich aus dem letzten Kammervotum ergeben. Auch die Finanzprobleme wurden in der langen und zeitweise stürmischen Sitzung beraten. Es gelang jedoch nicht, zu einer Einigung zu kommen. Die Sitzung wurde aufgehoben, ohne daß sie ein praktisches Ergebnis gezeitigt hätte. Von verschiedenen Mitgliedern der Gruppe wurde ohne Umschweife der Standpunkt vertreten, die Unterstützungspolitik gegenüber dem Kabinett Painlevé müsse aufgegeben werden.

Nach der vierstündigen Nachtsitzung, die von der sozialistischen Partei abgehalten wurde, um endgiltige Beschlüsse über die Frage der Fortsetzung der Unterstützungspolitik zu fassen, teilten mehrere Deputierte mit, daß es

wahrscheinlich zu einem Bruch mit den Linksrepublikanern

kommen werde. Trotz längerer Debatte konnten sich aber die maßgebenden Persönlichkeiten der sozialistischen Partei, Blum, Auriol und Renaudel, nicht dazu entschließen, ihre Genossen zur Preisgabe der bisherigen Unterstützung anzuhalten. Compère-Morel forderte die Loslösung vom Kartell. Da aber von den 106 sozialistischen Deputierten nur 80 in der Sitzung anwesend waren und von diesen wiederum nur 20 den Willen bekundeten, sich von den Linksrepublikanern loszumachen und gegen das Kabinett Painlevé zu stimmen, so ist der Riß im Lager der Sozialisten unvermeidlich geworden.

Heute werden die Verhandlungen in der sozialistischen Partei noch fortgesetzt. Man drängt sogar zu einer großen Kartellkonferenz, um die Situation zu retten. Der Riß in der vorgestrigen Marokkodebatte infolge der Interpellation Doriots wird eine Abschwenkung von etwa 20 Sozialisten nach der kommunistischen Seite zur Folge haben. Die Finanzpolitik Caillaux, bleibt mit den Forderungen der Sozialisten unvereinbar, weshalb auch in dieser Frage eine Verständigung zwischen den Linksrepublikanern ausgeschlossen ist. Für die Regierung besteht aber keine Gefahr, denn sie könnte mit Hilfe der Rechten eine starke Mehrheit in allen innen- und außenpol. Fragen erhalten. Bloß kommt es darauf an, daß Painlevé unter solchen Umständen die Leitung des Kabinetts weiter behalten will. Der Matin behauptet, daß der Ministerpräsident infolge des streng

nationalen Charakters der Marokkofrage

sich mit einer rechtsorientierten Mehrheit zufrieden geben würde. Dasselbe Blatt resumiert die Darlegungen Painlevés in der gestrigen Kammersitzung folgendermaßen:

Der Ministerpräsident ist der Ansicht, daß man in einigen Monaten zur Niederwerfung Abd el Krims gelangen werde, denn nach der großen Offensive des Riffhäuptlings, die nicht zu dem erhofften Erfolg führte, sei eine Ermattung bei den Riffs festzustellen. Die Unterstützungsgelder aus der Türkei würden spärlicher fließen und die Kampfmittel infolge der Blockade geringer werden. Schließlich könnte die Verständigung mit Spanien zu einer weiteren Verschärfung des Druckes auf Abd el Krim führen. Painlevé sprach dem Marschall Lyauthey volles Vertrauen aus.

Sollten die Erklärungen Painlevés, wie sie der Matin veröffentlicht, auf Wahrheit beruhen, so ist die Mitwirkung der Kammermehrheit im Sinne einer Erweiterung nach der Mitte und Rechts hin so gut wie sicher.

Die Haltung der Radikalen

Der geschäftsführende Ausschuß der Radikalen Partei (der Partei Herriots) ist gestern abend zusammengetreten, um sich mit der Marokkopolitik der Regierung, mit der Finanzlage und mit der Wahlreform zu beschäftigen. Was die Wahlreform anbetreffe, so wurde ein Vorschlag angenommen, in dem die Fraktion darin erklärt, daß der Parteitag in Boulogne sich einstimmig für die Arrondissementswahl ausgesprochen hat. Ueber die Marokkofrage hat der Abgeordnete Franklin-Bouillon referiert und erklärt, die radikale Partei wolle keinen Krieg, aber sie könne nicht zulassen, daß die nationale Ehre kompromittiert werde. Wenn die Regierung gegenüber Abd el Krim Zeichen von Schwächen an den Tag lege, werde Frankreich aus Marokko verjagt und vielleicht morgen aus ganz Nordafrika.

Die Pflicht aller Franzosen sei es deshalb, die Regierung zu unterstützen. Das sei das beste Mittel, den Frieden aufrecht zu erhalten. Ueber die Finanzlage habe man nur diskutiert und schließlich beschlossen, da die Sozialisten eine ganz bestimmte Stellungnahme zur Reform Caillaux einnehmen, daß der geschäftsführende Ausschuß sich mit den Finanzsachverständigen der Partei über die geplante budgetäre und finanzielle Sanierung in Verbindung setzen müsse. Das Finanzproblem und die Marokkofrage soll in einer baldigst stattfindenden neuerlichen Sitzung nochmals eingehend besprochen werden.

Der Kern der chinesischen Unruhen

Die Welt sieht die Unruhen in China in dem Lichte, das die Vertreter der großen englischen Blätter und der englischen Nachrichten-Agenturen verbreiten. Sie ist gezwungen, sie in diesem Lichte zu sehen, weil die Anglo-Amerikaner im fernen Osten eine Art von Nachrichtenmonopol besitzen. Wenn man unter diesen Umständen die Vorgänge in China richtig beurteilen will, so muß man in der Lage sein, einen Blick hinter die englischen Kulissen zu werfen. Man muß die wirklichen Verhältnisse des Landes kennen. Die Tendenz der englischen Berichterstattung wird sofort erkennbar, wenn man die Darstellung liest, die uns von einem Deutschen zur Verfügung gestellt wird, der die wirtschaftlichen und politischen Vorgänge in China aus eigener Kenntnis objektiv zu würdigen weiß. Er schreibt uns:

Die Unruhen in China gehen auf einen Streik zurück, der im März ds. Js. in den japanischen Spinnereien in Schanghai ausbrach. Als reine Arbeiterbewegung hätten die Unruhen bald von selbst ihre Schranken gefunden. Die Industrie hat sich in China in einigen Küstenplätzen entwickelt und von dort nur sehr langsam verbreitet. Es gibt im ganzen überhaupt nur etwa 140 bis 180 000 Industriearbeiter in unserem Sinne, die im Kanton in Schanghai und in Tsingtau beschäftigt sind. Nur diese industrielle Arbeiterschaft kann als „proletarisch" bezeichnet werden. Die chinesische Industrie wurzelt noch ganz auf dem altüberlieferten Boden. Die Betriebe liegen in der Hand des Familienältesten, dem jüngere Familienangehörige und Verwandte zur Seite stehen. Mit europäischen Verhältnissen duldet diese Industrie keinen Vergleich und so fehlt auch für die kommunistische Propaganda in China der große Nährboden. Auch die chinesischen Bauern entziehen sich einer solchen Propaganda. Zu 82 Prozent sind sie friedliche Kleinbauern.

Dabei soll natürlich nicht bestritten werden, daß man von Moskau aus versucht auch in China in kommunistischem Sinne Unruhen zu stiften. Nach der Wiederaufnahme der Beziehungen zwischen Rußland und China ist die bolschewistische Propaganda auch in dem Reich der Mitte eingedrungen, sie hat aber, abgesehen von der studentischen Jugend, nur in den industriellen Hafenstädten Wurzeln fassen können. Daß die kommunistische Propaganda hier Fortschritte gemacht hat, braucht niemand zu wundern, der die Verhältnisse kennt. Es fällt zunächst ins Gewicht, daß die Industrie in den Hafenstädten in der Hand von Ausländern liegt. In Tsingtau gibt es 10 ausländische Spinnereien, darunter sind 9 in japanischen Händen. In Schanghai sind 14 solcher Spinnereien in Betrieb, darunter ebenfalls wieder 9 japanische. In diesen Betrieben werden die chinesischen Arbeiter zweifellos aufs schwerste ausgebeutet. Die großen und kapitalkräftigen japanischen Gesellschaften haben herausgefunden, daß die Arbeitsverhältnisse für sie in China noch günstiger liegen als in Japan. Ihre Ansiedelungen auf chinesischem Boden rentieren geradezu glänzend. So haben die japanischen Niederlassungen in Schanghai zeitweise an 125 Prozent Dividende verteilen können. Die Arbeitsverhältnisse sind zugestandenermaßen unerträglich. Kinderarbeit steht in höchster Blüte. Eine englische Kommission, die vor etwa sieben Monaten die Betriebe in Schanghai untersucht hat, ist zu einem geradezu vernichtenden Urteil gekommen. Man braucht sich nicht zu wundern, wenn auch der chinesische Arbeitskuli gegen derartige Zustände sich einmal durch einen Streik widersetzt.

Der Kern der Bewegung liegt aber nicht hier. Er ist vielmehr nationaler Art. Nicht der Streik an sich hat das Echo einer großen Volksbewegung in ganz China hervorgerufen, sondern die schroffe Art und Weise, wie die Polizei des Fremdenviertels dagegen vorgegangen ist. Volkskundgebungen sind in China an sich etwas Alltägliches, und man regt sich auch nicht über Ausschreitungen bei solchen Gelegenheiten allzusehr auf. In Peking haben die Studenten gelegentlich einer Demonstration einmal ihren Rektor verprügelt. Sie haben dafür von der Polizei ebenfalls Prügel bezogen und dann war man auf beiden Seiten wieder zufrieden. In Schanghai hat die Fremdenpolizei indessen sofort von der Waffe Gebrauch gemacht, und es sind nach chinesischen Behauptungen 70 chinesische Arbeiter tot auf dem Platze geblieben. Die Nachricht von diesem blutigen Einschreiten hat sich in ganz China verbreitet und die Massen auf das Tiefste aufgewühlt.

Die Stimmung der chinesischen Bevölkerung ist, wie jeder Kenner des Landes weiß, schon seit Jahren nicht mehr dieselbe wie vor dem Kriege. Die Einheit der weißen Rasse ist von den Engländern durchbrochen worden. Als man die Deutschen in China internierte, verlor der Chinese den Respekt vor der Einheit der weißen Rasse und die Mißachtung des Selbstbestimmungsrechtes der Völker wird heute von ihm als eine Entwürdigung empfunden und nicht mehr, wie früher, stillschweigend geduldet. Die Unruhen, die äußerlich spontan ausbrachen, hatten ihren Nährboden in diesem längst eingetretenen Umschwung der Stimmung. Die Chinesen empfanden es als einen unerhörten Zustand, daß auf chinesischem Boden chinesische Arbeiter von Ausländern unter dem Schutz der Fremdengesetze erschossen werden konnten. Der Haß flammte auf gegen diejenigen fremden Mächte, die den Chinesen auf seinem eigenen Boden entrechtet haben, d. h. gegen die sogenannten Vertragsmächte, die die chinesische Souveränität durchlöchert haben. Die fremdenfeindliche Bewegung richtet sich insbesondere gegen die sogenannte ungleichen Verträge, die auf den Konzessionsgebieten ein ausländisches Hoheitsrecht schaffen, gegen die Möglichkeit der Verleihung solcher Konzessionen, gegen die Konsulargerichtsbarkeit, die damit verbunden ist, gegen die Unterhaltung von ausländischen Truppen auf chinesischem Boden, so in Tientsin, in Peking als Gesandtschaftswache und am mittleren Yangtse, wo die Japaner seit Jahr und Tag mehrere Bataillone zum Schutz von Fabrikanlagen unterhalten. Ferner lehnt sich das chinesische Empfinden dagegen auf, daß ausländische Kanonenboote die chinesischen Flüsse befahren und ausländische Kriegsschiffe in den chinesischen Häfen liegen.

Die Agitation gegen diese ausländischen Eingriffe hat heute die ganze chinesische Bevölkerung ergriffen. Es gibt keine Regierung, die sich ihr widersetzen könnte. Der Haupthaß richtet sich gegen England und Japan. Der Deutsche ist dagegen überall wohlgelitten und wird nirgends angefeindet. Deutschland hat im Jahre 1921 einen Sondervertrag mit China abgeschlossen, in dem es freiwillig auf die Ausübung jeder Sondervorrechte auf chinesischem Boden verzichtet hat. Die chinesische Volksbewegung richtet sich deshalb nicht gegen Deutschland.

Wie ist nun die Stellung der chinesischen Regierung? Wenn auch zweifellos die chinesischen Zivil- und Militärbehörden mit der Volksbewegung wahrscheinlich alle innerlich sympathisieren, so greifen sie doch im allgemeinen überall da ein, wo die Vertragsmächte es verlangen. In Hankou hat der Gouverneur den Schutz des Konzessionsgebietes übernommen und hat die Bevölkerung vor Ausschreitungen gewarnt. Er hat für die Ermordung von Japanern und die Zerstörung ihres Eigentums Entschuldigung geleistet und damit gilt dieser

Gegen den chemischen Krieg

Die Schlußsitzung der Waffenhandels-Konferenz brachte die Unterzeichnung der Konvention und der dazugehörigen Aktenstücke, wozu zahlreiche Erklärungen gegeben und Reden gehalten wurden, welche in diesem Augenblick noch weiter gehen, und auf die wir noch zurückkommen werden. Die Konvention selber ist von den Delegierten von 18 Staaten und das Protokoll gegen den chemischen Krieg von 27 Staaten unterzeichnet worden, worunter sich fast alle großen Staaten befinden.

Die deutsche Delegation hat ebenfalls das Protokoll gegen den chemischen Krieg und den Schlußakt unterzeichnet.

Die deutsch-polnischen Verhandlungen

Die am Dienstag in Berlin begonnen haben, mit dem Ziel den jetzt herrschenden vertragslosen Zustand durch eine provisorische Regelung zu überbrücken, habe zu keinem Ergebnis geführt, da die Polen auf der vollen Aufrechterhaltung des bisherigen Kohlen-Kontingents von 500 000 Tonnen bestehen blieben. Den für Oberschlesien in Frage kommenden Kohlenhändlern ist daher mitgeteilt worden, daß für die Zeit nach dem 1. Juli Einfuhrscheine für polnische Kohlen nicht mehr erteilt werden.

Wie „Przeglad Wieczorny" erfährt, findet am Donnerstag ein Ministerrat statt, in dem Maßnahmen zur Beschränkung des deutschen Imports nach Polen beraten werden sollen, die in Kraft treten sollen, wenn sich ein deutsch-polnischer Zollkrieg als unvermeidlich erweisen sollte.

Die Madrider Konferenz

V **Paris**, 17. Juni. (Von uns. Pariser Vertreter.) Wie aus Madrid berichtet wird, sind die französischen Delegierten für die französisch-spanische Konferenz dort eingetroffen. Die Eröffnungssitzung findet heute abend statt. Der französische Deputierte Malvy fährt erst in acht Tagen nach Madrid, nach dem die Delegierten der beiden Länder sich über die Grundfragen des geplanten Abkommens einig geworden sind. Malvy wird bei dem Abschluß des Abkommens mitwirken und dann das Schlußprotokoll unterzeichnen. Der französische Botschafter in Madrid, Peretti della Rocca, hatte heute morgen eine Unterredung mit dem spanischen Admiral Jordana. Ueber die Bestimmungen der Konvention zur Unterdrückung des Waffenschmuggels nach Marokko ist bereits eine Einigung zustande gekommen. Darnach wird jedem der beiden Länder ein besonderer Abschnitt zur Ueberwachung zugewiesen, doch soll jedes Kriegsschiff die Möglichkeit haben, verdächtige Fahrzeuge auch in der Nachbarzone zu verfolgen.

---

* **v. Deimling wegen Beleidigung verurteilt.** Vor dem Amtsgericht Kassel wurde eine Beleidigungsklage des Jungdeutschen Ordens gegen General von Deimling verhandelt. Dieser hatte im Reichstagswahlkampf im November 1924 in einer Versammlung zu Kassel behauptet, der Jungdeutsche Orden sei eine von der Reaktion bezahlte Organisation. Das Urteil lautete gegen General v. Deimling auf eine Geldstrafe von 100 Mark oder 10 Tage Gefängnis.

MARCHIVUM

Zwischenfall zunächst als abgeschlossen. Auch der Gouverneur von Tschili, der in Tientsin residiert, hat sich für die Verhinderung von Unruhen eingesetzt. Da Tschang Tsolin sich zur Zeit in Tientsin aufhält so nimmt man an, daß der Gouverneur sich seiner Zustimmung versichert hat.

In Peking, dem Sitz der Zentralregierung, scheinen die Dinge etwas kritischer zu liegen. Hier schlägt die fremdenfeindliche Agitation nach wie vor stürmische Wellen und die Zentralregierung, die unter dem Schutz des bekannten christlichen Generals Feng steht, duldet nach englischer Darstellung die Agitation nicht nur, sondern leistet ihr auch heimlich Vorschub. Nach einer englischen Meldung soll Feng geäußert haben, er fürchte einen Konflikt mit England nicht und werde der erste im Felde gegen England sein. England habe zwar eine große Flotte, aber nur ein kleines Heer. Der General Feng wird auch im übrigen von der englischen Berichterstattung als der geistige Mittelpunkt der fremdenfeindlichen Agitation in Peking hingestellt. Es wird behauptet, er habe sich offen mit den Studenten verbrüdert und er stehe in engster Beziehung zu den Bolschewisten.

Was die Beziehungen zu den Bolschewisten anlangt, so ist es wohl unbestreitbar, daß Moskau seine Hand bei den chinesischen Unruhen im Spiele hat. Aber es ist grundfalsch zu behaupten, die chinesischen Unruhen seien durchweg bolschewistischer Natur. Dieses Argument bringt England lediglich vor, um jetzt die Einheitsfront der Mächte wieder herzustellen, die es selbst wie oben dargelegt, während des Weltkrieges mutwillig zerstört hat. Offenbar sucht es nach einem Vorwand, um in Peking militärisch einzugreifen, daher die Verdächtigung des Generals Feng und die Schilderung der Lage in Peking als unhaltbar. England und Japan [illegible] sich aber wohl, wenn sie glauben, daß sie die verschiedenen G[illegible]le und Parteien gegeneinander ausspielen können. Die Bewegung, die China ergriffen hat, ist eine regelrechte Volksbewegung und es wird sich wohl kein chinesischer General finden, der sich dem Kampf der Vertragsmächte gegen die chinesische Volksbewegung auf die Seite der Fremden stellt.

* * *

Einigung der Mächte

Die „Chicago Tribune" meldet, daß sich die an den Verhältnissen interessierten Mächte über folgende Fragen geeinigt haben:

1. Keine Macht soll unabhängig von den anderen einen Schritt unternehmen.

2. Eingriffe in chinesische Angelegenheiten sollen nur stattfinden, wenn Leben und Eigentum fremder Untertanen gefährdet sind.

3. Es soll eine allgemeine Konferenz mit China stattfinden unter Beteiligung der Militärgouverneure, da es keine feste Zentralregierung gibt.

4. Eine Konferenz zur Revision der chinesischen Zölle soll sobald wie möglich stattfinden. Es soll China gestattet werden, die Zölle zu erhöhen, wenn Frieden und Sicherheit wiederhergestellt sind.

Eine neue Note der Mächte

Wie aus Peking berichtet wird, hat das diplomatische Korps der chinesischen Regierung eine neue Note übergeben, die vor Begünstigung der gegen die Fremden gerichteten Propaganda warnt und die Hoffnung ausdrückt, daß die Besprechungen zwischen der chinesischen Regierung und den Vertretern der fremden Mächte nicht durch Vorkommnisse irgendwelcher Art gestört werden. In der Note werden die Ereignisse der letzten Tage aufgezählt. Die chinesische Regierung wird auf die schwere Verantwortung hingewiesen, die ihr in Bezug auf den Schutz und das Eigentum der Fremden obliegt.

Eine Unterhausdebatte

Baldwin erklärte gestern im Unterhaus auf eine Anfrage, daß in der heutigen Abendsitzung des Parlaments eine kurze China-Debatte stattfinden würde. Da er befürchte, daß Chamberlain nicht rechtzeitig nach London zurückkehren würde, würde er selbst eine Erklärung von Regierungsseite abgeben. Der Unterstaatssekretär im Foreign Office, Samuel, erwiderte auf eine Anfrage, wie das Leben der britischen Staatsangehörigen in China geschützt sei, an den Herd der Aufstandsbewegung würden Kriegsschiffe entsandt werden. Die fremden Streitkräfte arbeiteten mit den Zivilbehörden für die Aufrechterhaltung der Ordnung zusammen. In Schanghai seien Truppen gelandet worden. 800 Mann befänden sich in Reserve. Er hoffe, daß die Lage gestatten werde, einen Teil der Truppen zurückzuziehen. Maßnahmen herausfordernden Charakters würden sorgfältig vermieden.

Der Marsch Tschangsolins nach Peking

Eine im „Matin" veröffentlichte Meldung aus Peking besagt, daß Tschangsolin an der Spitze einer Armee von 13 000 Mann nach Peking marschiere, um die Stadt zu besetzen. Tschangsolin habe angekündigt, sein Ziel sei, die Truppen Feng Yu Hsiangs durch seine Truppen zu ersetzen, um die Ausländer, wie die Regierung es fordere, zu beschützen.

Preußen und die bayrischen Volksgerichte

⊡ **Berlin**, 18. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) Im preußischen Landtag ist gestern ein kommunistischer Antrag angenommen worden, dem zufolge die preußischen Vertreter im Reichsrat dahin instruiert werden sollen, daß sie für die Einführung des Wiederaufnahmeverfahrens gegen Urteile der bayerischen Volksgerichte sich einsetzen. Dieser Beschluß dürfte nicht ohne Bedeutung für die weitere Haltung des Reichsrats sein, der bekanntlich Einspruch gegen die Entscheidung des Reichstags in dieser Angelegenheit erhoben hat. 17 Mitglieder des Reichsrats wären an sich schon gegen den Einspruch. Wenn die 13 preußischen Provinzialstimmen sich ebenso einstellen würden wie die 13 Stimmen der preußischen Regierung, dann würde der Einspruch des Reichsrats hinfällig werden, da dann eine Zweidrittelmehrheit von 44 Stimmen bei den 66 Gesamtstimmen nicht mehr vorhanden wären. Immerhin erscheint es fraglich, ob sämtliche Stimmen der 13 preußischen Provinzen gemeinsam mit den Stimmen der preußischen Regierung abgegeben werden. Jedenfalls müßte der Reichsrat, der heute wieder zu einer Sitzung zusammentritt, die Begründung seines Einspruchs bis zum 22. Juni abgeben und sich gleichzeitig darüber schlüssig werden, ob er seinen Einspruch aufrecht erhalten will.

Kommunistische Leimruten

⊡ **Berlin**, 18. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) Die Zentrale der kommunistischen Partei Deutschlands ruft in der Roten Fahne wieder einmal zu Massendemonstrationen auf. Sie sollen am 2. August, dem 11. Jahrestag des Weltkriegs abgehalten werden und sich gegen alle möglichen Dinge: „Lohnabbau", „Steuerraub", „Wucherzölle", „die monarchistische Luther-regierung" und den „Garantiepakt" richten. Der Aufruf erhält eine besondere Nuance durch die Erklärung der kommunistischen Partei, daß sie bereit sei, an diesem Tage mit allen Organisationen, in denen Arbeiter beisammen sind, einheitlich zu marschieren. Man wird gespannt sein dürfen, ob die Sozialdemokratie, die seit Eintritt der Deutschnationalen in die Regierung sich den Kommunisten wieder bedenklich nähert, dieser Aufforderung entsprechen wird.

Hilfe für Amundsen

— **Newyork**, 18. Juni. (Funkspruch). Mac Millan hat gestern seine Reise nach dem Nordpol angetreten, um nach dem Verbleib der Amundsen-Expedition zu forschen.

*

≙ **Washington**, 17. Juni. (Spezialkabeldienst.) Senator Lafolette, der Kandidat der Fortschrittsparteien der letzten Präsidentenwahl und ein hervorragender Förderer des Deutschtums in den Vereinigten Staaten ist an Lungenentzündung erkrankt. Im Hinblick auf das hohe Alter des Senators ist sein Zustand als kritisch zu betrachten.

Aus dem Reichstag

Eine Konkordatsdebatte

⊡ **Berlin**, 18. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) Der gestrigen Aussprache im Reichstag waren von vornherein bestimmte Grenzen gezogen. Es konnte sich nur um die Erörterung handeln, ob die vom bayerischen Staat mit der Kirche geschlossenen Verträge irgend wie im Widerspruch zur Reichsverfassung stehen. Auf diese konkrete Frage verlangte auch die Interpellation der Sozialdemokraten, die zu der Debatte den Anlaß gab, Auskunft. Leider konnte der Reichsinnenminister Schiele selbst nicht antworten, da er von einem Fußleiden befallen ist und sich genötigt sieht, das Zimmer zu hüten. Bei der immerhin sehr starken grundsätzlichen Bedeutung, die diesen vorläufig noch auf Bayern beschränkten Abmachungen zukommen, war die Abwesenheit des Ministers zu bedauern. Der Regierungsvertreter, der für ihn in die Bresche sprang, hielt sich begreiflicherweise streng an die rein formelle Seite der Angelegenheit: Das Recht der Länder, einen solchen Pakt einzugehen sei unbestreitbar und die Nachprüfung der einzelnen Bestimmungen haben keinerlei Verstöße gegen die Reichsverfassung ergeben. Ergo sei alles in schönster Ordnung.

Ganz so einfach liegen die Dinge nun freilich nicht. Juristisch allerdings — darin wird man der wie stets durch logische Klarheit sich auszeichnenden Deduktion des volksparteilichen Staatsrechtlers Kahl folgen müssen — ist der bayerischen Regierung nicht beizukommen, umso schwerer fällt es ins Gewicht, wenn Kahl von sich aus bekanntgibt, daß er als bayerischer Abgeordneter dem Konkordat die Zustimmung versagt hätte. In der Tat bleiben die schweren Bedenken, die gegen den Schritt der bayerischen Regierung in der Oeffentlichkeit erhoben worden sind, und die gestern neben dem Sozialdemokraten Sänger der Demokrat Schücking in wirksamer Rede vortrug, in vollem Umfang bestehen. Auch Schücking ist der Ansicht, daß nach dem Wortlaut der Reichsverfassung die Zustimmung der Reichsregierung nicht erforderlich war. Er sieht aber darin eine Lücke, die auszufüllen man ernstlich in Erwägung ziehen sollte. Und ferner, wo bleibt beispielsweise die in der Verfassung jedem Staatsbürger garantierte persönliche Freiheit, wenn man die Lehrer zum konfessionellen Unterricht zwingt?

Die Deutschnationalen schickten den Kölner Katholiken Wallraff vor, um durch ihn ihr Verhältnis zum Zentrum, das ihnen soeben der Verfassungsausschuß zerschlagen hat, in die rechte Beleuchtung rücken zu lassen. Das Zentrum selbst warf in einer seltsam sophistischen Erklärung, die Herr Bell verlas, dem Gegner des Konkordats vor, sie seien es, die durch ihre Angriffe die „Grundbegriffe wahrer und edler Toleranz" verwirrten. Der sozialdemokratische Redner hatte Ansätze gemacht, eine allgemeine Diskussion des sehr alten Problems über das Verhältnis von Staat und Kirche herbeizuführen. Im Hause zeigte sich jedoch wenig Neigung, ihm auf diese Weise zu folgen, und das war gut so: Man wäre sonst ins Uferlose geraten.

Ein Regie-Nachklang

Die demokratische Reichstagsfraktion hat im Reichstag eine Interpellation eingebracht, in der weitgehende Entschädigung für diejenigen Bewohner des besetzten Gebietes gefordert wird, die während des Betriebes der französisch-belgischen Eisenbahnregie durch Eisenbahnunfälle Schaden an Leib und Leben erlitten haben. Die Interpellation weist darauf hin, daß die Regie bislang ihrer Verpflichtung, die Verunglückten zu entschädigen, in keiner Weise nachgekommen ist.

Hilfe für die Landwirtschaft

In der gestrigen Sitzung des Volkswirtschaftlichen Ausschusses des Reichstages äußerte sich der Reichsbankpräsident ausführlich über die Gründung der Rentenbankkreditanstalt. Dr. Schacht erklärte u. a. die Frage, ob die geplante Rentenbankkreditanstalt die Möglichkeit bietet, der Landwirtschaft Kredite zu verschaffen, möchte ich grundsätzlich bejahen. Zum Unterschied von den landwirtschaftlichen Hypothekenbanken und genossenschaftlichen Instituten soll hier ein Institut geschaffen werden, das wie kein anderes dem Ausland gegenüber diejenige Sicherheit und diejenige große Organisation bietet, die für die Gewährung eines solchen Kredits nötig ist. Vom Standpunkt der Währungspolitik habe ich keine Bedenken gegen dieses Institut. Auch die Verschuldung in fremder Valuta halte ich nicht für bedenklich, solange sie sich in vernünftigen Summen bewegt. Ein zusammenfassendes großes Zentralinstitut, das auf gesetzlicher Basis beruht, ist das einzige Institut, das Auslandskredite erhalten kann. Wenn sich das Institut auf Realkredit beschränkt, ist es einerlei, ob es 500 oder 750 Millionen Grundkapital hat, und ob die Sonderrücklage von 5 Prozent in die Höchstgrenze einbezogen wird oder nicht. Der Privatcharakter des neuen Institutes scheint mir nicht bedenklich. In seiner Geschäftsführung soll dieses Bankinstitut möglichst frei von allen politischen und staatlichen Einflüssen sein, aber in den grundsätzlichen Fragen muß der Staat einen gewissen Einfluß darauf behalten. Der Verwaltungsrat muß sich in erster Linie aus Kreisen der Landwirtschaft zusammensetzen. Die Frage nach dem Einspruchsrecht der Regierung gegen die Beschlüsse muß ich verneinen. In der Geschäftsführung selbst muß das Institut vollständig freie Hand haben. Die im Gesetz vorgesehene Frist für die Gewährung von Personalkredit bis 1931 scheint mir zu lang. Die Reichsbank hatte drei Jahre vorgeschlagen. Sie würde aber bereit sein, noch zwei Jahre zuzugeben. Wenn wir aus unserer ersten Produktionsquelle, der Landwirtschaft, etwa 30 Prozent Mehrproduktion herausholen könnten, sind wir über alle Schwierigkeiten unserer Wirtschaftslage hinweg. Daher muß schleunigst durch Erledigung dieser Vorlage die notwendige Hilfe für die Landwirtschaft geschaffen werden.

Im Steuerausschuß wurde ein Antrag angenommen, wonach Steuerpflichtige, deren Vermögen hauptsächlich aus landwirtschaftlichem Vermögen besteht, an Stelle der Zahlungen am 15. August und am 15. November eines Viertels des Jahresbeitrages die Zahlung am 15. November in Höhe der Hälfte des Jahresbeitrags zu leisten haben.

Die Amnestievorlage

Ueber den Inhalt der Amnestievorlage, die jetzt fertiggestellt ist und dem Reichskabinett zur Beratung vorliegt, weiß das „Berl. Tageblatt" folgendes mitzuteilen: Die Amnestie betrifft die Fälle des Hochverrats und der Geheimbündelei, ferner des Verstoßes gegen § 7 und 8 des Republikschutzgesetzes, sowie Verstöße gegen § 5 der Verordnung vom 26. Juli 1922. Unter die Amnestie fallen alle Geldstrafen, sowie Haft-, Festungs- und Gefängnisstrafen bis zu einem Jahre. Zuchthausstrafen sind von der Amnestie ausgeschlossen. Die Amnestie bezieht sich als Reichsamnestie nur auf Strafen, die von Gerichten des Reiches, dem Reichsgericht und dem Staatsgerichtshof ausgesprochen wurden. Verfahren wegen der oben bezeichneten Delikte, die noch anhängig sind, werden eingestellt, wenn die Tat vor dem 1. Oktober 1923 begangen wurde. Dies würde insbesondere die noch nicht abgeurteilten Täter des Kapp-Putsches betreffen. Neben die Reichsamnestie tritt eine Amnestie der Länder. Da die Länder gemeinsam vorgehen wollen, sind Beratungen im Reichsrat über die einheitliche Handhabung der Amnestie vorgesehen.

Die demokratische Presse regt sich natürlich schon wieder darüber auf, daß zu wenig Kommunisten begnadigt werden!

* **Der Gouverneur von Nordpalästina ermordet.** Der Gouverneur von Nordpalästina, Abramson, wurde in Hebron durch eine Revolverkugel getötet. Der Mörder konnte unerkannt entkommen.

* **Eingang der „Nationalpost".** Die „Nationalpost", das kürzlich gegründete offizielle Organ der deutschnationalen Volkspartei für Berlin hat ihr Erscheinen wieder eingestellt. Wie der „Vorwärts" mitteilt, hat der Geschäftsführer, Abg. Lauerenz Konkurs anmelden müssen.

Badischer Landtag

Nachmittags-Sitzung

≙ **Karlsruhe**, 17. Juni.

In der Nachmittagssitzung steht zunächst der von dem weiblichen Abgeordneten des Hauses eingebrachte Antrag zur Besprechung, der die Regierung ersucht, Maßnahmen gegen weitere Zunahme der Kabarette, Dielen usw. und gegen die sich breitmachenden Zügellosigkeiten und Sittenwidrigkeiten zu treffen. Der Ausschuß für Rechtspflege und Verwaltung geht mit dem Frauenantrag einig. In Verbindung damit wird ein Antrag der Abg. Frau Straub (Dem.) und eines Teiles der demokratischen Fraktion beraten, nachdem der Landtag beschließen soll, die Regierung zu ersuchen, bei der Reichsregierung dahin vorstellig zu werden, daß § 6 des Kinderschutzgesetzes vom 30. März 1903, wonach bei öffentlichen Schaustellungen Kinder nicht beschäftigt werden dürfen, auf die Fortbildungsschule ausgedehnt wird. In der Begründung wird darauf hingewiesen, daß es in letzter Zeit vorgekommen sei, daß 14jährige Mädchen, Fortbildungsschülerinnen, in regelmäßigen Abendvorstellungen von Spezialitätenbühnen aufgetreten sind. Gesundheitlich und sittlich ist dies für solche Kinder unbedingt schädigend und deshalb zu verhindern. Auch hier stellt sich der Ausschuß auf den Boden des Antrages.

In der Aussprache betonte der kommunistische Abg. Bock, daß der Kinderschutz sich nicht allein auf die Fernhaltung von Kabaretten, Dielen usw. erstrecken soll, sondern auch berufsseitig zur Auswirkung kommen soll. — Abg. Kühn (Ztr.) unterstreicht die Notwendigkeit schutzwirkender Maßnahmen, müsse aber die wieder wachsende Verantwortung der Eltern der Kinder gegenüber gehen. — Frau Abg. Richter (Deutschnatl.) spricht sich gegen das Familienbad aus.

Die volksparteiliche Abg. Frau Dr. Bernays tritt dafür ein, daß die Kinderarbeit eine noch stärkere Einschränkung erfährt und wünscht, daß der Frauenantrag einstimmige Annahme finde. Die Rednerin schließt ihre Ausführung mit dem Zitat von Viktor Hugo: „Das Elend des Mannes ist nichts, man muß das Elend der Frau gesehen haben. Das Elend der Frau ist nichts, man muß das Elend der Kinder gesehen haben!"

Frau Abg. Fischer (Soz.) tritt besonders für die Beseitigung der Wohnungsnot ein mit der ein Grundübel der heutigen Sittenlosigkeit ausgelöscht werde. Der deutschn. Abg. Mayer-Karlsruhe erklärt als Ergänzung der vorliegenden Anträge, daß dafür gesorgt werden müsse, daß die Sittlichkeit auch auf der Straße gewahrt werde. So müßte die Polizei ihr Augenmerk darauf lenken, daß die Sportsleute nach Beendigung ihrer Spiele nicht in halbbekleideten Zustand nach der Stadt zurückkehren.

Nach weitere Debatte wurden die beiden Anträge mit allen Stimmen bei drei Enthaltungen (Kom.) angenommen.

Ein weiterer Frauenantrag trifft die Erlassung eines Hebammengesetzes und die Altersfürsorge der Hebammen. Im Namen des Rechtspflegeausschusses berichtet Frau Abg. Fischer (Soz.). Der Ausschuß bittet den Landtag, die Regierung zu ersuchen, das in Bearbeitung befindliche Hebammengesetz baldigst vorzulegen und geeignete Maßnahmen zu ergreifen, um bis zur Erlassung eines Hebammengesetzes den altersentlassenen in Not geratenen Hebammen eine Altersfürsorge zu sichern. — Der Antrag wurde ohne Aussprache einstimmig angenommen.

Zur Beratung stand sodann ein Antrag der Abg. Bock (Kom.) und Gen. über die Notlage der Kleinbauern, Pächter und Siedler. Gleichzeitig behandelt werden noch zwei Gesuche des badischen Pächter- und Kleinbauernverbandes und der Bezirksgruppe Kehl des badischen Landbundes, die Pachtverhältnisse bezw. die Graspachtpreise betreffend. Hierüber berichtet Abg. Schrank (Bbd.). Der kommunistische Antrag war im Ausschuß für Rechtspflege und Verwaltung bei sieben Enthaltungen abgelehnt worden. Zu dem Gesuch des badischen Pächtervereins beantragte der Ausschuß teils Ueberweisung zur Tagesordnung, teils Ueberweisung an die Regierung zur Kenntnisnahme. Zu dem Gesuch der Bezirksgruppe Kehl des Landbundes, beantragt der Ausschuß das Gesuch durch die Regierungserklärung für erledigt zu erklären. Ueber die Anträge wird morgen abgestimmt.

Schluß der Sitzung 7 Uhr. Fortsetzung Donnerstag Vormittag 8 Uhr.

* * *

Neue Anträge und Eingänge

Dem Landtag sind Anträge zugegangen der Abgeordneten Duffner (Ztr.) und Gen. über die steuerliche Behandlung der Waldungen, Kühn und Gen. (Ztr.) über die Beseitigung der schienengleichen Bahnübergänge und Rüger (Ztr.) und Gen. über den spanischen Handelsvertrag und speziell über Maßnahmen zu Gunsten des badischen Weinbaues. Ferner ist dem Landtag eine Denkschrift des Ministers des Innern über die Einführung der obligatorischen Hagelversicherung zugegangen.

Ueberaus groß ist die Zahl der neuen Gesuche. Darunter befinden sich solche von Handelsorganisationen und von Städten über die Gebäudesondersteuer, andere zur Besoldungsordnung und zu Beamtenfragen. Weiterhin liegen Gesuche vor um einen weiteren Staatszuschuß zu dem Werk „Die Kultur der Abtei Reichenau", der Hotelindustrie zur Besteuerung der Hotelindustrie, zur Klinikbaufrage der Universität Freiburg, der Gewerkschaft deutscher Eisenbahner zur Beseitigung der Verkehrssteuer, der Landesvereinigung badischer Lehramtsassessoren und Referendare um Umwandlung von 120 Assessorenstellen in Professorenstellen. Ferner hat der Landesverband zur Bekämpfung der Tuberkulose ein Gesuch betreffs Uebertragung der Fürsorge an die Kreise, der Verein gegen Impfzwang in Pforzheim ein Gesuch betreffs Einführung der Gewissensklausel und der Reichsverband der Vereine der Verpächter und Kleingartenland ein Gesuch um Aufhebung der Kleingärten- und Kleinpachtlandordnung eingebracht. Schließlich liegt noch eine große Anzahl von Gesuchen rein persönlicher Natur vor.

Letzte Meldungen

Weitere Todesopfer in Hacketstown

(Spezialkabeldienst der United Preß)

— **Hacketstown**, 17. Juni. Bisher sind von den beim Eisenbahnunglück verletzten Personen 30 umgekommen. Die meisten Toten sind durch den Dampf förmlich gekocht worden. Die meisten Todesopfer stammen aus Chicago. Die Reisegesellschaft wollte auf ihrer Fahrt in die alte Heimat München, Stuttgart, Frankfurt und Heidelberg besuchen.

— **Koblenz**, 17. Juni. Ein französischer Fesselballon, der auf dem Lützelplatz bei Koblenz Manöver ausführte, explodierte beim Herunterholen aus bisher noch unbekannter Ursache. Einige 15 Soldaten erlitten schwere Brandwunden, fünf von ihnen sind bereits ihren Verletzungen erlegen.

— **Berlin**, 18. Juni. Wie wir erfahren, ist der deutsche Botschafter in Washington angewiesen worden, anläßlich des Eisenbahnunglücks bei Hacketstown der Regierung der Vereinigten Staaten das Beileid der Reichsregierung und des deutschen Volkes auszusprechen.

— **Sydney**, 17. Juni. Die Streikunruhen im Kohlendistrikt von Cape Breton (Neuschottland) dauern trotz Anwesenheit von über 700 Soldaten fort. Gestern sind an verschiedenen Stellen Brände angelegt worden, die eine Anzahl Gebäude in der Nähe von Sydney, darunter ein Sprengstoffmagazin, zerstörten.

Nachtrag zum lokalen Teil

* **Tödlicher Unfall.** Gestern nachm. ist in einer hiesigen Großmühle ein 61 Jhr. alter verh. Müller aus Herbertshofen dadurch verunglückt, daß er entgegen den Vorschriften einen Sackaufzug benützte, um vom 4. auf den 2. Boden des Werkes zu gelangen. Infolge unrichtiger Handhabung stürzte der Mann mit dem Aufzug in den im Keller befindlichen Schacht und zog sich derart schwere Verletzungen zu, daß der Tod alsbald eintrat. Die Leiche wurde auf den Friedhof verbracht.

MARCHIVUM

Die Diebstähle in Hotels

Eine Mahnung zur Vorsicht von Otto Schwerin

Das bedenkliche Anschwellen der Diebstahlschronik überhaupt ist selbstverständlich auf einem Spezialgebiet, dem Hoteldiebstahl, nicht ohne Einfluß geblieben. Es ist daher vielleicht angebracht, zu Beginn der Reisezeit einige Kniffe anzugeben, die den Hotelgast vor Diebstählen und Betrügereien in Hotels, Pensionen und so weiter schützen können. Ist schon Vorsicht und Mißtrauen im eigenen Heim, dem Hausbettel und dem eigenen Personal gegenüber am Platze, so muß diese Warnung besonders auf sogenannte Badebekanntschaften ausgedehnt werden. Der liebenswürdige Herr mit dem Benehmen und den Allüren eines vollendeten Kavaliers, die elegante Dame, Gattin eines Aristokraten, oder die mondaine junge trostbedürftige Witwe, sie sind in vielen Fällen Diebe und Hochstapler, die das Rupfen allzu vertrauensseliger Fremden und Kurgäste zu einem recht lukrativen Geschäft gestaltet haben. Man sehe sich seine Bekanntschaften genau an, lasse sich nicht durch Titel, gewandte Allüren und liebenswürdiges Auftreten blenden, und traue auf Reisen niemandem — nicht einmal sich selbst. Vor allem vermeide man von seinen Besitztümern zu sprechen, zeige auf Reisen keinen aufdringlichen Luxus und unterdrücke das Schmuckbedürfnis nach Möglichkeit.

Nach diesen allgemeinen Richtlinien mögen jetzt einige Ratschläge folgen, die der Hotelgast bei einem längeren oder kürzeren Aufenthalt tunlichst befolgen soll. Wertgegenstände aller Art, die man nicht täglich benötigt, wie kostbare Schmuckstücke (diese bleiben möglichst am besten zu Hause), Wertpapiere, größere Geldbeträge und dergleichen mehr, übergebe man dem Wirt gegen Empfangsbestätigung zur Aufbewahrung. Der Wirt haftet für Abhandenkommen mit dem vollen Betrag. Man hüte sich aber weiterhin vor besonderer Nachlässigkeit und Unvorsichtigkeit, lasse keine kostbaren Toilettegegenstände und Bekleidungsstücke (auch diese haben Geldwert) in seinem Zimmer herumliegen und mache es sich zur strikten Bedingung, das Hotelzimmer keinen Augenblick unverschlossen zu lassen. Mancher Reisende, der sonst mißtrauisch diese Vorsichtsmaßregel nicht außer acht läßt, glaubt für einige Minuten zu einem Besuch der Toilette, des Schreibzimmers oder zu einem Gang ans Telephon hiervon absehen zu müssen und kann feststellen, daß ein Diebstahl gerade in dieser kurzen Spanne Zeit ausgeführt worden ist.

Sofort bei Uebernahme des Zimmers untersuche der Gast den Kleiderschrank, den Raum unter Betten und Sofas, evtl. auch zwischen den Fenstervorhängen, und sperre, es muß dies immer wiederholt werden, vor dem Zubettgehen die Türe zu, wenn ein Riegel vorhanden ist, verriegele er auch die Türe. Es schadet nichts, wenn Grund zu besonderem Mißtrauen vorhanden ist, den Schlüssel so im Schloß zu drehen, daß er nicht ohne weiteres herausgestoßen werden kann, außerdem mag der Schlüssel mit einem Taschentuch fest wider die Türklinke gebunden werden. Es ist auch empfehlenswert, die gefüllte Wasserkanne von innen wider die Zimmertür zu stellen. Der Einwand mancher Reisender, bei geschlossenen Türen aus Aengstlichkeit nicht schlafen zu können, ist ebenso hinfällig wie lächerlich, denn der Klingelzug ruft im Falle der Gefahr (Krankheit) schnell Hilfe herbei, ganz abgesehen davon, daß die Gäste bei einem evtl. ausbrechenden Hotelbrand oder ähnlichen Unglücksfällen geweckt werden, bezw. durch den entstehenden Lärm von selbst aufwachen.

Es ist vielleicht interessant, einige Tricks der Hoteldiebe hier zu verraten. Von den Gelegenheitsdieben unter dem Personal wollen wir absehen, es muß zur Ehre der Hotelangestellten gesagt werden, daß sie für Hoteldiebstähle in den wenigsten Fällen verantwortlich gemacht werden können. Der Hotldiebspezialist, gleichgültig ob er als elegante Dame, als Kavalier auftritt oder ob ein Ehepaar gemeinsam arbeitet, wird zuerst das Terrain sondieren, er „baldowert" die „Massematten" aus. Er schließt Bekanntschaft mit dem ahnungslosen Gaste, bleibt aber auch unbekannt und hat besonders bei Gesprächen an den gemeinsamen Mittagstafeln seine Augen und Ohren offen. Viele Diebstähle werden gerade zur Essenszeit ausgeführt, während die meisten Gäste und das Bedienungspersonal in den unteren Gasträumen festgehalten sind, und die Zimmer ziemlich ohne Bewachung bleiben. Besonders geeignet für Hoteldiebereien sind die ersten Nachtstunden, kurz nach Mitternacht, wenn die Gäste nach ermüdenden Kuren oder Spaziergängen, womöglich noch dem ungewohnten Alkoholgenuß, ohne den es in Hotels zumeist nicht abgeht, in festem Schlaf liegen. In den Nachtstunden wird der Dieb mit einem Nachschlüssel die Türen sicher und geräuschlos öffnen (deshalb Schlüssel festbinden und Riegel verschieben), ein schneller Griff und die Sache ist erledigt. Der Hoteldieb im schwarzen Seidentrikot ist, mehr oder weniger eine Erfindung der Nic Carter und Nat Pinkerton-Schundliteraten. In Wirklichkeit bedarf es keiner derartigen Mätzchen. Viele Diebe betreten in frühen Morgenstunden als Friseur oder Friseuse, Masseur oder Maniküre das Hotel, erklären dem Portier oder Kellner, von irgend einem Gaste bestellt zu sein, verüben ihre Diebereien und verschwinden. Der Dieb betritt lautlos die Zimmer, nähert sich dem Schlafenden mit einem liebenswürdigen Gesicht und geht unter ständigen Verbeugungen auf das Bett zu, ein Griff unter das Kopfkissen oder in die Schublade des Nachtkästchens und sein Geschäft ist erledigt. Erwacht der Gast, oder hat er überhaupt nicht geschlafen, gibt sich der Dieb geistesgegenwärtig als Friseur oder Hausdiener, der die Kleider zur Reinigung abholen soll, zu erkennen und erhält häufig vom Gaste freiwillig die Hose und den Rock, der Geldbörse oder Brieftasche enthält.

Zum Schlusse noch einige Worte über die Haftpflicht des Wirtes. Dieser haftet nach dem Gesetz für alle Diebstähle, die, wohlgemerkt, aus den verschlossenen Zimmern der Reisenden gemeldet werden, das heißt dann, wenn dem Gast kein eigenes Verschulden nachgewiesen werden kann. Viele Hotelbesitzer suchen sich dieser für sie begreiflicherweise wenig angenehmen Ersatzpflicht insofern zu entziehen, als sie die Gäste einen Revers unterschreiben lassen, wonach der Wirt in Diebstahlsfällen nur mit einer gewissen Summe haftet. Der Gast mag diesen Revers ruhig unterschreiben, er verstößt laut einer reichsgerichtlichen Entscheidung wider die guten Sitten und der Gastwirt muß von jedem Gericht zur vollen Ersatzpflicht verurteilt werden, wenn — und das ist die Hauptsache — der Gast selbst durch Unvorsichtigkeit und Nachlässigkeit den Dieben keinen Vorschub leistet. Deshalb ist und bleibt der beste Rat: Auf Reisen Augen auf — Taschen und Türen zu!

Städtische Nachrichten

Flugverkehr Zürich-Mannheim-Hamburg

Die vom Aero-Lloyd betriebene Flugpostlinie Zürich—Stuttgart—Mannheim—Frankfurt — Dortmund — Hamburg u. zurück mit Anschluß in Stuttgart nach u. von Berlin—Kopenhagen hat sich im abgelaufenen Monat wesentlich besser als die meisten anderen Linien entwickelt. In der Zeit vom 20. bis 30. April wurden 13, vom 1. bis 15. Mai 58 und vom 16. bis 31. Mai 93 Reisende zwischen Zürich und Stuttgart und darüber hinaus befördert, was einem Tagesdurchschnitt von 5 Personen gleichkommt. Auf der gesamten Strecke wurden im Monat Mai 143,3 Kilo Briefpost, 59 Kilo Fracht und 1657 Kilo Gepäck befördert. Da vielfach Reisende abgewiesen werden mußten, trägt sich der mit sechssitzigen Dornier-Flugzeugen arbeitende Aero-Lloyd mit der Absicht, einen zweiten Flugkurs Zürich—Hamburg einzurichten, bei dem nur Frankfurt, Hannover und Hamburg angeflogen werden sollen. Stuttgart und Mannheim würden bei diesem Schnellkurs also nicht angeflogen werden.

Am heutigen Tage beginnt die Luftpostbeförderung auf der vom Deutschen Aero-Lloyd und der Badisch-Pfälzischen Luftverkehrs-A.G. Mannheim betriebenen Linie Mannheim—Karlsruhe—Baden-Baden—Villingen—Konstanz nach dem feststehenden Flugplane. Die Luftpostbeförderung erfolgt täglich mit Ausnahme der Sonntage.

*

* **Die Bautätigkeit in Mannheim.** Nach den Erhebungen der Ortsbaukontrolle wurden anläßlich der Rohbaurevisionen im Monat Mai zum Teil durch Neubauten, zum Teil durch Umbauten 47 Wohnungen neu geschaffen, darunter sind 26 Wohnungen mit 1—3 Zimmern und 21 mit 4 und mehr Zimmern. Die Zahl der Neubauten belief sich auf 19 (davon 8 Kleinhäuser mit 1—2 Wohngeschossen), die der Umbauten auf 2.

* **Marktverkehr mit Vieh.** Nach Mitteilung des Städtischen Nachrichtenamts wurden auf den 35 bedeutendsten Schlachtviehmärkten Deutschlands im Mai 96 499 (im April 96 892) Rinder, 150 178 (151 621) Kälber, 62 758 (83 000) Schafe, 370 345 (386 948) Schweine zugeführt. Bei den Rindern hatte Berlin den größten Auftrieb mit 14 401 Stück; dann folgen: München mit 9652, Hamburg mit 6879, Köln mit 5448, Frankfurt a. M. mit 5434, Breslau mit 5016, Nürnberg mit 4215, Mannheim mit 3911, Stuttgart mit 3222, Magdeburg mit 3069, Elberfeld mit 3016, Lübeck mit 2876, Leipzig mit 2643, Dresden mit 2410, Dortmund mit 2321, Mainz mit 2309, Chemnitz mit 2190, Hannover mit 2051, Kiel mit 1679, Königsberg mit 1523, Essen mit 1372, Augsburg mit 1338, Stettin mit 1273, Koblenz mit 1252, Würzburg mit 1120, Zwickau mit 1061, Karlsruhe mit 991, Wiesbaden mit 851, Bremen mit 674, Aachen mit 560, Düsseldorf mit 553, Kassel mit 533, Plauen i. V. mit 495, Barmen mit 341, Krefeld mit 300. Die Zahl der auf dem Mannheimer Viehmarkt aufgetriebenen Kälber betrug im Mai 3032 (im April 3269), die der Schafe 207 (276) und die der Schweine 9749 (11 204). Dem Mannheimer Schlachthof wurden im Mai 1304 Rinder (gegenüber 1548 im April d. J.) zugeführt, ferner 2487 (2564) Kälber, 152 (285) Schafe und 4984 (6057) Schweine.

* **Ein prachtvolles Exemplar eines Mammutzahnes** wurde beim Baden an einer Sandbank bei Feudenheim von einigen Burschen gefunden. Der Zahn ist sehr gut erhalten, wurde aber von den Kindern in ihrer Unkenntnis teilweise zertrümmert.

* **Eine außerordentliche fachwissenschaftliche Auszeichnung** errang bei der Heidelberger Schuhmachermeister-Landesverbandstagung Innungsfachlehrer August Schmitt jr., Friedrichsplatz 19, für seinen Vortrag über die Anatomie des Fußes in Verbindung mit Fachzeichen-Vorlagen, die durch den anwesenden Vertreter des Unterrichtsministeriums warme Anerkennung und Befürwortung zur Einführung in den gewerblichen Fachunterricht fanden. Die Firma August Schmitt jr. erhielt für ihre Maßarbeiten die höchste Auszeichnung: Goldene Medaille und Ehrenpreis des Landesverbandes Badischer Gewerbevereine.

Vereinsnachrichten

* **Vereinigung der Gemeinnützigen Vereine der Mannheimer Vororte.** In einer kürzlich im Lokal „Mohrenkopf" auf dem Waldhof abgehaltenen Besprechung der Vorstände der Gemeinnützigen Vereine der Mannheimer Vororte wurde die Gründung einer Interessengemeinschaft beschlossen. Nach einem längeren Referat des Vorsitzenden des Waldhofer Vereins, Herrn Weingärtner und des Herrn Roth vom Lindenhofer Verein erfolgte nach anregender Diskussion der einmütige Beschluß, sämtliche Vereine zur Wahrung der Vorstadtinteressen zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammenzuschließen. In einer demnächst stattfindenden Sitzung werden die auf die Gründung bezughabenden Beschlüsse definitiv gefaßt.

* **Bei dem 25jährigen Jubiläum des Schützen-Vereins e. V. Neckarau** und dem 12. Bundesschießen des 1. Bad. J. St.-Bundes e. V. Sitz Karlsruhe konnte die Zimmerstutzen-Gesellschaft „Freischütz" e. V. Mannheim mit 16 Schützen 66 Preise erringen, u. a. beim Vereinsgruppenschießen den 1. Preis in der A-Gruppe mit 699 Ringen. Die 2. B-Gruppe konnte sich, trotzdem sie gegen die A-Gruppe konkurrieren mußte, mit 642 Ringen und einem Unterschied von nur 2 Ringen den 2. Preis in der B-Gruppe sichern. Die 6 Tabellenpreise, die zur Verteilung gelangten, erhielten folgende Schützen: Ringscheibe: 1. Mildebrath; 2. Heinrich, 3. Lenz. Feldscheibe: 1 Lenz, 2. Hemm, 3. Steinsberger jr. Ferner errangen Schützenbruder Heinrich die 4. Lenz die 5. und Hemm die 6. Meisterschaft. Auf der Altersscheibe erhielten die Herren Koch den 8. und Steinsberger sen. den 15. Preis. Die übrigen Preise verteilen sich auf folgende Scheiben: Ringmeister: 1. Lenz, 7. Koch, 9. Hemm, 10. Heinrich, 14. Bayer, 16. Martin, 17. Mutschler, 19. Kaim, 20. Mildebrath, 28. Mögele, 32. Volz jr., 44. Steinsberger sen. Feldmeister: 4. Hemm, 6. Volz jr., 7. Kaim, 14 Lenz, 19. Mutschler, 20. Steinsberger jr., 25 Frauenstorffer, 27, Martin, 29. Heinrich, 36. Mögele, 37. Bayer. Bundes-Ehrenscheibe: 3. Hemm, 10. Lenz, 17. Volz jr., 35. Mutschler, 42. Volz sen., 44. Heinrich, 46. Stammnitz, 47. Bayer. Jubiläums-Scheibe: 4. Frauenstorffer, 6. Lenz, 9. Mögele, 11. Steinsberger jr., 16. Steinsberger sen, 18. Mutschler, 26. Hemm, 46. Koch, 51. Kaim, 55 Volz sen. Festscheibe: 16. Mögele, 32. Hemm, 43. Steinsberger jr., 45. Mutschler, 48. Lenz, 53. Volz jr. Standglück: 5. Mögele, 8. Heinrich, 14. Kaim, 16 Mutschler, 19. Lenz, 23. Hemm.

Veranstaltungen

* **Theaternachricht.** Samstag, den 20. Juni, im Nationaltheater Erstaufführung „Wer weint um Juckenack", Tragikomödie von Rehfisch. Mitwirkende: Elvira Erdmann, Julie Sanden, Walter Felsenstein, Anton Gaugl, Hans Godeck, Georg Köhler. — Am heutigen Abend im Nationaltheater, neueinstudiert, „Der Rosenkavalier", Musikalische Leitung Richard Lert, in Szene gesetzt von Richard Meyer-Walden.

* **Das Endspiel um die deutsche Fußballmeisterschaft zwischen Nürnberg und Frankfurt a. M.** wird von Freitag, 19. Juni, ab in beiden Ufa-Theatern (P 6 und Schauburg K 1) gezeigt.

Die Polizeihunde hatten recht gehabt

Am kommenden Sonntag wird hier die Tagung des Deutschen Reichsverbandes für Polizei- und Schutzhunde E. V. Berlin abgehalten. Die nachfolgenden Ausführungen, die uns von dem Geschäftsführer des Badisch-Pfälzischen Dressurverbandes E. V. zugehen, sind deshalb von aktuellem Interesse.

Schriftleitung.

Ueber das Wesen und die Tätigkeit der Polizei- und Schutzhunde ist bei uns in Baden so gut wie nichts bekannt, obwohl diese Hunde im Dienste der Allgemeinheit sehr viel Gutes leisten. Unter den vielen Arten von Hunden haben sich der deutsche Schäferhund, Airedale Terrier, Rottweiler, Dobermann und seit kurzer Zeit auch der Boxer als die zum Sicherheitsdienst besonders gut geeigneten Rassen erwiesen. Diese 5 Arten werden kurzerhand Polizeihunderassen genannt. Welche der 5 Arten sich am besten zum Polizeidienst im allgemeinen und für die Nasenarbeit im besonderen eignet, kommt lediglich auf die Veranlagung an. Diese stützt sich wieder in der Hauptsache auf eine planmäßige Zucht und auf das individuelle Abrichten des Hundes. Bei jeder der 5 Rassen hat es gute und schlechte Hunde. Eine bekannte Tatsache ist, daß der bestveranlagte Hund ein schlechter Hund sein kann, wenn sein Herr und Führer es nicht versteht, aus ihm etwas tüchtiges zu machen, d. h. mit ihm nicht oft genug übt und ihn nicht in der Uebung erhält.

Es soll vorerst nicht eingehend untersucht werden, warum wir im Süden so wenig von den Leistungen unserer Hunde hören. Wir schimpfen über alles preußenhafte und bedenken nicht, daß wir doch vieles von dort zu uns geholt und nachgeahmt haben. Man muß der Wahrheit die Ehre geben können. Hierbei kommen wir zu der Tatsache, daß Preußen es ist, wo dem Hundesport in allen seinen Arten durch das Publikum allgemeines Interesse und durch die Behörden großes Verständnis und Entgegenkommen gezeigt und dem einzelnen Polizeihundebesitzer manche Erleichterung und Vergünstigung gewährt wird. Aus diesem Grunde sind die dortigen Hunde den unsrigen überlegen, sind Führer und Besitzer mit Lust und Liebe bei der Sache und können auch daher oft Erfolge buchen.

Unter den Opfern des Menschenschlächters Denke befand sich, nach dessen schriftlicher Aufstellung, die 25jährige Arbeiterin Emma Sander aus Neuhof, die auf dem Wege zu ihrer Arbeitsstätte in Heinrichsau verschwunden war. In den nächsten Tagen wurden die Leichenteile an drei verschiedenen Stellen aufgefunden. Als der Tat verdächtig wurde ein Metzger mit Namen Fleischmann verhaftet und vom Schwurgericht in Glatz zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt, obschon er sofort und auch während der Abbüßung der Strafe fortgesetzt seine Unschuld beteuerte. Durch die im Hause des Denke gefundene schriftliche Aufstellung steht heute fest, daß das Mädchen in Denkes Haus den Tod gefunden hat. Es wurden mehrmalige Versuche mit Polizeihunden angestellt, die auf die in der Nähe der aufgefundenen Leichenteile des Mädchens gefundene Spur des Täters angesetzt wurden. Alle Hunde haben von dem Metzger keine Notiz genommen, ihn durchaus nicht beachtet. In Hoya a. d. W. wurde der 14jährige Sohn des Rittergutsbesitzers v. Behr ermordet. Der Mörder war von der Weserseite aus auf einer Leiter durch das Fenster in das Schlafzimmer des Knaben eingestiegen und hatte auf demselben Wege die Stätte seiner Tat verlassen. Es wurde ein Suchhund herbeigeholt. Bis zu dessen Eintreffen war die Flußseite des Schlosses sorgfältig abgesperrt worden. Nach etwa 10 Stunden wurde der Hund auf die Spur gesetzt. Er verfolgte die Spur an der Weser entlang bis vor das Schloß, woselbst sie sich in einer Menschenmenge verlor. Nunmehr wurden die ganzen Be-

Jahresschau deutscher Arbeit: Wohnung und Siedlung

Eigenbericht unseres Dresdener Berichterstatters.

Was die vierte Jahresschau Deutscher Arbeit: Wohnung und Siedlung für den Laien und Fachmann so reizvoll macht, das ist die künstlerische und erzieherische Art, wie sie ihre Ideen an den Besucher heranbringt. Berührt schon der Stoff „Wohnung und Siedlung" als Lebensfrage die breiten Massen des Volkes, so ist die Art der Darbietung, wie der leitende Gedanke die Einzelthemen zusammenrafft, ihnen Blutwärme gibt und Lebensfragen durchdringt, von so köstlicher Anschaulichkeit und künstlerischer Geschlossenheit, die Laien und Fachmann gefangen nimmt. Eine Ausstellung, die in kultureller, volkswirtschaftlicher, gesundheitlicher und ästhetischer Beziehung, aber auch in ihrer Ausdehnung ihre Vorgängerinnen um ein Mehrfaches übertrifft. Sie bietet Außergewöhnliches, da sie geschickt die Erfahrungen der weltberühmten Ausstellungen an derselben Stelle, der Hygiene-Ausstellung 1909 und der Großen Kunstgewerbe-Ausstellung 1906 sich zu nutze macht, sie auswertet und konzentriert auf Wohnung und Siedlung. Raumanordnung u. Raumausnutzung sah ich noch in keiner Ausstellung so bewußt und künstlerisch dem leitenden Gedanken unterworfen.

Auf ein paar Einzelbeispiele eindringlicher Anschaulichkeit sei hingewiesen. Da taucht plötzlich in dem lebendigen Bahlenmaterial der Architekten und Baumeister, in der fast aufgepeitschten Bewunderung für die Riesenhäuser der Multimillionäre ein blühendes Gärtlein auf, umsäumt von den kulturellen großstädtischen Errungenschaften. Ein Gärtlein mit der alten Kunst der Klöster, die Bögen und Skulpturen mit der Natur verwachsen ließ, mit Wässerlein und bemoosten Sandsteinplatten. Man muß hier weilen, um sich zu sammeln, um Brücken zu finden von der Zukunft des Hochhauses zur idealen Siedlung, die in Dutzenden von Beispielen hier zu uns sprechen, die wie liebe Kinderspielhäuser in duftenden Märchengärten über das Ausstellungsgelände sich breiten. Anschauung! Da ist ein Kom, frischer Ziegel gemauert. Was soll's? Ein Wasserbehälter steht darauf und kündet mit seinem Inhalte, daß das frisch gemauerte Ziegelwerk ein Drittel Wasser enthält. Und daneben sieht man die Schäden einer zu früh bezogenen Wohnung in einem Neubaue. Voll Bewunderung hängt das Auge an den prächtigen Möbeln. Man fühlt, wie unsere Zeit nach einem Innenstil ringt, der Zweckmäßigkeit und künstlerisches Interesse eint. Man staunt, wie die verschiedenen Wege unserer berufendsten Innenarchitekten zu erlesener Wohnungskultur führen, die Behaglichkeit, Vornehmheit und Zweckmäßigkeit erstrebt. Ich bin überzeugt, daß Brautleute bei einem einzigen Besuch dieser instruktiven Ausstellung ihre mühsam ersparten Ausstattungsgelder zielbewußt anwenden werden. Mit Lachen oder auch Schaudern wendet man sich von einem Wohnzimmer, wie es nicht sein soll mit all dem seichten Plunder und den Ramschmöbeln und landet bei den idealen einfachen Ausstattungen der verschiedenen Siedlungen, die sich der Landschaft und der Seele des Volkes anpassen. Man fühlt, wie die Wohnung und der Hausrat seelisch beeinflussen und zu Gesundheit, Freude und Kraft führen können. So erhält die Lösung der Wohnungsfrage und der Wohnungseinrichtungen volkswirtschaftliche Bedeutung.

Ein Glanzstück der Ausstellung ist das Haus des sächsischen Handwerks. In einem überdeckten Rundgange, ganz nach Art der orientalischen Bazare, sind die Handwerker in ihren Idealwerkstätten zu sehen, die Tischler, Drechsler, Holzbildhauer, Steinmetze, Korbmacher, Sattler und Tapezierer, Glaser, Klempner, Schlosser bei der Arbeit. In den anderen Hallen ist die enge Gemeinschaft zwischen Bauhandwerk und Baugewerbe dargetan. Mit seinem Geschmack sucht das Handwerk seine alte Geltung wiederzugewinnen. Man hat den Eindruck, daß die beiden Gegenpole der Normierung und Individualisierung, die das Handwerk zur Industrie oder zur Kunst führten, die inneren Kräfte des Handwerks entfalten. Eine Erneuerung des Handwerks ist durch die bewußten, gesammelten Kräfte hervorgerufen worden, die die Arbeit der Hand von Maschinenarbeit, die nur Typen- und Massenarbeit fertigt, abrückt. Sie strebt nach Individualisierung, die alle Arbeit adelt.

Köstlich ist bei den Siedlungen zu beobachten, wie hier Handwerker und Baumeister von den „Haustypen" abrücken, wie sie auf die Vielgestaltigkeit der deutschen Stämme Rücksicht nehmen, wie die Häuser und Wohnungen in ihrem Formenreichtum und Charakter die Stammesarten spiegeln! Den Süddeutschen in seinem freundlichen Alpenhause, bayerischen Landhause, Schwarzwaldhause, den Großstädter in seinem modernen Siedlungsheim, in dem künstlerischen Kompromiß zwischen Dorf- und Stadthaus. Hier gibt es eine reiche Schau von Siedlungs- und Musterhäusern, die neue Wege einer Wohnungswirtschaft zeigen. Die Siedlungsfrage bleibt eine Geldfrage; ihre letzte Lösung findet sie im wirtschaftlichen billigen Bauen, zu dem die Errungenschaften der Bautechniken helfen müssen.

Eine grandiose Schau über „Wohnung und Siedlung" bietet die Wissenschaftliche Abteilung. Sie führt in alle das Wohnungswesen berührende Aufgaben früherer Zeiten und der Gegenwart ein. In der ersten Gruppe ist die geschichtlich-völkerkundliche Entwicklung des Siedlungswesens dargestellt. Die reichste Ausbeute gibt in der wissenschaftlichen Abteilung das Deutsche Hygiene-Museum. Bedeutungsvoll ist in dieser Abteilung die Zusammenstellung von neuzeitlichen Bauten, die nach den Wünschen des Heimatschutzes ausgeführt wurden. Der Segen dieser Beratungsstelle ist von kultureller Bedeutung geworden. Interessant ist der Ueberblick der zweiten Gruppe, der Siedlungshygiene. Anschließend ist nach städtebauwissenschaftlichen und städtebaukünstlerischen Gesichtspunkten das Thema Wohnung und Siedlung dargestellt. Die vierte Unterabteilung: Neuzeitliche Planungen und Ausführungen auf dem Gebiete des Wohnungswesens gibt eine Fülle von Ergebnissen und Anregungen für die Zukunft der Wohnungskultur.

Eine anschauliche und eindringliche Sprache hat der Verband der Grund- und Hausbesitzer. Lebendige Bilder und knappe statistische Angaben werben für seine Ideen, ja sogar in einer gewissen Einstellung gegen die Arbeiter-Siedlungen, die den großstädtischen Arbeiter weit von seiner Arbeitsstätte führt. Aufblähung der Stadt vermindert die deutsche Leistungsfähigkeit. Ueberkultivierte Siedlungen schaffen Verkehrselend. Hier spricht natürlich die Tendenz mit. Aber man kann an vielen interessanten Grundwahrheiten nicht vorübergehen, die es so weit brachten, daß man ein Mietshaus für den Friedenswert einer Türklinke kaufen konnte, daß man seine Miete — mit dem Werte eines halben Apfels bezahlen konnte. Man nimmt solche Dinge, die einem in köstlicher Anschaulichkeit vorgeführt werden, mit Staunen oder Lächeln auf. Man fühlt, wie überall in Deutschland die Kräfte sich regen, um die unnatürlichen und ungesunden Nachkriegszeiten zu überwinden. Das Erfrischende der Ausstellung bleibt die Art, wie die Errungenschaften an den Laien herangebracht werden. Man spürt überall in den führenden Künstlern die verkappten Pädagogen, die Soziologen und Volkswirtschaftler, die bald mit seiner Behutsamkeit sich für ihre werbenden Ideen einsetzen, bald in überzeugender Schwarz-Weiß-Manier die breiten Massen zu dem künstlerischen, sozialen und volkswirtschaftlichen Kulturgut führen. Und letzten Endes ist die Ausstellung in ihrer Gesamtheit ein beredter Ausdruck des ungebeugten Lebenswillens des deutschen Volkes.

Johannes Reichelt.

MARCHIVUM

dienten des Schlosses und auch die Feldarbeiter im Hofe aufgestellt. Der Hund verbellte den Arbeiter Kisky unter den vielen aufgestellten Arbeitern. Hierauf nahm der Hund an der Leiter nochmals Witterung und verbellte den gleichen Arbeiter. Erst bei der gerichtlichen Verhandlung gab Kisky die Tat zu. Er wurde zum Tode verurteilt. Wer erinnert sich nicht des Frauenmordes in der Gneisenaustraße in Berlin, Mitte Januar ds. Js. Hier verbellte der Hund, der sofort nach der Tat angesetzt wurde, einen Kraftfahrer Wilke, auf den man nicht den leisesten Verdacht hatte. Auch hier half kein Leugnen, er gestand die Tat ein.

Nicht allein diese Kapitalverbrechen wurden mit Hilfe der Hunde entdeckt. Diebstähle, Einbrüche, Raubüberfälle u. a. sind in letzter Zeit durch die Polizeihunde aufgeklärt worden. Es dürfte sich deshalb wohl empfehlen, etwas über die Abrichtung der Polizeihunde (Suchhunde) zu erfahren. Nach den Prüfungsbestimmungen des Deutschen Reichsverbandes für Polizei- und Schutzhunde E. V. Berlin, der am 20. und 21. Juni in Mannheim seine ordentliche Generalversammlung abhält, muß jeder Polizeihund bei einer Prüfung die folgende Uebung leisten: Zehn gleichfarbige, gleichgroße und auch gleichschwere, dem Hunde fremde Gegenstände werden von zehn verschiedenen Personen fortgetragen und in einen Kreis von etwa 5 Meter Umfang auf die Erde gelegt. Hierauf kommen die zehn Personen wieder zurück. Der Hund bekommt an einer der Personen, entweder an dessen Rock, Hand oder Hut Witterung. Die Gegenstände sind fortlaufend mit Nummern versehen, sodaß, wenn der Hund an der Person Witterung bekommen hat, die den Gegenstand Nummer 4 fortgetragen hat, er auch diesen Gegenstand wieder bringen muß. Diese Uebung, fachmännisch Witterungsübereinstimmung genannt, muß der Hund machen, ohne daß Führer oder Herr in seiner Nähe ist. Sie soll zeigen, daß der Hund unter den vielen andern auf der Spur liegenden Gegenständen, die natürlich auch Witterung (Ausdünstung) an sich haben, vorbeigeht und die Spur verfolgt, von der er am Anfange seiner Spur Witterung bekommen hat, gleichgültig, ob sich die Spur mit frischeren kreuzt, ob sie im Winkel oder geradeaus geht.

Bevor der Hund diese Uebung lernt, hat er die eigentlichen Suchübungen zu lernen. Diese teilen sich in drei Etappen. Die erste und wichtigste ist die, zu erkunden, ob der Hund in der Lage ist, die Spur seines Herrn wiederzufinden oder, wie es fachmännisch heißt, auszuarbeiten. Hierbei hat er zuerst die frische Spur seines Herrn auszuarbeiten. Diese Uebung ist tagelang fortzusetzen, bis der Hund weiß, was er machen soll, wenn er auf die Spur gesetzt wird. Von vielen Führern wird immer noch zu wenig erkannt und eingesehen, daß die ganze Kunst der Abrichtung darin besteht, sich dem Hunde verständlich zu machen. Nach und nach wird man die frische eigene Spur immer älter werden lassen. Alsdann beginnt die zweite Etappe der Abrichtung. Sie besteht darin, den Hund die Spur eines Fremden verfolgen zu lernen. Es folgt auch hier wieder zunächst die frische fremde Spur auf kurze Entfernung, dann die Spur auf zwei, drei, vier bis zu fünfzehn und mehr Stunden. Als dritte Etappe folgt alsdann die schon erwähnte Witterungsübereinstimmung. Einen nicht genug zu schätzenden Vorteil machen sich geübte Führer zunutze, indem sie im Anfange dem Hunde die Spuren derartig legen, daß dem Tier durch den Wind die Ausdünstung des fortgetragenen Gegenstandes zugetragen wird, also daß der Hund die Spur gegen den Wind suchen muß. Ueberhaupt kann der Führer dem Hunde im Anfange die Arbeit wesentlich erleichtern.

Es ist jedoch keinesfalls erforderlich, daß der Führer an einem Kurse bei einer staatlichen Anstalt teilgenommen hat, um sich dort die Kenntnisse anzueignen. Der Deutsche Reichsverband für Polizei- und Schutzhunde E. V. Berlin läßt durch seine ihm angeschlossenen Vereine jährlich in den einzelnen Ländern sogenannte Führer- und Abrichterkurse unter der Leitung bewährter und auch im Polizeidienst erfahrener Lehrer abhalten. Die dabei zur Bearbeitung kommenden Themas umfassen den gesamten Hundesport unter besonderer Berücksichtigung der Polizei- und Schutzhundesache. Auch die einschlägigen Gesetzesbestimmungen, die dem Besitzer eines abgerichteten Hundes das Recht geben, den Hund zu seinem persönlichen Schutz und zum Schutze der Allgemeinheit zu verwenden, kommen dabei zur Erörterung.

*

* **Jahrtausendfeier der Rheinlande in den badischen Schulen.** Der badische Unterrichts-Minister hat in einem Erlaß an die badischen Schulen bestimmt, daß am 29. Juni in sämtlichen Schulen des Landes innerhalb der einzelnen Klassen auf die Bedeutung der Jahrtausendfeier der Rheinlande in angemessener Weise hingewiesen wird. Die Anordnung der Einzelheiten bleibt den Schulleitern überlassen.

* **Der Stand der Münzprägung.** Die Ausprägung von Zweimarkstücken ist im Mai in Berlin aufgenommen worden. Es wurden davon 308 606 Stück geprägt, in allen deutschen Münzstätten auch noch über 20,6 Millionen Stücke zu 1 Mk., aber keine zu 3 Mark mehr. Die Zahl der Silbermünzen ist damit auf über 235¼ Millionen Stück angewachsen. Während sie sich im Mai um fast 24 Millionen vermehrt haben, beträgt der Zuwachs der Pfennigmünzen nur etwas über 23¾ Millionen. Neue Fünfzigpfennigstücke gab es überhaupt nicht mehr, sondern nur 9 Millionen zu 10 Pfg., 8,7 zu 5 Pfg., 4,6 zu 1 Pfg. und 1,3 zu 2 Pfg. Der Bestand an Pfennigmünzen beträgt jetzt fast 1756 Millionen, der aller Reichsmünzen über 1991 Millionen, also fast 2 Milliarden. Die Silbermünzen stellen bereits einen Nennwert von fast 326 Millionen dar, die Pfennige dagegen nur 139½ Millionen, alle Münzen über 519 Millionen oder eine halbe Milliarde.

* **Kohlenversorgung im Sommer.** Das dauernde Ueberangebot an Kohle im Sommer und die allgemeine Geldknappheit haben seit Eintritt der wärmeren Jahreszeit die Sorge um den Hausbrand zurücktreten lassen, zumal im letzten milden Winter die Kohlenbeschaffung besonderen Schwierigkeiten nicht begegnet ist. Es wäre aber verfehlt, wenn man die Lage auf dem Kohlenmarkt als so allgemein gefestigt ansehen würde, daß Erschütterungen durch unvorhergesehene Ereignisse ausgeschlossen wären. Aber auch davon abgesehen, muß man sich vor Augen halten, daß mit Eintritt der kälteren Tage im Herbst erfahrungsgemäß eine gesteigerte Nachfrage einsetzt, daß aber der Kohlenhandel angesichts seiner ebenfalls erheblich geminderten finanziellen Leistungsfähigkeit heute nicht in der Lage ist, Kohlen in dem Umfange auf Lager zu halten, wie dies in den Jahren vor dem Kriege üblich war. Die Eisenbahn aber ist erfahrungsgemäß im Herbst durch die Erntetransporte so beansprucht, daß große Transporte anderer Massengüter erheblich erschwert sind. Wer irgend dazu imstande ist, sollte die Sommermonate dazu benützen, seinen Kohlenbedarf für den kommenden Winter sicherzustellen. Dies gilt auch für die Versorgung mit Koks und namentlich mit Anthrazit, an dem auch im letzten Winter Mangel war.

* **Wo zahlt man am meisten Miete?** Die gesetzliche Miete ist nach einer Zusammenstellung vom Mai am höchsten in Lübeck mit 85 Prozent der Friedensmiete. Es folgen Bayern, Thüringen, Hessen und Bremen mit 80 Prozent, Preußen und Schaumburg-Lippe mit 78, Württemberg mit 75—80, Sachsen, Baden, Braunschweig und Mecklenburg-Strelitz 75, Mecklenburg-Schwerin 70—75, Hamburg, Anhalt u. Lippe-Detmold 790, Oldenburg 65 und am wenigsten Waldeck mit 56 Prozent. Für gewerbliche Räume beträgt der Satz in Mecklenburg-Schwerin 105 Prozent, in Braunschweig Bremen, Lippe-Detmold, Lübeck und Mecklenburg-Strelitz 100 Proz. In Bayern kommen zur Wohnungsmiete bei gewerblichen Räumen mit mehr als 600 Mark Miete 5 Proz., bei mehr als 1800 Mk. 10 Prozent. Auch Hessen stuft so ab, nimmt aber 10 und 15 Prozent mehr.

Kommunale Chronik

Keine Beiträge der Frankfurter Grundstückseigentümer zu den Kosten der Reinigung der Bürgersteige

Der Magistrat der Stadt Frankfurt hatte im April d. J. eine Ordnung, betreffend die Erhebung von Beiträgen zu den Kosten der Straßenreinigung, erlassen. Gegen diese Ordnung wurde im Auftrage zahlreicher an dieser Frage interessierter industrieller Betriebe von der Geschäftsführung des Verbandes Mitteldeutscher Industrieller ein nachträglich von der Industrie- und Handelskammer, dem Einzelhandelsverband, der Bankier-Vereinigung, dem Hausbesitzer-Verein und anderen Interessentengruppen unterstützter, eingehend begründeter Widerspruch beim Bezirksausschuß in Wiesbaden erhoben. Der Bezirksausschuß hat nunmehr der Ordnung die Genehmigung versagt. Für die Hausbesitzer ist dieser Entscheid insofern von außerordentlicher Bedeutung, als auch der § 1 der Polizeiverordnung vom 9. April 1925, nach dem die Hausbesitzer gezwungen sein sollten, die Reinigung der Bürgersteige durch die städtische Reinigungsanstalt ausführen zu lassen, außer Kraft gesetzt ist. Den Anträgen des Verbandes Mitteldeutscher Industrieller ist demnach vom Bezirksausschuß durchaus entsprochen worden. Die Stadt Frankfurt ist infolgedessen nicht berechtigt, von den Grundstückseigentümern Beiträge zu den Kosten der Bürgersteigreinigung einzufordern.

In Mannheim hat die Gehwegreinigung durch den Grundstückseigentümer zu erfolgen, der sich, soweit bewohnte Grundstücke in Betracht kommen, am Mieter schadlos halten muß.

Kleine Mitteilungen

In Gurtweil bei Waldshut hat der Bürgerausschuß kürzlich fast einstimmig die Mittel für die neue Schlüchtbrücke im Zug des geplanten Verbindungsweges vom Ort nach der Landstraße Bruchhaus-Tiengen bewilligt. Die Bauarbeiten für die Brücke, die aus Eisenbeton hergestellt werden soll sind bereits in vollem Gange, sodaß in etwa 2 Monaten das stattliche Bauwerk fertiggestellt sein wird.

Die Stadt Frankfurt hat vor einiger Zeit eine große Ziegelei bei Rüdesheim erworben, um dort in Zukunft die Ziegelsteine für ihren eigenen Bedarf herzustellen und sich damit unabhängig zu machen. Mit der Ziegelei ist auch eine kleine Eisengießerei verbunden.

Tagungen

Landesverband badischer Uhrmacher

Tagungsbericht der Verbandstagung in Heidelberg am 6.—9. Juni 1925

Unter der Devise „Alt Heidelberg du feine" tagten die Uhrmacher des Landesverbandes bad. Uhrmacher in Heidelberg. Am Samstag, den 6. Juni, abends, fand die Ausschuß-Mitgliedersitzung statt, die sich hauptsächlich mit der Vorberatung der Tagesordnung beschäftigen sollte. Der 1. Vorsitzende, Herr Fleig-Mannheim, eröffnete unter Begrüßung der zahlreich erschienenen Kollegen und Vertreter der süddeutschen Verbände die Sitzung, über deren Verlauf berichtet werden kann, daß das Ergebnis ein durchaus zufriedenstellendes war, sodaß man mit Ruhe der Hauptversammlung entgegensehen konnte.

Sonntag, den 7. Juni, vormittags 10 Uhr, eröffnete der Vorsitzende offiziell die Ausstellung im Beisein der Behörden usw. Hieran schloß sich ein Rundgang. Die Ausstellung enthielt Uhren, Gold- und Silberwaren in durchaus fachmännischer und vornehmer Aufmachung. Die ausstellenden Firmen bewiesen guten Geschmack. Zu erwähnen ist noch besonders die Ausstellung der antiken Uhrensammlung von Direktor Marfels-Neckargemünd. Die auf 2 Uhr angesetzte Verbandstagung nahm ebenfalls einen sachlichen raschen Verlauf. Im Vordergrund der Tagung stand die Beseitigung der Luxussteuer. Es wurde eine entsprechende Entschließung an den Zentralverband zur Weitergabe an die entsprechenden Behörden abgesandt. Es kann festgestellt werden, daß gerade die süddeutschen Verbände in solchen wichtigen Fragen durchaus einig sind und auch in Zukunft dementsprechend handeln werden. Der private Handel mancher Fabrikanten und Grossisten wurde stark gegeißelt. Der Uhrmacher ist einmal das Zwischenglied zwischen Fabrikant und Käufer und dabei muß es sein Bewenden haben.

Der Festabend, der unter zahlreicher Beteiligung in der Stadthalle stattfand, wurde von Kollege Fleig mit kurzem Rückblick über das vergangene Vereinsjahr eröffnet. Im Mittelpunkt stand die Enthüllung der von den Damen des Landesverbandes bad. Uhrmacher gestifteten Vereinsfahne. Frl. Lola Fleig sprach einen stimmungsvollen Prolog, worauf unter Orchesterbegleitung die Uebergabe der Fahne erfolgte. Es war eine weihevolle Stimmung. Die vom Kollegen Marx, Paul und Frau Gauger und Frl. Prechter und dem Humoristen Herrn Appel dargebrachten Darbietungen erzielten vollen Erfolg, insbesondere trug das Quartett der Uhrmacher-Zwangsinnung-Mannheim wesentlich zur Verschönerung des Abends bei. Mit bestem Dank wurden die von den Vertretern der benachbarten Verbände überreichten Bonnernägel entgegengenommen. Selbst der Gehilfenverein Heidelberg ließ es sich nicht nehmen, einen solchen zu stiften. Montag abend erfolgte die Auffahrt zum Feuerwerk und zur Schloßbeleuchtung, die alles bisher Dargebotene übertraf. Der Tag selbst war den Ausstellern gewidmet. Die nächstjährige Tagung findet im kleinen Rahmen in Bühl statt, eine Ausstellung ist nicht vorgesehen. ⊙

Die 40. Wanderversammlung Stuttgart 1925

Mit der Stuttgarter Wanderausstellung (18. bis 23. Juni 1925) ist die 40. Wanderversammlung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft verbunden, und zwar werden die einzelnen Versammlungen am Ausstellungs-Freitag, Samstag und Sonntag abgehalten. Die Hauptversammlung am Samstag befaßt sich mit der Entwicklung und dem Stande der Landwirtschaft in Württemberg und Hohenzollern seit 1908, dem Jahre der letzten Stuttgarter Wanderausstellung. Eine Reihe anderer Versammlungen erörtert die Ergebnisse der Ausstellung. So behandelt die gemeinsame Versammlung der Tierzuchtabteilung die Beurteilung der einzelnen Pferde-, Rinder-, Schaf- und Schweinegruppen auf der Wanderausstellung. Mit dem gleichen Ziele sind die öffentlichen Versammlungen zur Förderung der deutschen Bienenzucht, der deutschen Fischzucht, und der deutschen Kleintierzucht (Ziegen, Geflügel und Kaninchen) einberufen, die außerdem eine Reihe von Fragen besonders aus dem süddeutschen Behandlungsbereich dieser Zuchtzweige auf die Tagesordnung gesetzt haben.

*

T. **Ladenburg**, 16. Juni. Bei den jüngsten Feiertagen fand auch hier in unserer Gemeinde Ladenburg eine Heimatfeier der fünfzigjährigen Jugend- und Schulfreunde statt, die einen sehr anregenden und erhebenden Verlauf nahm. Man hatte auch hier den inneren Wert und die tiefere Bedeutung einer Heimatfeier erkannt und regte Herr Gemeinderat und Bürgermeisterstellvertreter Baraolini letzten Jahres schon diese Idee an, die bei den anderen Schulfreunden und -freundinnen warmen Anklang fand. So entstand ein Festausschuß, der die vorbereitenden Arbeiten in Angriff nahm, innerhalb des Kreises der 1874/75 geborenen Ladenburger. Es waren insgesamt 117 Freunde und Freundinnen, davon leben in unserer Stadt 44, auswärts 32, gestorben sind 39 und unauffindbar waren 2. An der Feier, die sich im festlich geschmückten „Ankersaal" abwickelte, nahmen von den Auswärtigen etwa 60 Prozent teil, die übrigen bekundeten durch Telegramme und Zuschriften ihre freudige Anteilnahme an der Tagung. Eingeleitet wurde die Feier durch die Begrüßung der auswärtigen Freunde durch den Vorsitzenden des aus 12 Mitgliedern bestehenden Festausschusses, an die sich ein Rundgang durch die Stadt anschloß. Der eigentliche Festakt fand am Nachmittag statt und wurde ein reiches Programm durchgeführt. Herr Baraolini begrüßte die Festversammlung und bot einen Ein- und Ueberblick der Entwicklung in den letzten fünf Jahrzehnten. Bürgermeister Koch begrüßte namens der Stadtgemeinde und Stadtverwaltung die Festgäste. Das Töchterlein einer Kameradin, Maria Beidinger, sprach in eindrucksvoller Art einen von Frl. Elisabeth W. Trippmacher verfaßten Prolog. Das aus Frankfurt gekommene Gürtler-Duett, Vater und Tochter, unterhielt die Anwesenden durch vorzüglich zum Vortrag gebrachte Einakter. Frau Michael Schmidt, die Gattin eines Schulfreundes, die aus Weinheim gekommen, sang Lieder. Herr Wilhelm Fontaine sandte ein Gedicht in Pfälzer Mundart, das entsprechend zum Vortrag kam. Das Doppelquartett der „Sängereinheit" bot vorzügliche Leistungen. Das Salonorchester Schneider u. Rehn bestritt den musikalischen Teil. Herr Fabrikant Friedrich Aarlo sprach zum Schluß namens der Schulkameraden und -kameradinnen den Herren Baraolini und Simon Feher den verdienten Dank für ihre opferfreudige Mühewaltung aus. Frau Anna Schmidt überreichte dem Festausschuß-Vorsitzenden eine Blumenspende. Der Abend vereinte die gemeinsam ihre „50" feiernden Schulfreunde abermals. So verlief diese Heimatfeier sehr befriedigend.

Theater und Musik

⊙ **Gartentheater Ludwigshafen: „Die zärtlichen Verwandten".** Diese für absehbare Zeit letzte Vorstellung fand wieder unerfreulich viel leere Stuhlreihen. Das ist umso unbegreiflicher, wenn man die ständigen „Sehnsuchte" Ludwigshafens nach einem eigenen Theater bedenkt, die nun mit dieser stilvollen Gartenbühne, auf der auch wirklich Gutes geboten wird, befriedigt sein könnten. Vor halbleerem Zuschauerraum zu spielen, wirkt lähmend auf die Akteure. Das war der Eindruck zu Beginn der Vorstellung. Er wurde aber rasch durch günstige Momente verwischt und so wurde das Spiel im weiteren Verlaufe zur köstlichen Unterhaltung. Dieses Biedermeierlustspiel von Roderich Benedix hat noch immer Zugkraft, trotz fühlbarer Schwächen, die nur durch ein geschicktes Spiel verdeckt werden können. Etwas zuviel des Guten tut in der Drastik des Spieles und der Mimik G. Eick-Valentine als Ottilie, die, sprachlich sehr gut, ihren übersprudelnden Wildfang fast etwas forcierte in dem redlichen Bemühen, das Realistische ihrer Rolle zu unterstreichen. Köstlich waren Ulrike und Irmgard (Julie Sanden vom Nationaltheater Mannheim und Alexandrine Malten), erstere als echtester moderner Blaustrumpf, bei dem der Anachronismus nur in der vorsintflutlichen Kostümierung lag, letztere als abgefeimte Kokette, die alle ihre Register ihrer verrunzelten Liebenswürdigkeit zieht im erfolglosen Männerfang. Mit Hans Eick als Schummerich war sie die feste Figur des Abends. Dieser gab eine Prachtleistung nach der Seite des rein Mimischen unter raffiniertester Ausnützung jeglichen, die Komik vermehrenden Momentes. Sämtliche anderen Männerrollen erblaßten stark neben ihm: Ebert Grossom als Dr. Wismar, Erwin Linder als Dr. Offenburg und Walter Hiller als Oswald Barnau. Ihr Spiel war etwas zu farblos in der Empfindung und zu matt in der Geste. An einiger Ausdruckslosigkeit litt weiterhin auch Rita Faber als hochnäsige blaublütige Adelgunde von Halten. Sie wirkte etwas steif im sich geben und ist zu sparsam in ihren Ausdrucksmitteln. Dasselbe gilt für die Idunа der Hannah Stumpf. Nun läßt sich das hier gut motivieren durch den Charakter ihrer Rolle als gemaßregelte „Jünafte" und heimlich, schlichtern Vertiebte. Aeußerst vorteilhaft wirkte sie übrigens in ihrer äußeren Aufmachung, die allein schon den Geist ihrer bescheidenen Rolle verkörperte. Ebenso glücklich war die Kostümierung der E. Ulrici als Thusnelde, die die schwärmerische Hingabe der Pflegetochter mit den geringsten Ausdrucksmitteln prächtig zur Gestaltung brachte allein schon durch den überraschenden Wohllaut ihrer Stimme, die samtene Weichheit mit großer Tragfähigkeit verbindet. Man möchte sie einmal Verse sprechen hören. — Die Nebenrollen entsprechen der Gesamtleistung des Abends. B. E. B.

⊙ **Das Heidelberger Stadttheater** hat eine „amerikanische Exzentrik-Groteske" mit dem Titel „van Holts Testament" von Karl Haertel zur Uraufführung angenommen.

⊙ **Die älteste Musik der Welt.** Haig Gudenian ist der Name eines jungen armenischen Komponisten, der soeben nach London gekommen ist, um dort unter dem Patronat von Sir Henry Wood einem der hervorragendsten englischen Dirigenten, ein Konzert zu geben. Die Kompositionen, die Gudenian bei dieser Gelegenheit zu Gehör bringen wird, beruhen zum größten Teil auf musikalischen Motiven, die man als die älteste Musik der Welt bezeichnen kann. Er hat sie in mehrjährigen Studien, die ihn nach Arabien, Persien und Palästina führten, mühsam gesammelt, indem er sie den Eingeborenen ablauschte. Die meisten Melodien, die Gudenian aufzeichnete blicken auf ein Alter von nicht weniger als 4000 Jahre zurück. Sie sollen ungemein charakteristisch sein. Gudenian erwartet, daß die Musik der Zukunft an diese alten Ueberlieferungen anknüpfen und sich auf diese Weise verjüngen und erneuern wird. Notwendig zu dieser Wiedergabe ist ein geigenartiges Instrument, das im Orient noch heute benutzt wird. Es hat vier Saiten, die aber um eine Terz tiefer stehen als unsere Geigensaiten und nicht wie diese in Quinten gestimmt sind, sondern in Quarten. Gudenian verwendet dieses Instrument in seinen Kompositionen. Sachverständige, die es geprüft haben, sagen ihm eine große Zukunft voraus. Gudenian selbst äußerte sich über seine Bestrebungen wie folgt: „Die amerikanische Negermusik hat eine Reihe rhythmische Neuerungen und eine Reihe von früher unbekannten Instrumenten populär gemacht; andererseits ist jedoch auf dem Umweg über die Jazz-Band eine ausgesprochene Verrohung des musikalischen Geschmacks eingetreten. Die zeitlos alte Musik des Orients, die ich propagiere wird den musikalischen Geschmack wieder auf eine höhere Stufe heben."

⊙ **Wie „Dorf und Stadt" entstand.** (Zum 125. Geburtstage der Birch-Pfeiffer am 23. Juni. Der Psycholog und Anatom Jakob Henle besaß eine wunderhübsche Frau. Er hatte sie während seiner Züricher Zeit im Hause des Chemikers Löwig kennengelernt, wo sie Kindermädchen war. Henles Freund war Berthold Auerbach. Diesen verdroß es sehr, daß man der Frau seines Freundes wegen ihrer Herkunft in akademischen Kreisen ablehnend und naserümpfend, ja mitunter beleidigend, gegenübertrat. Aus seiner Kenntnis dieser Verhältnisse heraus schrieb Auerbach nach Frau Henles Tode seine bekannte Geschichte: „Die Frau Professorin." Diese Geschichte hat dann Charlotte Birch-Pfeiffer ihrem bekannten Bühnenstück „Dorf und Stadt" zugrunde gelegt. Nächst diesem Stück ist von der Birch-Pfeiffer „Die Waise von Lowood" wohl am bekanntesten. Eine Tochter der Birch-Pfeiffer ist Wilhelmine von Hillern, deren ebenfalls dramatisierte „Geier-Wally" vor 50 Jahren erschien. Dr. S.

Kunst und Wissenschaft

⊙ **Heidelberger Akademie der Wissenschaften.** (Philosophisch-histor. Klasse.) Es werden vorgelegt die Abhandlungen: 1. Chr. Bartholomae-Heidelberg: Zur Kenntnis der mitteliranischen Dialekte. VI. Die neue Fortsetzung dieser Studien befaßt sich insbesondere mit der Vertretung der arischen Liquida Sonanten im Iranischen. 2. Dr. Weinreich-Tübingen: Eine delphische Mirakelinschrift und die antiken Haarwunder. Die bis jetzt einzige, bei den Ausgrabungen in Delphi gefundene, metrische Wunderinschrift wird in einigen Punkten ergänzt und das darin berichtete, von Apollon gewirkte Haarwunder in den Zusammenhang der antiken Aretalogie (besonders durch Vergleich mit den Wundertexten aus Epidauros) eingereiht, sowie motivgeschichtlich bis in die christliche Wundererzählung hinein verfolgt. 3. Fr. Saxl-Hamburg: Katalog der astrologischen illuminierten Handschriften des Mittelalters aus der Nationalbibliothek in Wien. Er bildet den 2. Band des im Auftrage der Heidelberger Akademie im Jahre 1912 begonnenen Gesamtkatalogs dieser Handschriftengruppe. Die Katalogisierung lieferte — außer neuem Material für die Aratea-Tradition — vor allem bisher unbekannte Dokumente zur Geschichte der Aufnahme der arabischen Astronomie durch Michael Scotus einerseits, die spanischen Uebersetzer andererseits. Da die Handschriften z. Teil aus dem Besitz der Wiener Humanisten stammen, fand sich darin auch die — nach einem arabischen Vorbild kopierte — Vorlage zu Dürers Sternkarten. Der ord. Prof. der juristischen Fakultät Heidelberg, Dr. H. Mitteis, wird zum a. o. Mitglied gewählt.

⊙ **Das Schicksal des Wassermannschen Instituts.** Das Kaiser-Wilhelm-Institut für experimentelle Therapie in Berlin-Dahlem muß bedauerlicherweise nach dem Tode seines Begründers und langjährigen Direktors Arthur v. Wassermann wegen Mangels an Mitteln aufgelöst werden. An der Geldnot war, wie die Deutsche Medizinische Wochenschrift schreibt, schon die Berufung eines Nachfolgers gescheitert, da das Gehalt, das unter den gegenwärtigen Finanzverhältnissen der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft gewährt werden kann, für eine Lebensstellung nicht ausreicht. Für experimentell-therapeutische Arbeiten ist eine Abteilung vorbehalten worden, als deren Leiter der bisherige Abteilungsvorsteher Geheimrat Ficker in Betracht kommt. Ficker, der seit einigen Jahren nach Südamerika beurlaubt und in Sao Paolo als Direktor des dortigen staatlichen bakteriologischen Instituts tätig ist, wird die Entscheidung überlassen, ob er hierher zurückkehren und in das Kaiser-Wilhelm-Institut unter der genannten Voraussetzung eintreten will. Bis zu dieser Entscheidung wird Prof. Reiter die Abteilung weiterführen. Falls Ficker, wie fast zu vermuten ist, auf seine Berliner Stellung verzichtet, soll auch diese Abteilung eingehen

MARCHIVUM

Aus dem Lande

Das 50jährige Jubiläum des „Liederkranz" Wallstadt

Die Einleitung zu dem Jubiläum vom Liederkranz Wallstadt bildete das in allen Teilen wohlgelungene Festbankett im Saale des „Prinz Max" in Wallstadt. Befreundete Vereine des Ortes: Germania und Sängerkreis haben daran teilgenommen. Diese beiden Männerchöre und der Jubelverein verschönten die Feier durch vortrefflich vorgetragene Lieder, die die Zuhörer außerordentlich erfreuten und viel Beifall erhielten. Bei dieser Feier wurden 38 Mitglieder des Liederkranzes zu Ehrenmitgliedern ernannt, 4 Mitbegründer des Vereins wurden besonders geehrt. Bürgermeister Köhmel überbrachte dem Jubelverein die Glückwünsche der Gemeinde. Hauptlehrer und Chormeister Ph. Stein-Mannheim, Vorsitzender des Pfalzgausängerbundes, überbrachte Grüße vom Gau. Die Brudervereine „Germania" und „Sängerkreis" überreichten Ehrengaben, desgleichen die „Teutonia" Feudenheim. Nicht minder freudig wurden die Vorträge des Herrn Hank auf dem schönen Konzertflügel (Eigentum des Vereins), von der Zuhörerschaft entgegengenommen. Sonntag früh 9½ Uhr begann in der neuerbauten Turnhalle das Konzertsingen von 12 Vereinen. Als Richter fungierte Hugo Lah, Musikdirektor, Heidelberg. Die Vorträge befriedigten sehr und man muß gestehen, daß unsere Vereine wieder auf der erfreulichen Höhe angelangt sind wie vor dem Kriege.

Den Anfang des Konzertsingens machte 1. Teutonia Feudenheim. Ihre zwei Chöre wurden sehr gut zu Gehör gebracht; Rhythmus, Dynamik waren recht gut, besonders gefiel der schöne pp-Gesang. Der eingeflochtene Solo-Gesang des zweiten Liedes hat sehr angenehm berührt. Der Chor hat gutes Material und klingt von großer Fülle, das hat er am Schluß des zweiten Liedes gezeigt. 2. Germania Ilvesheim hat die Chöre trefflich vorbereitet und zur vollen Zufriedenheit vorgetragen. Besonders fiel der klangvolle zweite Baß angenehm auf. Das An- und Abschwellen war meisterhaft! Das Falsett des ersten Tenors bei „Amen" war sehr schön. Auch der zweite Chor war eine schöne ausgeglichene Leistung in jeder Beziehung. 3. Sängerkreis Wallstadt. Der frische Chor wurde prächtig gesungen. Der Chor hat schönes ff. und ebensolches p. und pp. Er ist sehr gut im An- und Abschwellen und im Treffen von Schattierungen. Im zweiten Chor wurde prächtig deklamiert. 4. Germania Feudenheim: Der feurige Anfang des ersten Chores hat mitgerissen. Der Mittelsatz des 1. Baß-Solo war wundervoll erklungen., und die Phrasierung des zweiten Verses hat wohlgefallen. Der Vortrag war eine famose Leistung. Das zweite Lied wurde in gleichschöner Weise vorgetragen. 5. Männergesangverein Neckarhausen: Im ersten Lied haben besonders die Bässe rund und voll geklungen, auch die Tenöre haben schön vorgetragen. Der 2. Tenor — er hat recht gute Stimmen — darf sich etwas auffälliger zeigen. Der zweite Chor wurde ausdrucksvoll deklamiert. Die Auffassung war verständnisvoll und die p-Stellen klangen und gelangen tadellos. Recht schön gefiel auch die 1. Baß-Solostelle. Nur so fleißig weiter arbeiten! 6. Männergesangverein Harmonie Viernheim: Ein schöner anziehender Vortrag fesselte im ersten Chore die Zuhörer. Die p-Stellen verdienen Lob und auch die f. und ff.-Stellen mußten Gefallen erregen. Das 1. Baß'solo hat Freude gemacht; es war in richtiger Stärke ausgeführt. Besonders guten Eindruck machte der dritte Vers. Auch der zweite Chor klang nur vorteilhaft. Aussprache, Tonbildung und Tonfärbung gefielen wohl. 7. Germania Wallstadt: Der Chor besitzt ganz prächtiges Stimmenmaterial und gab in seinem ersten Liede eine in allen Punkten vorzügliche Leistung. Ganz besonders schön waren die crescendi und descrescendi. Eine ebenso glänzende Darbietung zeigte das zweite Chorlied. Man spürte, daß Dirigent und Sänger ganz bei der Sache waren. 8. Gesangverein Sängerbund Viernheim: Am ersten Chore konnte man seine helle Freude haben; er saß in allen Teilen ausgezeichnet. Das 1. Baßsolo gelang im zweiten Verse am allerbesten. Auch im Falsett — das gute Schulung und Fleiß voraussetzt — klang der erste Tenor rund und schön. Der herrliche pp-Chorklang hatte gute Wirkung. Der zweite Chor — die Laute und Silben waren trotz des lebhaften Tempos rein gesprochen — war eine Bravourleistung. 9. Männergesangverein Seckenheim: Die sehr guten Stimmen gehen willig mit dem Dirigenten. Auch im kräftigen ff ist der Klang noch rund und edel. Beim zweiten Chor herrschte ein famoser Rhythmus und der Vortrag war schwungvoll. 10. Liederkranz Rippenweier: Die kleine, wackere Schar von 14 freudigen Sängern hat zwei Chöre, die ganze Anerkennung verdienen. Ganz besonderes Lob sei der Wiedergabe des „Abendglöcklein" gespendet. Die Sänger haben alle klangvolle Stimmen. Der Verein kann sich hören lassen. 11. Liedertafel Seckenheim: Beide vorgetragene Chöre ernteten großes Lob und haben alle Zuhörer mitgerissen. Vorzügliches Stimmenmaterial und vortreffliche Direktion ergaben geschlossene und ausgeglichene Leistungen. Bravo! 12. Sängereinheit Ladenburg: Der Verein hat unter seinem temperamentvollen, tüchtigen Chormeister Außerordentliches. Das Material darf Ia. genannt werden. Man konnte mit Freuden bemerken, wie alle Sänger scharf aufmerksam ihrem Chormeister folgten. So soll und muß es sein. Die Darbietungen waren lobenswert.

Um 2 Uhr nachmittags fand der Festzug statt durch die mit Grün und Fahnen geschmückten Straßen von Wallstadt. Auf dem Festplatz sprach Frl. Gretchen Sohn den Willkommgruß. Eine wohldurchdachte, in schöner Sprache gegebene Festrede hielt Oberlehrer a. D. Arnold. Chormeister Kemm trug mit seinem Jubelverein den musikalischen Festgruß wirkungsvoll vor. Mit einem prächtigen Feuerwerk fand das Fest am Montag abend einen wirkungsvollen Abschluß. —u—

*

* **Neckargemünd,** 16. Juni. Der 25jähr. Sohn des hier wohnhaften pensionierten Obersten von Scheven hat sich heute in seiner Waldhütte erschossen. Unglückliche Liebe soll der Grund zu dem Verzweiflungsschritt gewesen sein. In einem hinterlassenen Notizzettel bittet der Verstorbene seine Eltern um Verzeihung.

L. St. Leon, 15. Juni. Der hiesige Dekan, Pfarrer Joh. Rüger wird zum Leidwesen der Gemeinde am 17. Juni seine neue Pfarrstelle Bühl antreten. Nur der Gedanke, daß der dortige Aufenthalt die angegriffene Gesundheit des Scheidenden wieder herstellen möge, hilft über den Trennungsschmerz hinweg. Die 24 Jahre die der Scheidende hier gewirkt hat, werden nicht vergessen werden. Als Nachfolger zieht am gleichen Tag Pfarrverweser E. Lorenz von Marsen hier ein.

Aus der Pfalz

Zum 12. pfälzischen Sängerbundfest

* **Ludwigshafen,** 17. Juni. Das 12. pfälzische Sängerbundesfest, das vom 20. bis 22. Juni in Ludwigshafen, der neuen Ausstellungsstadt, geplant ist, wird ein musikalisches Ereignis werden, wie es die Pfalz wohl noch nicht erlebt hat. Aus allen Gauen der Pfalz kommen die Sänger in der jüngsten Großstadt am Rhein zusammen, um in edler Sangeskunst ihre Leistungsfähigkeit zu erproben. Das Programm der beiden Festkonzerte am Sonntag, den 21. Juni und dem folgenden Montag bringt in buntem Wechsel Chordarbietungen und solistische Vorträge. Kammersängerin Lilly Hafgren-Dinkela, der Baritonist Heinrich Rehkemper-München und die Sopranistin Mary v. Ernst vom Landestheater Karlsruhe, haben den solistischen Teil des Programmes übernommen. Aus der Fülle der chorischen Darbietungen sei ein capella-Chor von Palestrina, altdeutsche Volks- und Minnelieder, sowie Chöre von Mendelssohn, Bruch, Silcher u. a. hervorgehoben. Die Namen der Festdirigenten, Bartósch-Mannheim, Hafgren-Neustadt, Ott-Zweibrücken, Pfeiffer und Stahl-Kaiserslautern, Stamer-Speyer und Welker-Ludwigshafen bürgen dafür, daß die Chordarbietungen, an denen 137 Vereine mit über 6000 Sängern beteiligt sind, ebenbürtig neben dem solistischen Teil bestehen werden. Den instrumentalen Teil haben das Orchester des Mannheimer Nationaltheaters, und vier weitere Kapellen übernommen. Ueber den eine Woche vorausgehenden Festakt, die am Samstag, 20. Juni geplante Begrüßungsfeier mit Bundesfahnenweihe, das Festbankett am ersten Festtag und die Schlußfeier am Abend des zweiten Festtages berichten wir später.

*

* **Ludwigshafen,** 17. Juni. Die erste Sonderausstellung für Kirschen und Frühbeerenobst hat am Samstag ihren Anfang genommen. Die Ausstellung ist in der großen Gewächshaushalle untergebracht. Ausgestellt haben u. a. die Obstbauvereine Freinsheim, Bad Dürkheim, Seebach, der Obst- und Weinbauverein Friedelsheim, der Obstbauverein Gönnheim, der Obstbauverein Ellerstadt, der Bezirks-Obstbauverein Neustadt a. d. Hdt., die Staatliche Lehr- und Versuchsanstalt für Wein- und Obstbau in Neustadt a. d. Hdt., sowie eine Reihe von Kleingärtnern aus den verschiedensten Orten. Die Ausstellung zeugt von eifrigem Streben der Beteiligten, auf dem vorliegenden Gebiete möglichst Gutes zu leisten und tapfer voranzuschreiten. — Nach einer Bekanntmachung der Gartenbauausstellung sind die Eintritts- und Bierpreise vom heutigen Tage an von der Ausstellung wesentlich ermäßigt worden.

* **Bad Dürkheim,** 17. Juni. Ein Raubüberfall auf zwei junge Mädchen, die mit dem Rad durch das Isenachtal fuhren, wurde von einem französischen Deserteur der Garnison Worms verübt. Der französische Soldat hielt mit vorgehaltenem Revolver die beiden jungen Mädchen an und gab, als die Ueberfallenen nicht sofort dem Verlangen des Franzosen nachkamen, ihre Barschaft herzugeben, auf eines der jungen Mädchen einen Schuß ab. Dieses entging nur dadurch dem Tode, daß es sich in dem Augenblick, als der französische Soldat die Pistole abschoß, geistesgegenwärtig zu Boden warf. Auf der Flucht gab der Deserteur noch mehrere Schüsse ab, ohne jedoch zu treffen. Seine Verfolgung wurde alsbald aufgenommen. Er wurde in Frankenstein eingeholt, hielt sich jedoch die Verfolger dadurch vom Halse, daß er auf sie mehrere Schüsse abgab, sodaß es ihm gelang in den nahen Wald zu entkommen. Am nächsten Tag wurde seine Leiche im Wald gefunden, er hatte sich selbst erschossen, vermutlich, weil er die Aussichtslosigkeit einer weiteren Flucht einsah, nachdem er während der Verfolgung sein Geld und seine Ausweispapiere verloren hatte. Nunmehr erschienen auch Vertreter der französischen Besatzungsbehörde am Platze und ließen die Leiche fortschaffen.

Gerichtszeitung

Amtsgericht Mannheim

§ **Mannheim,** 16. Juni. (S.G. 4.) Wegen fahrlässigen Preiswuchers war dem Kaufmann Brockmann aus Berlin durch richterl. Strafbefehl eine Geldstrafe von M. 100 auferlegt. B. hat in Mannheim Glühstrümpfe, die ihn selbst im Einkauf 17 ₰ pro Stück kosten, zu 83 ₰ verkauft. Seinen Einspruch begründet er damit, daß er beim Verkauf in Süddeutschland besonders hohe Spesen (Fahrt 2 Klasse, Hotelspesen usw.) habe, die zuzuschlagen er sich für berechtigt halte. Der Sachverständige nimmt an, daß auch bei Berücksichtigung aller Unkosten der Verkaufspreis für den Glühstrumpf höchstens 50 Pfg. betragen darf. Das Gericht schließt sich dem Gutachten an, ermäßigt aber gleichwohl die Strafe auf 50 M. (Verteidiger RA. Dr. Hartmann.) —t—

* **Mannheim,** 17. Juni. (Sitzung des Amtsgerichts Abt. SG. 1.) Vorsitzender Oberamtsrichter Schmitt. Vertreter der Anklagebehörde: Staatsanwalt Seitz.

Der 39jährige Geschäftsreisende Heinrich Johann Ries aus Kreuznach war für eine hiesige Wäschefirma tätig und bekam aus den von ihm herrührenden Geschäftsabschlüssen 15 Prozent Provision. Nach seiner Angabe war es dem Ries auf den mit großen Kosten verbundenen Reisen oft unmöglich, Kundschaft in hinreichender Zahl zu erringen. Infolge des vielfach eingetretenen Mißerfolges sei er in größte Notlage geraten, was ihn bestimmt habe, die Musterkoffer samt den Mustern billig zu veräußern, um aus dem Erlöse sich über Wasser halten zu können. Auch gibt der Angeklagte zu, von ihm gefälschte, fingierte Aufträge an die Wäschefabrik eingeschickt zu haben. Auf diese Weise sei er in den Besitz von Wäschevorräten im Werte von 565 M. gekommen, die er weiterverkauft habe. Den Erlös habe er für sich verbraucht. Der Leumund des Ries ist aber keineswegs der beste: er hat 15 Vorstrafen, darunter 5 wegen Betrugs. Es wurden ihm indessen heute nochmals mildernde Umstände zugebilligt, um ihn im Hinblick auf die schlechte wirtschaftliche Lage und die geringe Verdienstmöglichkeit vor dem Zuchthause, das er verdient hätte, zu bewahren. Es erging Urteil: 4 Monate Gefängnis, abzüglich 16 Tage Untersuchungshaft. M.

Neues aus aller Welt

— **Ein 1000jähriger Ziegel.** Dieser Tage ließ der Gastwirt Ludwig Glaser in Annweiler sein Dach umdecken, wobei man einen alten Ziegel vorfand, der neben altem Zierrat die Jahreszahl 981 trägt. Der Ziegel scheint also fast 1000 Jahre alt zu sein und in die Zeit zurückzureichen, da Annweiler noch ein Dorf war.

— **Ein tragisches Geschick.** Von einem tragischen Geschick ereilt wurde ein 15 Jahre altes Dienstmädchen von Worms, das in der Bahnhofstraße in Stellung war. Das Mädchen hatte vor drei Wochen eine Dose Bohnerwachs auf den brennenden Gasherd gestellt, um es flüssig zu machen. Bei dem Versuch, das Wachs vom Feuer herunter zu nehmen, verbrannte sich das Mädchen die Finger, das Wachs fiel um und fing an der Gasflamme Feuer, das sich den Kleidern des Mädchens mitteilte, die sofort in hellen Flammen standen. Auf Hilferufe eilte die Herrin des Mädchens herbei, erlitt jedoch selbst schwere Brandwunden an Armen, Brust und Beinen. Auf die Hilferufe der beiden sprang ein Feuerwehrmann dazu, der die Flammen durch Herunterreißen der Kleider erstickte. Mit schweren Verletzungen mußten beide ins Krankenhaus gebracht werden, wo jetzt das Dienstmädchen nach ausgestandenen schweren Qualen gestorben ist. Die Frau befindet sich auf dem Wege der Besserung.

— **Familientragödie.** Eine Familientragödie, deren Ursachen bisher in Dunkel gehüllt sind, trug sich in der Villa des Kaufmanns Wilhelm Buecking in Frankfurt zu. Der 48jährige Mann, der ehedem aktiver Offizier gewesen war, hatte nach seiner Verabschiedung ein Ein- und Ausfuhrgeschäft eröffnet, das wahrscheinlich nicht mehr den gewünschten Erfolg hatte. B. unterhielt sich abends noch mit seiner Familie über allerlei Wirtschaftsfragen und besprach mit ihr auch noch einen Zeitungsartikel. Er begab sich darauf aus dem Zimmer. Als er nach geraumer Zeit nicht zurückkehrte, suchte seine Frau nach ihm. Sie betrat das Zimmer der zwölfjährigen Tochter Ursula und fand das Mädchen zu ihrem Entsetzen mit einer Schußwunde im Kopfe sterbend auf dem Fußboden vor. Im Nebenzimmer lag ihr Mann entseelt. Der Gatte hatte zuerst die Tochter, dann sich durch einen Schuß mit seinem Armeerevolver getötet. Die sofort alarmierte Polizei konnte nur den Tod feststellen.

— **Das Jagdschloß auf dem Niederwald abgebrannt.** Wie der „Frankfurter Zeitung" aus Rüdesheim gemeldet wird, ist das bekannte Jagdschloß auf dem Niederwald gestern ein Raub der Flammen geworden. Bei dem herrschenden starken Wind hatten die aus Rüdesheim und Aulhausen herbeigeeilten Feuerwehren Mühe, ein Uebergreifen des Feuers auf den nahen Wald zu verhindern. Das Gebäude ist völlig abgebrannt.

— **Ein schreckliches Ehedrama.** Eine schreckliche Bluttat spielte sich in der Wohnung der Eheleute Reiser in Rixheim (Elsaß) ab. Der Ehemann Reiser versetzte seiner Frau, die in betrunkenem Zustande und angekleidet auf dem Bette lag, mit einer Axt drei wuchtige Schläge auf den Kopf. Während der Vater die grausige Tat beging, schlief der jüngste neunjährige Sohn in einem Nebenzimmer auf seinem Bette. Nach vollbrachter Tat stellte sich Reiser alsbald der Ortspolizei. Die Frau wurde in das Spital überführt, wo sie bald nachher ihren Geist aufgab. Aus dem ersten Verhör des Mörders geht hervor, daß er die Tat mit voller Ueberlegung, wenn auch in betrunkenem Zustande, begangen hat, um, wie er selbst sagt, sich „seiner Frau zu entledigen", die zur Trinkerin geworden sei.

— **Der verarmte Erzherzog.** Erzherzog Leopold von Oesterreich, ein Großneffe des ehemaligen Kaisers Franz Joseph, ist bei einer Wanderbühne gegen ein Monatsgehalt von 56 Mark in Stellung. Kürzlich, als er ein Auto des Bühnentrupps durch die Straßen Wiens fuhr, hatte er das Mißgeschick einen Passanten anzufahren, wofür er zu 12 Mark Geldstrafe verurteilt worden war. Erzherzog Leopold legte jedoch Berufung gegen diesen Entscheid ein, indem er geltend machte, daß er eine Frau und zwei Kinder zu ernähren habe und nicht in der Lage sei, diese Summe zu bezahlen. Zudem wurde nachgewiesen, daß der verunglückte Straßengänger betrunken war, so daß der Gerichtshof das Urteil kassierte und den Erzherzog von der Geldstrafe befreite.

— **Eine Hellseherin über Amundsens Schicksal.** Die Schicksale des in den ewigen Eisgebieten des Nordpols vermißten Forschers Amundsen beschäftigen natürlich auch die Okkultisten. Noch vor der Abfahrt des kühnen Nordpolforschers wurden von Astrologen Horoskope gestellt, die die Rückkehr Amundsens am Ende des vergangenen Monats voraussagten. Diese Prophezeihung hat sich nicht bewahrheitet. Nun gibt eine Wiener Hellseherin Schilderungen eines Wahrtraumes, demzufolge Amundsen sich auf dem Rückwege befinden soll. „Ich sah," schreibt die Hellseherin, „dieser Tage Amundsen nicht unter den Eisgebirgen, sondern außerhalb der Region der Schneefelder. Auf der Suche nach menschlichen Wohnstätten befindet er sich gegenwärtig in einem Dorf, dessen Bewohner in Tierfelle gehüllt sind. Die Eingeborenen sind den Indianern ähnlich, haben braune Hautfarbe, breite Gesichtszüge. Der Erdboden erzittert oft mit heftigem Beben. Amundsen stand vor einem Schacht, aus dem ein nebliges Gas emporsteigt. Die Leute tragen Gasmasken, um vor der giftigen Wirkung dieser Gase geschützt zu sein. Amundsen ist in diesem Dorfe gefangen, da die Einwohner befürchten, daß nach Amundsens Rückkehr irgendein fremdes Land die von ihm entdeckten Gebiete okkupieren wird. Sollte in den nächsten drei Wochen die Expedition Amundsen auffinden, so kann der Forscher noch gerettet werden."

— **Orkanschäden in Amerika.** Ein heftiger Orkan, der im mittleren Westen der Vereinigten Staaten wütete, hat bedeutenden Schaden angerichtet, dessen Höhe bisher auf rund 1 Million Dollars geschätzt wird. 7 Personen wurden getötet und sehr viele verletzt.

— **Polizei im Gefecht mit Bierschmugglern.** Zwischen der Polizei und einer Bande von Bierschmugglern kam es in Chicago zu einem Gefecht in Automobilen. Nachdem sich das Gefecht über eineinhalb englische Meilen hingezogen hatte, lief das Auto der Schmuggler gegen ein eisernes Geländer. Zwei Polizeisergeanten wurden getötet, einer verwundet, während die Schmuggler zwei Tote und zwei Schwerverwundete haben.

— **Aufgefundene Schiffbrüchige.** In Neuyork eingetroffene Nachrichten aus Valparaiso besagen, daß ein chilenischer Dampfer auf der Osterinsel die Ueberlebenden des Schoners „Falcon" aufgefunden hat, von denen seit dem Monat Mai jede Nachricht fehlte. Die Schiffbrüchigen befanden sich in einem völlig erschöpften Zustande, da es ihnen an Lebensmitteln und Wasser gebrach. Sie hatten versucht, in einem Rettungsboot die Insel Tahiti zu erreichen, doch waren sie gezwungen, unterwegs unverrichteter Dinge zurückzukehren. Mehrere der Schiffbrüchigen hatten Selbstmord begangen.

Interessante Feststellung: Die hygienische, d. h. die vorbeugende, desinfizierende und heilhelfende direkte Wirkung des Odol auf Zähne, Mund, Mandeln und Rachen, wie auch die indirekte auf den Gesamtorganismus, stellt sich nach wissenschaftlichem Urteil und nach tausendfacher praktischer Erfahrung als eine immer umfassendere und tiefere heraus.

MARCHIVUM

Neue Mannheimer Zeitung ◇ Handelsblatt

Die Zahlungsschwierigkeiten im deutschen Textilgewerbe

Kaum ein Tag vergeht schon seit Monaten, an dem nicht irgend eine oder mehrere Zahlungsschwierigkeiten einer Firma des Baumwollhandels, neuerdings auch des Wollhandels, der Herren- oder Damenkonfektion, des Groß- oder Kleinhandels in Kleiderstoffen oder Kleidungs- und Wäschestücken bekannt würden, weniger jedoch solcher der Baumwoll- und Wollspinnerei- und Weberei oder der sonstigen Zweige der Textilindustrie, die hauptsächlich in der Provinz zu arbeiten pflegen. Die Zahlungsschwierigkeiten, Geschäftsaufsichten, Konkurse und die sehr vielen in der Oeffentlichkeit selten bekannt werdenden stillen Vergleiche und Prolongationen fälliger Wechsel betreffen zumeist größere und vielfach sehr alte Firmen, während die Manufakturgeschäfte, die an ihre Kundschaft gegen bar verkaufen, besser dastehen. Ein weiteres Charakteristikum der Lage ist ferner, daß die Damentextilgeschäfte wesentlich mehr in Mitleidenschaft gezogen sind als die Knaben- und Herrenbekleidungsgeschäfte. Es ist nicht uninteressant, auf die Wurzel des Uebels hinzuweisen, das gegenwärtig so viel Unruhe in das deutsche Wirtschaftsleben überhaupt bringt. Es fragt sich also, weshalb gerade die Textilgewerbe so ausgesucht unter der Ungunst der Geldlage zu leiden haben?

Man wird sich erinnern, daß der „Textilkrach" im vergangenen Winter in der Branche der Damen- und Mädchenmäntel und -Kostüme usw. begann und seitdem immer weitere Kreise zog. Zur Anfertigung solcher Kleidungsstücke mußten die Fabrikanten sehr viel Wolle zwecks Bearbeitung in Rips, Gabardine usw. aus dem Auslande beziehen. Gerade bis zum Januar dieses Jahres war die Wolle am Weltmarkt fortgesetzt im Preise gestiegen. Da die ausländischen Wollerzeuger es verstanden hatten, der ganzen Welt die Ueberzeugung von einem wirklichen Mangel an Rohwolle im Vergleich mit dem Weltbedarf beizubringen, so hatte sich insbesondere Deutschland, dessen wollverarbeitende Industrie jetzt sehr beträchtlich ist, in diesem Rohstoffe stark eingedeckt. Der Wollbezug in der letzten Saison machte mindestens das Dreifache der vorhergegangenen aus. Da kam aber der hartnäckig milde Winter mit dem Erfolge, daß die Kleiderfabrikanten auf ihren „angebauten" Lägern sitzen blieben. Seit Januar haben wir nun einen Preisrückgang von 30 pCt. für Wolle, und die Zurückhaltung der Abnehmer ist deswegen groß, weil man der Ansicht ist, der Preisrückgang des Rohstoffes müsse sich letzten Endes auch im Fertigerzeugnis auswirken. Die abwartende Haltung des Handels wirkt sich aber vorerst verhängnisvoll auf die Damenkonfektion aus, umsomehr als hier die Mode ein völlig unberechenbarer, aber entscheidender Faktor ist. Der schnelle Modenwechsel, der ein besonderes Kennzeichen der letzten, nach Abwechslung verlangenden Nachkriegszeit gewesen ist, hat gewaltige Mengen angefertigter Blusen und Kleider entwertet und anstatt dessen die kombinierten Kleidungsstücke zur Beliebtheit gebracht, wie neuerdings das Komplett, die Wäschekombination, den verlängerten Kasack usw. Außerordentliche Kapitalien liegen also brach und die in der Nachkriegszeit betriebene Expension und leichtsinnige Kreditaufnahme rächt sich umso mehr, als die Banken die Kredite nach heutigem Brauch meist kurzfristig hergeben und beim geringsten Anzeichen einer Schwäche oder einer unklaren Status-Aufstellung kündigen. Durch die teils selbstverschuldete, teils aber durch die Ungunst von Wetter und Modewechsel herbeigeführte Krise eines ganzen Gewerbes sind aber auch die zahlreichen Wechsel, die hier allmählich anstatt Zahlung in bar sich eingebürgert haben — oft auch weit vordatierte Schecks — sehr selten diskontierbar und das Mißtrauen ballt sich weiter wie eine Lawine.

Nun muß jedoch hervorgehoben werden, daß das bisherige Sommer- bzw. Frühjahrsgeschäft sehr günstig war, soweit der Absatz leichter und heller Gegenstände in Frage kommt, jedoch arbeitet man jetzt mehr von Hand zu Mund als auf Lager, da die Mittel für Lageranschaffung nicht allzu groß sind. Es ist nämlich eigentümlich, daß bei uns neuerdings das schlechtere Genre vernachlässigt und durchweg nur das bessere gesucht wird, dessen Anfertigung erheblichere Mittel beansprucht. Dies gilt auch für Herrenanzüge und für die Wäschefabrikation, ferner auch für die Sportbekleidung oder die Badekostüme usw., die jetzt in besonders guten Gattungen gesucht sind. Wir stehen bereits mitten drin in der sogenannten Musterung der neuen Stoffe und Modelle, die Anschaffung ganz anders gearteter Stücke in einer Zeit, in der alte Warenläger unverkauft sind, erfordert abermals neue Mittel, die auf dem Wege der Akzepte beschafft werden sollen, während der Geldmarkt alles andere als aufnahmefähig ist. Denn auch der Großhandel, der früher in diesem Gewerbe den Bankier der Konfektion abgab, ist jetzt durch das herrschende Mißtrauen der in- und ausländischen Finanzwelt mattgesetzt worden. Ho.

Pfalz-Saarbrücker Hartsteinindustrie A.-G., Neustadt a. d. H.

gh. Nach dem Geschäftsbericht für 1924 standen die Werke im Anfang des Berichtsjahres zum großen Teil noch still und erst im zweiten Halbjahr entwickelte sich allmählich der normale Betrieb. Die Straßenbaubehörden hielten mit Aufträgen zurück, die Eisenbahnen des besetzten Gebietes hatten jeden Bezug von Bahnschotter eingestellt. Das solide Verkaufsgeschäft hatte jede Grundlage verloren, die ungeheuere Geldkrisis und der Mangel jeglichen Kredits in der Pfalz und im Saarland veranlaßte viele Steinbrüche, jedes Bargeldangebot für ihre Ware anzunehmen, so daß sehr bald die Verkaufspreise unter die Gestehungskosten herabsanken. Im Gegensatz hierzu stiegen die Löhne dauernd und damit wurde das ungesunde Verhältnis zwischen Gestehungskosten und Weltmarktpreisen immer mehr verschärft. Ein Auslandsgeschäft war daher nahezu unmöglich. Die Abgabe zur Erwerbslosenfürsorge war in der Pfalz besonders drückend. Die unproduktiven Löhne, die bei der zwangsweisen Beschäftigung der Erwerbslosen entstanden, wurden nur zum Teil vom Reich ersetzt. Alle Bemühungen, wenigstens die hierfür entstandenen hohen Versicherungsbeiträge auf das Reich abzuwälzen, blieben erfolglos. Die bayrische Pfalzhilfe kam ausschließlich der Landwirtschaft und den Kleinbetrieben zugute. Die Betriebe im Saargebiet mußten selbstständig gemacht und der Kronweilerbetrieb, dessen Absatz nach der Saar abgeschnürt ist, mußte endgültig stillgelegt werden. Auch die pfälzischen Betriebe wurden durch den Verlust der alten Absatzgebiete Elsaß-Lothringen und Saarland ungünstig beeinflußt. Die Verkaufstätigkeit mußte sich vollständig umstellen und den neuen Verhältnissen anpassen. Immerhin konnte man bei der Vielseitigkeit der Steinvorkommen den Störungen auf dem Absatzmarkt einigermaßen begegnen, so daß noch ein Betriebsüberschuß von 275 671 ℳ erzielt wurde. Die auf die Dauer untragbaren Lasten an Steuern und Sozialversicherungen belasteten den Umsatz außerordentlich, so daß für Generalunkosten, Steuern, Versicherungen und Zinsen 232 214 ℳ aufzuwenden waren. Es verblieb demnach ein Bruttogewinn von 43 457 ℳ. In Anbetracht der geschilderten Verhältnisse werden 87 863 ℳ für Abschreibungen in Abzug gebracht, sodaß ein Verlust von 44 406 ℳ entsteht. Die in Mannheim abgehaltene o. G.-V., in der 4 Aktionäre 9244 Stimmen vertraten, genehmigte diesen Abschluß, beschloß den Verlust auf neue Rechnung vorzutragen und erteilte Entlastung.

In der Bilanz erscheinen bei 2 Mill. ℳ Aktienkapital 363 172 ℳ Kreditoren, denen 193 301 ℳ Debitoren, 113 188 ℳ Bankguthaben, 91 425 ℳ Vorräte, 20 613 ℳ bar, 17 082 ℳ Wertpapiere gegenüberstehen. Die Anlagen stehen mit 1,80 Mill. ℳ zu Buch, Neubauten in Bau mit 53 193 ℳ und Beteiligungen mit 31 960 ℳ. Nachdem die ersten Monate des laufenden Jahres sowohl in Aufträgen wie in Preisen immer noch ungünstig waren, sind die Werke nunmehr für die nächsten Monate voll beschäftigt, so daß die Gesellschaft für das Jahr 1925 ein günstigeres Ergebnis glaubt in Aussicht stellen zu dürfen. Ein Gewinn, welcher der Vollbeschäftigung der Betriebe entsprechen würde und der die Ausschüttung einer angemessenen Dividende erlaubt, könne erst dann eintreten, wenn die fortgesetzten Lohnkämpfe endgültig aufhören und der Achtstundentag den besonderen Verhältnissen in der Steinindustrie, die von der Jahreszeit und der Witterung abhängig sei, angepaßt werde.

Tagung des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller in Saarbrücken

Die Saarbrückener Tagung des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller nahm einstimmig Entschließungen zur Zollvorlage und zur Entwaffnungsnote an. In der ersteren bedauert der Verein lebhaft, daß die neue Zollvorlage der Reichsregierung die berechtigten Anträge der Eisenindustrie zu den notwendigen Verbesserungen des Zollschutzes bis auf wenige Erzeugnisse der Verfeinerung unberücksichtigt gelassen habe. Die Schaffung eines für alle deutschen Eisenreviere und für alle Zweige der Eisenindustrie ausreichenden Zollschutzes sei unbedingt notwendig. Zur Entwaffnungsnote wird erklärt, die geforderte Zerstörung von mehr als 3000 Maschinen und Werkseinrichtungen, die lediglich der Friedensarbeit dienen, führe zu einer weiteren Verschärfung der Kapitalnot und zu einer Verringerung friedlicher Arbeitsmöglichkeiten. Der Verein deutscher Eisen- und Stahlindustrieller erhebt entschieden Einspruch gegen die Note, durch die 7 Jahre nach Kriegsende die Politik der Zerstörung und Vernichtung friedlicher Betätigung festgesetzt wird.

Frankreichs Außenhandel

Nach der von der französischen Zollverwaltung herausgegebenen Statistik über den Außenhandel hat sich die Einfuhr nach Frankreich in den ersten 5 Monaten des Jahres 1925 auf 18 918 055 Tonnen im Werte von 15 845 280 000 Franken belaufen, was gegenüber dem Vorjahre eine Verminderung um 4 608 759 Tonnen und ebenfalls eine Verminderung um 827 771 000 Franken bedeutet. Die Ausfuhr ist in den ersten 5 Monaten des Jahres 1925 gestiegen auf 12 609 321 Tonnen im Werte von 18 117 851 000 Franken, was gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres eine Steigerung um 1 366 430 Tonnen und um 250 930 000 Franken bedeutet.

⊙ **Zur Börsen-Notierung der Vorkriegspfandbriefe.** Die Notierung der Vorkriegspfandbriefe, die bekanntlich seit Beginn dieses Monats eingestellt war, wird nach einem Beschluß des Berliner Börsenvorstandes mit dem morgigen Freitag wieder aufgenommen, da von der Reichsregierung eine beruhigende Antwort eingelaufen ist. In dieser wird ausgeführt, daß sich die Regierung den Anträgen über eine Trennung zwischen Alt- und Neubesitz bei den Pfandbriefen nicht anschließen könne und werde. Erwähnt sei, daß gerade die zuerst beabsichtigte Trennung zur Einstellung der Börsennotierung führte.

⊙ **Moenania A.-G. für chemische und pharmazeutische Erzeugnisse, Darmstadt.** Die Gesellschaft, die früher ihren Sitz in Mannheim hatte und dann nach Darmstadt verlegte, beruft auf den 4. Juli ihre G.-V. ein. Auf der Tagesordnung steht u. a. auch ein Antrag auf Aenderung der Firma und des Sitzes der Gesellschaft, des ferneren wird eine Erhöhung des Grundkapitals vorgeschlagen um bis 80 000 R.ℳ. Erwähnt sei noch, daß ein Teil des bei der Gesellschaft investierten Kapitals aus Mannheim stammt.

* **Aus der Germania-Versicherungs-Gruppe.** Das Geschäftsjahr 1924 der Germania von 1922 Versicherungs-A.-G. zu Stettin schließt mit einem Reingewinn von 850 544 R.ℳ, aus dem bekanntlich 10 pCt. Gewinnanteil zur Ausschüttung gelangen, neben Ueberweisungen an andere Konten. Die 1924 beschlossene Kapitalerhöhung, um den Versicherten eine größere Sicherheit zu bieten, ist Anfang 1925 durchgeführt worden. Um der allgemeinen Geldknappheit Rechnung zu tragen, hat die Verwaltung die Prämien weitmöglichst herabgesetzt. Neu eingereichte Anträge gingen in Höhe von rd. 124,6 Mill. G.ℳ ein. — Die Germania-Union-Versicherungs A.-G., Stettin bringt keinen Gewinn zur Ausschüttung. Der Reingewinn von 4657 R.ℳ wird vorgetragen. Die Prämieneinnahmen betrugen 898 626 R.ℳ. Die Gesellschaft verspricht sich eine günstige Entwicklung für das laufende Jahr. — Die Germania, Unfall- und Haftpflicht-Versicherungs A.-G. Stettin schließt mit einem Reingewinn von 21 562 R.ℳ, woraus nach Dotierung anderer Konten 10 pCt. Gewinnanteile gezahlt werden. Die Gesamtprämieneinnahme belief sich auf rund 1,768 Mill. R.ℳ.

-k- **Zinsermäßigung in der Baumwollspinnerei.** Die deutschen Baumwollspinnereiverbände haben laut Konf. den Vorzugszinsensatz neuerdings weiter und zwar auf 12 Prozent ermäßigt und damit auf eine Höhe mit den Vorzinsen gestellt.

Devisenmarkt

Weitere Abschwächung des italienischen Lire

Die Lage am europäischen Devisenmarkt hat seit gestern, was den belgischen und französischen Franken anbelangt, sich nur wenig verändert. Dagegen liegt der italienische Lire plötzlich außerhalb des Rahmens der Abschwächung des französischen und belgischen Franken weiterhin sehr schlecht. London gegen Mailand stellte sich heute früh auf 128⅝ gegen 127¾ von gestern.

Ferner notierten: London gegen Paris beidemale 102¾, London gegen Brüssel 103,25, London gegen Holland 1210, London gegen Schweiz 2503 (2504), Kabel gegen Schweiz 515 (515,25), Kabel gegen Holland 249, Brüssel gegen Paris 99, London gegen Kabel 486, Kabel gegen Paris 21, Kabel gegen Brüssel 2125, Kabel gegen Mailand 2640 (2620), Mailand gegen Schweiz 1950 (1965), Paris gegen Schweiz 2450 (2455), Holland geg. Schweiz 206,75 (207). In Goldmark kosten: der Dollar 4,20 ℳ, englische Pfunde 20,41 ℳ, Paris 20 Pfg., Schweiz 81,55 (81,50) Pfg., Italien 15,90 (16) Pfg., Holland 1,68,65 (1,70) ℳ, die Tschechenkrone 12,44 Pfg., die norwegische Krone 71,06 (70,90) Pfg., die Dänenkrone 79,95 (79,50) Pfg., fester, die schwedische Krone 1,12,35 (1,12,40) ℳ, der belgische Franken 19,80 Pfg., der spanische Peseta 61,25 (61,20) Pfg., der argentinische Peso 1,68,65 (1,68) ℳ, fester. ⊙

Börsenberichte

Mannheimer Effektenbörse

⊙ **Mannheim,** 17. Juni. Die Börse hatte heute etwas lebhafteres Geschäft bei weiter befestigten Kursen. Auch Kriegsanleihe und Vorkriegs-Städteanleihe lagen fest. Es notierten: Pfälzische Hypothekenbank 5,25, Rheinische Creditbank 90, Rhein. Hypothekenbank 6, Bad. Anilin 117,50, Chem. Fabrik Goldenberg-Winkel 200, Rhenania 3½, Westeregeln Alkaliwerke, Stamm 16, Brauerei Sinner, Grünwinkel 7,50, Mannheimer Versicherung 65, Württ. Transport-Versicherung 26, Dinglersche Maschinenfabrik 28, Gebr. Fahr, Pirmasens 55, Platz u. Söhne, Weinheim 0,6, Pfälz. Mühlenwerke Mannheim 82, Portland Zementfabrik Heidelberg 70, Rhein. Elektrizitäts-A.-G. 64, Unionwerke Mannheim 5,75, Zellstoff Waldhof 9,50, desgl. 6 proz. Vorzugsaktien Lit. B. 4,25, Zuckerfabrik Frankenthal 3,8. Staatspapiere: 3½ proz. Baden v. J. 1892/94: 0,52, 3½ proz. Bayern 0,62, 4 proz. Deutsche Reichsanleihe kdb. 0,52, desgl. 3½ proz. 0,56, desgl. 3 proz. 0,73, 4 proz. Preuß. Konsols kdb. 0,550, desgl. 3½ proz. 0,550, 5½ proz. Deutsche Reichsanleihe 0,435, Deutsche Sparprämienanleihe 0,28. Städteanleihen: 3½ proz. Heidelberg v. J. 1903: 5,25—5,3, 4½ proz. Mannheim v. J. 1914: 5,4—5,5.

Waren und Märkte

Berliner Metallbörse vom 17. Juni

Preise in Reichsmark für 1 Kg.

	16.	17.		16.	17.
Elektrolytkupfer	130.—	140,25	Aluminium in Barren	2,45-2,50	2,45-2,50
Raffinadekupfer	—,—	—,—	Zinn, ausl.	—,—	—,—
Blei	—,—	—,—	Hüttenzinn	—,—	—,—
Rohzink (Fr.-Pr.)	—,—	—,—	Nickel	3,45-3,50	3,45-3,50
do. i. fr. Verk.	68 69	0,68-0,69	Antimon	1,19-1,21	1,19-1,21
Plattenzink	61—62	61—62	Silber für 1 Gr.	94,75-95,75	95.—96.—
Aluminium	2,35-2,40	2,35-2,40	Platin p. Gr.	—,—	—,—

London 17. Juni (WB) Metallmarkt. (In Lstr. f. d. engl. t = 1016 Kg.)

	16.	17.		16.	17.		16.	17.
Kupfer Kassa	60.13	60.25	bestselect.	65.—	64.25	Blei	33.40	33.65
do. 3 Monat	61.50	61.25	Nickel	—.—	155.—	Zink	34.25	34.18
do. Elektrol.	64.25	64.25	Zinn Kassa	255.—	252.50	Quecksilber	13.75	13.13
						Regulus	—.—	60.50

:-: **Pforzheimer Edelmetallpreise** vom 17. Juni. 1 Kg. Gold 2800 G. 2812 B.; 1 Kg. Silber 94,25 G. 95,60 B.; 1 Gramm Platin 14,85 G. 15,55 B.

* **Bremen,** 17. Juni. **Baumwolle.** American Fully middling c. 28 g. mm. loco per engl. Pfd. 27,46 (27,19) Dollarcents.

Schiffahrt

Schiffsverkehr in den Mannheimer Häfen

In der Zeit vom 6. bis 12. Juni 1925 sind angekommen: talwärts 1 leerer Dampfer, 2 leere Schleppkähne und 42 beladene mit 25 016 To., bergwärts 19 beladene Dampfer mit 2431,5 To., 54 beladene Schleppkähne mit 36 870 Tonnen. Abgefahren sind: talwärts 3 leere Dampfer und 19 beladene mit 1317 To., 40 leere Schleppkähne und 22 beladene mit 7874 To., bergwärts 2 beladene Dampfer mit 72,5 Tonnen, 2 leere Schleppkähne und 6 beladene mit 1538 Tonnen.

Auf dem Neckar sind talwärts angekommen: 28 beladene Schleppkähne mit 3195 To., bergwärts abgefahren sind: 14 leere Schleppkähne und 17 beladene mit 1257 Tonnen.

Frachtengeschäft in Duisburg-Ruhrort vom 17. Juni

Bei reger Nachfrage nach Kahnraum konnten sich die Frachten um 10 Pfg. per Tonne erhöhen. Bezahlt wurden für Transporte bergwärts nach Mannheim 80 und 90 Pfg. per Tonne, während für Exportkohle ebenfalls 80 und 90 Pfg. bei freiem Schleppen bzw. ohne Schleppen bezahlt wurden. ⊙

Nächste Dampfer-Expeditionen des Norddeutschen Lloyd Bremen

Bremen-New York: D. President Harding am 17. 6.; D. Columbus am 24. 6.; D. George Washington am 24. 6.; D. Republic am 30. 6.; D. Sierra Ventana am 30. 6.; D. Stuttgart am 4. 7.; D. America am 7. 7.; D. Bremen am 11. 7. Bremen-Philadelphia-Baltimore-Norfolk: D. Hornfels am 4. 7. Bremen-Cuba: D. [illegible] am 7. 7. Bremen-Brasilien: D. Eisenach am 21. 6.; D. Nienburg am 4. 7. Bremen-La Plata: D. Crefeld am 21. 6.; D. Werra am 19. 6. Bremen-Ostasien: D. Pfalz am 20. 6.; D. Media am 27. 6.; MS. Münsterland am 4. 7. Bremen-Australien: D. Hagen am 24. 6.; D. Lycaon am 17. 7.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Juni

Rhein-Pegel	9.	10	13.	16.	17.	18.	Neckar-Pegel	9.	10	13	16	17	18
Schusterinsel*	1.63	1.63	1.65	—.—	1.60	1.57	Mannheim	3.31	3.37	3.15	3.02	3.08	3.05
Kehl	2.75	2.72	2.65	2.68	2.64	2.60	Heilbronn	—.—	—.—	—.—	—.—	—.—	—.—
Maxau	4.34	4.32	4.25	4.25	4.25	4.23							
Mannheim	3.20	3.22	3.13	3.08	3.09	3.10							
Kaub	2.09	2.06	1.94	1.92	1.92	—.—							
Köln	1.81	1.81	—.—	1.59	1.59	—.—							

Wasserwärme des Rheins 16° C

Die erste Bedingung

für jede gut geleitete Küche ist die Verwendung bester Zutaten für die Bereitung der Mahlzeiten.

Aus diesem Grunde ist

Dr. Oetker's „Gustin"

in der einfachen sowie feinen Küche allgemein beliebt. — Der Gebrauch von **Dr. Oetker's Gustin** ist ausserordentlich vielseitig. Man nimmt Gustin, um Milch, Früchte, Suppen, Saucen, Gemüse, Fette usw. sämig zu machen oder zu verdicken. Ausserdem bereitet man mit Gustin Puddings, Cremes, Suppen, Kuchen, Torten, Milch- und Fruchtflammeris, ideale Kinderspeisen und Krankenspeisen aller Art. Em59

Ein Versuch wird jede Hausfrau befriedigen.

Sie kaufen **Dr. Oetker's Gustin** in „Originalpäckchen" mit der Schutzmarke „Oetker's Hellkopf" zum Preise von 33 Pfg., in allen einschlägigen Geschäften.

Besondere „Gustin-Rezepte" erhalten Sie kostenlos ebendaselbst oder, wenn vergriffen, umsonst und portofrei von

Dr. A. Oetker, Bielefeld.

ANTUKA Luhns 80%ige neue feine **Doppel-Fettseife** leicht schäumend und sparsam **40 Pfg.** Jedes Geschäft von Ruf führt „Antuka".

MARCHIVUM

Sportliche Rundschau

Deutsche Dauerprüfungsfahrt

Gerbrechts neue Rekordfahrt — Deutschlands neue Autorennstrecke

Köln, 18. Juni.

Zwei Fahrer waren auf der ersten Tagesetappe der Deutschen Dauerprüfungsfahrt ausgeschieden: Gluth (Köln) auf Amor und Hülperth (Köln) auf Adler. Hülpert begann heute Morgen das Training zum Eifelrennen. Hatte Pech. Schlug um. Fahrer, Beifahrer, Fahrzeug waren beschädigt. — Die restlichen 22 Teilnehmer wurden von 5 Uhr früh an in kurzen Abständen vom Startherr an Kölns Peripherie entlassen.

Bis Neuß war die Chaussee ausgezeichnet. Im 110 km Tempo brauste der Stöwer-Pressewagen sie entlang. Bis Krefelds Grenze war die Straße mittelmäßig, danach streckenweise miserabel. Die Dauerprüfungsfahrer aber ließen sich durch die Straßenlöcher nicht abschrecken, ihr Tempo innezuhalten. Fuhren über Stock und Stein, daß es eine Lust war. Allen voran brauste wiederum Gerbrecht, der kommende Mann unter den deutschen Herrenfahrern, auf seinem 8-Zylinder Bugatti. Ihm dicht auf den Fersen blieben aber Dicks (Barmen) auf N. A. G. und der Herkules-Sieger Feuerstein auf Dixi. Und mit zur Spitzengruppe hielten heute Moll (Köln) auf Minerva, Odendall (Köln) auf Talbot. Vor den Toren Krefelds gaben Vertreter des Krefelder Automobil-Clubs allen denen, die langsam genug fuhren, Liebesgaben mit auf den Weg.

Heute war die ganze 513,1 Km. Etappe einwandfrei organisiert. Ueberall wiesen rote Pfeile den Weg, und die Dauerprüfungsfahrer konnten munter drauflos fahren. Bis Aachen hatte Gerbrecht auf seinem Bugatti sich wieder die Spitze erobert und ein 66 Km.-Tempo gefahren. Ihm dicht auf den Fersen saßen aber heute so manche Andere, die aus der ersten Tages-Fahrt Erfahrungen geschöpft haben und die nunmehr auf „Zeitvorrat" fuhren, d. h. immer feste drauflos, um im Falle von Pannen genügend Zeit zur Reparatur zu haben.

In Aachen bereitete der junge Aachener Automobil-Club den Dauerprüfungsfahrern einen vorbildlichen Empfang. Alles klappte; und Liebesgaben fehlten nicht. Gerbrecht war hier als Erster eingetroffen; dann Feuerstein auf Dixi und Bremme auf N. A. G. dicht hintereinander. Dann wiederum Moll auf Minerva und Salzmann auf Opel. Ausgangs Aachen belgische Feldartillerie auf dem Wege zu einer Uebung. Viel, sehr viel belgisches Militär. An einem Bahnübergang begegneten wir Jahns (Crefeld), dessen Simson-Supra eine geringe Panne hat, die ihn aber zum Aufgeben veranlaßt. Schade, denn auf dem schnellen Simson-Supra war er einer der aussichtsreichsten Teilnehmer. Auch Johanning (Düsseldorf), den wir bereits auf der Strecke Köln-Crefeld) beim Reparieren trafen, mußte auf der Strecke Aachen-Trier die Weiterfahrt einstellen. Ebenso forderte diese schwierige Berg-und-Talstrecke ein drittes Opfer: Dr. Ur. ...wer (Bonn), dessen kleiner Opel einen ganz geringen Schaden hatte, der jedoch nicht schnell genug zu beheben war.

Diese Fahrt von Aachen durch einen Zipfel deutschen, an Belgien abgetretenen Landes war landschaftlich ebenso wertvoll wie sportlich. In stiller Pracht präsentierte sich die Eifel. Sie ruhte im Sommermorgenschlaf. Es gibt wohl kein Stückchen deutschen Landes, das landschaftlich so köstlich ist, in seiner Berg- und Tal- und Waldpracht und das zu Ferien vom Ich so einladend ist: in seiner unbefleckten Schönheit wie dieses verträumte Eifelland. Hier sei's jedem gesagt, wer Wochen ohne Smok, ohne Jazz-Band und fern von jedem Fremden-Nepp verbringen will, dem sei dies deutsche Bauern-Eiland in seiner keuschen Unberührtheit empfohlen. Es ist ein Stückchen deutsche Natur, fern großstädtischem Alltagsgetriebe, das leider von nur zu wenig Deutschen gekannt wird. In Blankenheim verließ die Presse die Fahrstrecke. Fuhr durchs junggrüne Vorland nach Adenau, wohin sie zu einer Besichtigung der kommenden deutschen Autorennstrecke eingeladen worden war. Vorher kurzer Halt an der Zeitkontrolle Blankenheim: die mit echt rheinischer Herzlichkeit und Gastfreiheit für alle, die ein paar Minuten Zeit haben, verwaltet wurde. Im 4. Gang im 70 Kilometer-Tempo ...auf — so landete uns der Stöwer in Adenau. Und nach 1200 Kilometer-Fahrt am Steuer dieses viel bewährten Stöwer-Sport-Typs kann ich sagen: kaum jemals hat mich ein Wagen in so pannenloser flotter Fahrt rund durch die deutschen Lande gebracht, wie dieser Stöwer auf dem nach 7000 Kilometer-Gesamtleistung noch gänzlich unberührten Conto-Cord-Reifen.

Siegfried Doerschlag.

Radsport

Gaumeisterschaften im B.D.R.

Gugau Straßenmeister.

Die diesjährige Straßenmeisterschaft über 100 Km. des Gau Frankfurt a. M. im Bund D. R. wurde am Sonntag Vormittag auf durch den niedergegangenen Regen in gutem, staubfreiem Zustand befindlicher Rundstrecke ausgetragen. Leider ist ein schwerer Unglücksfall zu beklagen, dessen Opfer Lorenz war. Er zog sich beim Sturz gegen eine Telegraphenstange einen doppelten Schädelbruch zu. Sein Zustand ist nicht unbedenklich. Sonst nahm das Rennen einen glatten und interessanten Verlauf. Gugau vom Bel. Club Frankfurt a. M. siegte im Spurt recht knapp gegen Emmerich mit halber Länge, der seinerseits wieder Hundertmark auf den dritten Platz verweisen konnte. — Die über nur 25 Km. gehende Altersmeisterschaft sah Mesch-Mars Frankfurt als verdienten Sieger.

Die Ergebnisse:

100-Km.-Straßenmeisterschaft: 1. Otto Gugau-Frankfurt 3.10.33 Stunden; 2. A. Emmerich halbe Länge; 3. H. Hundertmark, 1 Länge, alle B. C. Frankfurt; 4. M. Schad-Adler Frankfurt 3.10.36 Std.; 5. W. Huppert, D. C. Frankfurt, halbe Länge; 6. Klamm-Germania Frankfurt.

Altersfahrer, 25 Km. 1. Mesch-Mars, Frankfurt 47.28 Min.; 2. Becker, Quari-Frankfurt 48.29 Min.; 3. Lipecki-Niederrad.

Wassersport

Wasserballkämpfe im Altrhein zwischen erster Schwimmverein Durlach und Schwimmverein 1922 Lampertheim

Für die Freunde des Schwimmsports bot sich am Sonntag nachmittag Gelegenheit, Zeuge von einem sehr interessanten Wasserballspiel zu sein. Der Schwimmverein 1922 Lampertheim hatte den ersten Durlacher Schwimmverein zu Gast, um mit ihm für die Sache des Schwimmsports zu werben. Die Ueberlegenheit der Durlacher Mannschaft, die sich besonders in der sehr geschickten Ballbehandlung ausdrückte, trat deutlich zu Tage und ließ ein vorausgegangenes gutes Training und Zusammenspiel erkennen. Auch die Lampertheimer Mannschaft, in der besonders Herr Eisenbraun sich in sehr guter Form zeigte, hielt sich tapfer und kämpfte die Spielzeit wacker durch. Das Spielergebnis zeitigt einen 2:5 Sieg für die Durlacher-Mannschaft. Der Besuch der Veranstaltung hatte unter dem am Vormittag schon einsetzenden Wetterumschlag zu leiden, der Sturm und Staub in allen Straßen und Fluren brachte, den langersehnten Regen jedoch immer noch nicht niedergehen ließ. Auch das Wasserballspiel selbst war wohl etwas durch die gar stark wehende Brise beeinflußt, sodaß oft gut angesetzte Bälle fehlgingen.

—r—

Athletik

* **Erfolg der Musterriege der Sp.Vg. 1884 Mannheim.** Einen schönen Erfolg hatte wiederum die Musterriege der Sportvereinigung 1884 Mannheim zu verzeichnen. Gelang es ihr doch auf dem nationalen Musterriegenwettstreit in Karlsruhe in der Unterstufe mit 13 Punkten Vorsprung vor Baden-Baden den 1. Preis zu erringen.

Kegeln.

Kegler-Verband Mannheim und Umgebung

Bei den Rückspielen standen sich zunächst Einigkeit und Pfefferminz, auf der Bahn des Letzteren, gegenüber. Das Spiel hat erwartungsgemäß geendet, denn Pfefferminz ist auf der eigenen Bahn ein kaum bezwingbarer Gegner. Pfefferminz erreichte die seltene Zahl von 1012 Holz, während Einigkeit nur auf 892 kam. Allgemein war mehr erwartet worden. Durch diesen Sieg ist Pfefferminz nunmehr Tabellenerster. Der Meistertitel neigt übrigens stark nach diesem Klub. Dessen Mitgliederzahl ermöglicht es, stets mit starken Kräften aufzutreten. Bei diesem Spiel war Pfefferminz anscheinend besonders gut disponiert, denn keiner der Spieler blieb unter dem erforderlichen Durchschnitt. Die Zahlen 157 und 151 mußten sogar ausscheiden. Das Gegenteil war bei Einigkeit der Fall. Hierbei kamen nur 2 Mann über die Zahl 150, nämlich auf 163 bzw. 164, während 119, bezw. 137 nicht in Betracht kam. Der letzte Spieler von Einigkeit, der 164 Holz erreichte, dürfte der beste Mann dieses Klubs sein. Die übrigen Spieler haben, wie es scheint, auf fremden Bahnen noch wenig gespielt, denn sonst hätten so viele Fehlwürfe nicht vorkommen können. Der Tabellenstand ist nun folgender:

	Holzzahl	Spiele	Gew.	Verl.	Punkte
Pfefferminz	3849	4	3	1	6
Bock	2649	3	2	1	4
Rheinperle	2809	3	1	2	2
Einigkeit	3439	4	1	3	2

Am 21. Juni werden auf den vier Parkettbahnen in Worms Spiele hiesiger Gesellschaften ausgetragen. Den bisherigen Meldungen nach scheinen die Kämpfe interessant zu werden. Eine Siegesvoraussage unmöglich. Gemeinsame Hin- und Rückfahrt mit Dampfer.

Bei den am 5. Juli beginnenden Kämpfen wird auch die für Kampfkegler zur Verleihung kommende Medaille ausgekegelt.

Mah-Jongg in der Süddeutschen Gartenbauausstellung in Ludwigshafen

Der Mah-Jongg-Club von 1925 Mannheim-Ludwigshafen a. Rh. veranstaltet anläßlich der Süddeutschen Gartenbauausstellung am Donnerstag (18. Juni) abend im Turmrestaurant der Ausstellung ein Mah-Jongg-Propagandaturnier. Der Zweck dieser Veranstaltung ist, die Allgemeinheit durch praktische Vorführung in die Geheimnisse dieses in Deutschland noch wenig bekannten Spieles einzuweihen.

Was ist nun eigentlich Mah-Jongg? Ein uraltes chinesisches Gesellschaftsspiel, dessen Entstehungsgeschichte wie beim Schach im Dunkel vergangener Jahrhunderte liegt — das Spiel der tausend Wunder, das einen Zauber ausübt, der immer stärker wird, je mehr man sich ihm ergibt. Mah-Jongg vereinigt geradezu ideal den Reiz des Hasardspieles mit den Reizen des Verstandesspieles.

Geschichtlich wissenswert ist, daß Mah-Jongg ursprünglich ausschließlich ein Spiel der chinesischen Kaiser (Ming-Dynastie) war und im Verlauf der Jahrhunderte durch die vielen revolutionären Wirren, denen das Reich der Mitte ausgesetzt war, der breiten Volksmasse zugänglich und somit zum Nationalspiel Chinas wurde. Interessant für uns Deutsche ist, daß es einer deutschen Firma, und zwar dem altbekannten Hause Ad. Richter A.-G. Rudolstadt vorbehalten blieb, durch seine Beziehungen mit China schon 1917 erstmalig die bisher noch nie gedruckten Spielregeln im Manuskript in China verfassen, 1918 dort drucken lassen und im Jahre 1919 mit der Verbreitung des Spieles unter dem Namen „Ma-Tsho-Pai" zu beginnen. Es blieb jedoch durch die unglücklichen inneren Nachkriegsverhältnisse in Deutschland bei dem Versuch. Nachdem aber etwas später das Spiel auch in den Osthäfen der Vereinigten Staaten bekannt wurde, verhalfen ihm die Amerikaner zu einem ungeahnten Siegeszug von San-Franzisko, über Newyork nach London und somit erneut nach Europa. Durch diese amerikanisch-englische Mah-Jongg-Begeisterung wurde man jetzt auch in Deutschland auf den großen Wert des Spieles aufmerksam, und überraschend schnell fand das Mah-Jongg in allen Gesellschaftskreisen Anhänger, was das Bestehen von bereits ca. 40 deutschen Mah-Jongg-Clubs beweist.

Es ist zu hoffen, daß auch hier in der südwestdeutschen Ecke durch das obenerwähnte Propagandaturnier der Wert des Spieles erkannt wird und das Mah-Jongg große Verbreitung findet.

E.

Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H. Mannheim E 6, 2.
Direktion: Ferdinand Heyme. — Chefredakteur: Kurt Fischer.
Verantwortlich für den politischen Teil: i. V. Kurt Fischer; für das Feuilleton: Dr. Fritz Hammes; für Kommunalpolitik und Lokales: Richard Schönfelder; für Sport und Neues aus aller Welt: Willy Müller; für Handelsnachrichten, Aus dem Lande, Nachbargebiete, Gericht und den übrigen redaktionellen Teil: Franz Kircher; für Anzeigen: J. Bernhardt.

Betrifft BATSCHARI

Das Ergebnis des Damenurteils über TUFUMA

Das Preisgericht konnte endlich unter den vielen tausend Bewerbungen die 10 Preisträgerinnen bestimmen, welche als Batscharigäste in Baden-Baden erwartet werden.
Ausserdem wurde beschlossen, noch eine Anzahl von Trostpreisen in Form von Tufumacigaretten zu verteilen.
Die Namen der Preisträgerinnen werden nur auf besondere Anfrage den Mitbewerberinnen mitgeteilt.
Die Rücksendung der Bilder der Nichtprämiierten ist im Gange.

A B C

Offene Stellen

Wir suchen
für einen patentierten, von uns fabrizierten, in Stadt und Land und in jedem Haushalt gebrauchten Massenartikel einen tüchtigen, für eigene Rechnung tätigen Ea209
Bezirks-Vertreter
Meldungen mit Aufgabe erster Referenzen erbeten nur von Herren u. Firmen, die über einiges Betriebskapital verfügen.
Zwecks persönlicher Verhandlung ist unser Beauftragter in den nächsten Tagen dort anwesend.
Steffens & Nölle, Aktien-Gesellschaft, Abteilung H, Berlin W 9.

Konsulat
für Mannheim zu vergeben. Es werden nur Herren in bester gesellschaftlicher Stellung aus Bank, Industrie oder Großkaufmannskreisen in einwandfreier Vermögenslage berücksichtigt. Ea209
Meldungen unt. 12984 an Ala Haasenstein & Vogler, Berlin W 35.

Junger Techniker
zur Unterstützung des Betriebsingenieurs für sofort gesucht. B2774
Flottes, sauberes Zeichnen, gute praktische Erfahrung maschineller Betriebsanlagen Bedingung. Bewerber, die auch die Kurz- und Maschinenschr. beherrsch., erhalten den Vorz.
Angebote mit Lichtbild, Bildungsgang und Gehaltsanspr. unt. G. A. 32 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Hilfsmechaniker
sucht per sof. Büromaschinen-Haus. Es wollen sich nur sehr fleißige und intellig. Bewerber melden, denen allerdings Gelegenheit geboten ist, ihre Kenntnisse wesentlich zu erweitern. Angebote unter J. B. 83 an die Geschäftsstelle. B2780

Flaschner, Schlosser u. Schweißer
gesucht für mein Werk in Feuerbach. Unterkunft kann eventuell gestellt werden. 6642
G. Zimmermann, Glasdachbau, Stuttgart, Rotebühlstr. 59.

Tüchtiger junger Mann
aus der Textilbranche für ein En-gros-Geschäft für Lager und späterer Reisetätigkeit per 1. Juli gesucht; ferner suche ich zum sofortigen Eintritt einen
Lehrling
aus guter Familie B2733
Angebote unter B. T. 28 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Jüngere perfekte Stenotypistin
sofort zur Aushilfe, bei befriedigender Leistung für Dauerstellung gesucht. Angebote mit Bild und Angabe der Gehaltsansprüche unt. M. U. 195 an die Geschäftsst. 6662

Gebildete Damen und Herren
aller Stände, die sich eignen als Organisateure u. Bezirksleiter, mit gut. Umgangst., werden für vorn., leichte Aufklärungs- u. Werbetätigkeit bei hoh. Einkommen sofort gesucht. Meldung mit Ausw. Donnerstag von 5—6, Freitag 10—12 u. 3—6 Parkring 1, Neubau. *6357

Industriefirma in Neckarau
sucht zum baldigen Eintritt ein 6648
jung Fräulein
mit guter Schulbildung, die flott stenographieren kann, zuverlässig arbeitet und in Neckarau wohnhaft ist.
Schriftl. Angeb. unter M. P. 190 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Kauf-Gesuche

Einfamilienhaus
baldigst beziehbar B2784
in der Oststadt ca. 8 Zimmer mit Zubehör, Garage, Garten zu kaufen gesucht. B2784
Angebote erbeten unter H. H. 64 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Gebrauch e, guterhaltene, verzinkte
200 kg Eisenfässer
gegen Kasse zu kaufen gesucht.
Angebote unter M. Y. 199 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 6693

Verkäufe

Achtung! Für Großbetriebe!
Gebrauchte Stehpulte, in hergerichtetem Zustande, Blätter Eichen furniert. B2782
1 Doppelpult 240×150 tief 4-Sitzer 240 M.
14 Stehpulte 245×75 tief 2-Sitzer 120 Mk.
abzugeben. Werden auch einzeln abgegeben.
Half, Schreinerei, Innsbrucker Str. 28.

Kinderwagen
zu verkaufen 6457
R 4, 24, Hinterhaus.

Zirka 40
Korbsessel
sofort billig zu verkaufen. Park-Kaffee, Ludwigshafen a. Rhein, Ludwigstr. 10. B2783

Naturlasierte Küchen
beste Arbeit, ab M. 160.-
Dienstköste „ „ 15.-
Wollmatratzen „ „ 39.-
Kapokmatratz „ „ 89.-
Schlafzimmer „ „ 220.-
Herrenzimmer „ „ 280.-
Speisezimmer „ „ 360.-
Alba A.-G., L 14, 11. Eb 337

Vermietungen

Gut möbl. Zimmer
findet gebild. Herr best. Standes und gef. Alters der auf gemütl. Heim mit Familienanschl. refl. bei best. Familie (2 Pers.) in gut. Hause sofort oder per 1. Juli. Zuschriften unter A. Y. 8 an die Geschäftsstelle dieses Blattes *6137

Beschlagnahmefr. Einfamilienhaus
5 Zimmer und Küche, Bad und allem Zubehör per 1. August in Vorort a. Ludwigshafen geg. Vorauszahlung der Miete zu vermieten ev. zu verkaufen.
Angebote unter J. C. 84 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *6444

Zu vermieten.
1. abgeschloss. großer Hofraum mit Hallen, Werkstätten und Kontor. *4610
2. Kleinere Werkstatt mit darunter gelegenem Keller und Kontor (2 Etagen).
3. ca. 200 qm sofort beziehb. Fabrikräume mit Aufzug, elektr. Licht und Kraft.
Auskunft wird erteilt Käfertalerstraße 162, Telephon 2924.

Ca. 50 Zimmer
vermiet. Wohnungsbüro R 1, 12, Telephon 9452. B2750

Möbl. Zimmer
an einen besseren Herrn zu vermieten. *6401
Pflügersgrundstr. 16, 3. St. rechts.

Möbliertes Wohn-Schlafzimmer
i. d. Nähe Wasserturm, mit elektr. Licht, bis 1. Juli zu verm. Wo, sagt die Geschäftsst. B2752

Luisenring 24, 4. St.
möbl. Zimmer
m. 2 Bett. an 2 Herren od. berufstät. kinderlos. Ehepaar mit gut. Pension per 1. Juli zu vermieten. B2755

Schön möbl. Zimmer
per sofort zu vermieten. Parkring 1a, B2777 1 Tr. rechts.

Laden
in bester, verkehrsreichster Geschäftslage in Hockenheim, zum 1. Oktober beziehb., für jedes Geschäft passend, ist zu vermieten.
Reflektanten, die ein Baudarlehen stellen können, das durch die Miete abgetragen wird, wollen sich unter H. C. 59 an die Geschäftsstelle d. Bl. melden. Vermittler verbeten. B2783

MARCHIVUM

Nach langem, schwerem Leiden ist am 14. ds Mts unser lieber, unvergeßlicher Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Herr

Charly Brilmayer

im blühenden Alter von 24 Jahren sanft entschlafen.

Mannheim, den 17. Juni 1925.
Windeckstr. 10. *6479

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Carl Brilmayer.

Es wird gebeten, von Beileidsbesuchen abzusehen.

Tieferschüttert machen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß meine innigstgeliebte Frau, Mutter meines 11 Wochen alten Kindes, unsere liebe, unvergeßliche Tochter, Schwester u. Schwägerin

Frau Käthe Sutter geb. Pfannebecker

heute nacht nach langem schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden im Alter von nicht ganz 28 Jahren entschlafen ist.

Mannheim, Neu-Hauingen, 17. Juni 1925
Seckenheimer Landstraße 2.

In tiefer Trauer:
Albert Sutter
Familie Joh. Pfannebecker
Familie Daniel Sutter.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 19 Juni, nachmittags 2½ Uhr, von der Leichenhalle aus statt. *6491

Die Feuerbestattung des uns so jäh entrissenen lieben Sohnes und Bruders *6483

Fritz

findet am Freitag den 19. Juni, nachm. 2¾ Uhr statt.
Mannheim, den 18. Juni 1925

Familie **Adolf Weidmann.**

Danksagung.

Es ist mir, ja kein Sterben
mit dem Leib ins Grab zu gehen,
denn durch die Auferstehung
werd ich ja mein Gott und Heiland sehen.

Zurückgekehrt vom Gang zur letzten Ruhe unseres teueren verstorbenen lieben Gatten, Vaters, Großvaters und Schwiegervaters *6486

Jakob Ludwig

sprechen wir allen für die innige Anteilnahme und Kranzspenden unseren herzlichen Dank aus.

Ebenso der Fabrik-Feuerwehr der Firma H. Lanz für ihre gesandte Abordnung und dem Herrn Dr. Beck für seine mühe-, liebevolle und sehr gewissenhafte Pflege während der Zeit seines schweren Krankenlagers.

Die trauernd Hinterbliebenen.

Die nächste Sprechstunde für

Bruchleidende

findet statt in Mannheim
Freitag, den 19. Juni, vorm. 8—3, nachm. 5—7 Uhr
Samstag, den 20. Juni, vorm. 8—1 Uhr **Hotel Union.**

Dr. med. H. L. Meyer

appr. Arzt aus Hamburg 1
Schauenburgerstraße 4. B2106

Autogummi

Luft- und Vollreifen
alle Fabrikate in jeder Ausführung, Ballon, Riesen etc. 6173
Auto-Zubehör
aller Art empfiehlt bestens, billig

Jos. B. Rößlein, Mannheim

C 1, 13 — Tel. 2085
Erste und größte **Vulkanisier-Anstalt** Südwestdeutschlands
Benzin-, Benzol- und Oel-Tankstation.

Trauerbriefe liefert schnell **Druckerei Dr. Haas** G. m. b. H., E 6, 2

Die glückliche Geburt eines kräftigen

Jungen

Werner Gerhard August

zeigen hocherfreut an. 6700

Adolf Hambach u. Frau Anny geb. Staudt

z. Zt. Privatklinik Zeeb, Heidelberg, Bergheimerstr. 30 — Schwetzingen, Wilhelmstr. 1

Fahr-Räder

Kinderräder in allen Größen
Günstige Zahlungsbedingungen. Nur beste Marken.
J 4a, 5 **Lösch** Tel. 9974

Amtliche Bekanntmachungen

Vollzugsreiferklärung.

1. Die vom Stadtrat Mannheim beantragte Neueinteilung der auf Gemarkung Mannheim, Gewann Lindenhof gelegenen Grundstücke Lgb. Nr. 5638, 5643, 5612, 5631, 5631/1, 5681/7, 5681/8, 5638/1, 5636/1, 5640/1, 5653/2, 5653/5, 5655/1, 5662, 5684, 5685, zur Gewinnung zweckmäßiger Bauplätze, wird hiermit nach Maßgabe des darüber entworfenen, vom Stadtrat genehmigten und mit entsprechendem diesseitigem Vermerk versehenen Planes vom 18. März/3. April 1925 aufgrund §§ 21 des Ortsstraßengesetzes für vollzugsreif erklärt. Als Zeitpunkt für den Uebergang des Eigentums und der Rechte dritter Personen wird der 1. Juli 1925 bestimmt.

Der Minister des Innern:
L. S. J. V.: gez. Leers.
Karlsruhe, den 8. Juni 1925.

Miet-Gesuche

Wohnungstausch

Geboten: Vornehme 7 Zimmer-Wohnung (große Räume) mit reichlichem Zubehör in guter Lage. *6448
Gesucht: Ebensolche 5 Zimmer-Wohnung (eventl. erst zum Herbst)
Gefl. Angebote unt. J. G. 88 an die Geschäftsst.

Wohnungs-Gesuch.

Suche 3 bis 4 Zimmer-Wohnung
beschlagnahmefrei, Bauzuschuß kann geleistet werden. Angebote unter B. B. 11 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B2742

Geschäftslokal

in gut. Lage von solid. größerem Unternehmen geg. zeitgemäße Bedingungen sofort gesucht. Angeb. erb. u. J. V. 1855 an **Invalidendank Ann.-Expedition Frankfurt a. M.** Gb364

Verkäufe

Geschäftshaus

in **allerbester Geschäftslage** mit größerem Laden verhältnisshalb. **bill. zu verkaufen.** Auch gute Kapitalanlage, da sich Anlagekapital zu netto 14% per anno frei St.uer und Lasten verzinst
Gg. Keil & Co. Gütervermittlung Mannheim, L 4, 4. Tel. 4428 S171

Unterstand

für 1665
3 Personen-Kraftwagen
gemeinsam oder einzeln in der Kappmühlstraße abzugeben. Wasser zum Wagenwaschen verfügbar. Preisangebote erbeten.
Nyeboe & Nissen G. m. b. H. D 1, 7/8 Hansahaus

Diamant

Fahrräder, die alte „Qualitäts-Marke" Verkaufsst.: **Pister**, J 1, 7, Breitestr. 644

Einzelne **Bücherschränke** und Schreibtische billig abzugeben. B2698
Binzenhöfer Möbellag. u. Schreinerei Augartenstr. 38.

Zwei Steilige **Roßhaarmatratzen** neu, billig zu verkaufen B2692 T 4a, 2, 4. St.

Perzina-Pianos

die Weltmarke
großes Lager preiswert **Wilko Meyer, Klavierbauer**, D 2, 10 B2758

2 Patentröste

pro Stück 10 Mk., fast neuer Matratze (hell), Sommer- u. Ueberzieher, Jackenkleid (Cod.) billig zu verkaufen. *6257
Hch. Lanzstr. 23, 3. St., Hausglocke links.

Leiden s. langj. a. d. Tier. **heilt** Pobolog O. Schmitt Langstr. 31a. B2451

In m. Hause Dammstraße 9, mit Toreinf., habe ich p. 1. Juli ein. großen gewölbten **Keller mit Büro** im Hofe zu vermieten. *6470 Maurer, P 2, 6.

Offene Stellen.

Kräft. junger Mann ehrlich u. sauber, Radfahrer, stadtkundig, für Botengänge und Lager sofort gesucht. *6488
Friedr. Platz, Whl. Wagen, Kaufhaus Bogen 57.

Tüchtiges **Alleinmädchen** mit guten Zeugnissen baldigst gesucht. *6447 L 14, 13, 2 Tr.

2 zweitürige **Eisschränke** 140 cm breit, 120 cm hoch, zu verkaufen. Näheres bei *6240 **Wilh. Haßler**, Mittelstr. 79.

Gut erhalt. Peddigrohr-**Kinderwagen** sowie ein *6384 **Baby-Wagen** schön ausgeschlag., umständehalb. sof. preisw. zu verkaufen. Näheres Große Merzelstr. 3, prt.

Motorrad 2½ PS. D.K.W. Motor, versteuert bis März 26, fahrbereit, billig zu verkaufen. *6443 Erath, Dreisstr. 42a.

Eisschrank 2tür., gut erhalt., Backhaube zu verkaufen. *6450 C 7, 14, I.

Klangschön., guterhalt. **Tafelklavier** (Spinett) sowie neues einfaches Büfett, eichen, braun gebeizt, preiswert zu verkaufen. *6454 Rheinaustraße 7, 3. St. rechts.

Scharfer **Wach- u. Ziehhund** mit voller Garantie zu verkaufen. *6440 **Friedrich Pfeiffer**, Hochuferstr. 46.

Kauf-Gesuche.

Zigarren- oder **Lebensmittel-Geschäft** mit 2—3 Zimmer-Wohnung, bei größ. Anzahlung zu kaufen gesucht. S171
Georg Keil & Co. Gütervermittlung Mannheim L 4, 4 Tel 4428

Haus mit **Toreinfahrt, Lager** und **Büroräumen** bei gr. Anzahlung eventl. Barauszahlung **zu kaufen gesucht**
Gg. Keil & Co. Gütervermittlung Mannheim, L 4, 4 Tel. 4428 S171

Wirtschaftsherd zu kaufen gesucht. Angebote unter H. Q. 72 a. d. Geschäftsst. *6431

Miet-Gesuche.

Ein bis zwei **gut möbl. Zimmer** in freier Lage (auch Neckarstadt) von solidem ruh. Mieter gesucht. (Liebigstraße bevorzugt) Gefl. Zuschriften unter C. O. 48 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. B2743

Leeres Zimmer per sofort od. später zu mieten gesucht, möglichst separat. Angebote unt. H. X. 79 an die Geschäftsstelle. B2787

Ganz od. teilw. möbl. **Zimmer** mit Bedien. von Herrn gesetzten Alters gesucht. Angebote unt. O. T. 50 a. d. Geschäftsst. B2780

Gut möbliertes **Wohn- und Schlafzimmer** v. Herrn gesetzt. Alters zu mieten gesucht. Angebote unter J. X. 4 an die Geschäftsst. *6492

Wer besorgt einem jg. Ehepaar eine beschlagnahmefreie *6478 **1-2 Zimmerwohn.?** Gefl. Angebote unt. J. U. 1 an die Geschäftsst.

Vermietungen

3 große Zimmer teilweise möbl., Nähe Friedrichspark zu vermieten. Angebote unter J. H. 89 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *6449

Gemütl. möbl. Zimmer el. Licht, sep., an solid. Frl. zu verm. Anzus. ab 5 Uhr. Schwetzingerstr. Nr. 166a, 3. St. links. *6439

Möbl. Zimmer zu vermieten. *6475 Langstr. 28, 2. St.

Besser möbl. Zim. an nur besseren Herrn auf 1. Juli zu vermiet. *6472 J 3, 9, 1 Tr.

Heirat.

Heiraten vermittelt Frau Schmuck, T 1, 3. B2611

Pensionsberecht. mittlerer Beamter in den letzten Dienstjahr., mit eig. Wohnung, wünscht Briefwechsel mit Dame in ähnl. Stellung zw.

Wiederverheirat. Anonymes zwecklos. Zuschriften unter J. A. 82 a. d. Geschäftsst. *6441

Geldverkehr.

Hiesig. größeres Konfektionshaus wünscht **Darlehen** von **M. 3-5000** geg. monatl. Rückzahlg. u. höchste Zinsen. Evtl. stille Beteiligung. Angebote unt. J. D. 95 an die Geschäftsst. *6445

Ausstellung Ludwigshafen

Ab Dienstag, den 16. Juni werden die

Eintrittspreise

ab 7 Uhr abends auf **50** Pfg. (einschl. Steuer) **herabgesetzt.** Der Eintritt zum

Vergnügungspark ist frei.

(Eingang Auer- und Industriestraße) mit Ausnahme vom Samstag und Sonntag

Es sei nochmals darauf hingewiesen, daß auf **Dauerkarten** bei Abnahme von mindestens 100 Stück einer Sorte seitens geschlossener Körperschaften ein Rabatt von 25 % gewährt wird.

Wegen baulicher Veränderungen muß das Gartentheater ab Mittwoch auf einige Tage geschlossen bleiben, sodaß **diese Woche keine Vorstellungen mehr** stattfinden.

Bier-Preise:
Mit Ermäßigung der Eintrittspreise tritt gleichzeitig eine Ermäßigung der Bierpreise ein.
Münchener Bier . . Mk. 1.— pro Liter
Einheimisches Bier „ —.90 ohne Bedienung

Mah-Jongg-Club
von 1925
Mannheim-Ludwigshafen a. Rh.
Propaganda-Turnier
im Turmrestaurant 6436
am Donnerstag, den 18. Juni, ab 8 Uhr abends

Gewerbe-Ausstellung Eberbach

vom 21. bis 28. Juni 1925 täglich geöffnet.

Während der Ausstellungswoche täglich verschiedene musikalische u. gesangliche Darbietungen etc.

Samstag, 27. Juni (8.30 Uhr) Burgfest mit Illumination.
Sonntag, 28. Juni Besichtigung des Neckarkraftwerkes — Abfahrt nach Gaimühle 9.30 Uhr vorm. 6560

Köstlich im Geschmack und Aroma

Rot 4 ₰ grün 5 ₰ Salem Cavalier 6 ₰
Cabinet 8 ₰ Exquisit 10 ₰ das Stück.

Zu haben
In allen Geschäften die dieses Plakat in ihren Schaufenstern ausgestellt haben.

Ich „büffle"!

„Büffelst" Du auch schon? Dazu gehört nur eine harte Bürste und eine Dose **„Büffel-Beize"**, färbendes Bodenwachs. Gibt Farbe und Glanz. Schmutzt nicht, riecht nicht und ist sehr fett. Der Anstrich wird hart wie Lack und ist naß wischbar.

„Büffeln" heißt: Seine Bretterböden und Treppen mit **„Büffel-Beize"** gelb, rot, braun, färben, wachsen u. pflegen.

Em63 **Zu haben in den Fachgeschäften!**
Hersteller: Koch u. Schenk A.-G. Ludwigsburg (Wrttbg)

Kukirolen Sie schon?

Das heißt: Betreiben Sie systematische Fußpflege?

Hierzu gehören: 1 Packung Kukirol-Fußbad, 1 Dose Kukirol-Streupuder und 1 Schachtel Kukirol-Hühneraugen-Pflaster.

Mit diesen drei Präparaten, die zusammen nur 2 Mark kosten, können Sie eine richtiggehende Kukirol-Fußpflege-Kur durchführen.

Ist Ihnen die Gesundheit Ihrer Füße diese Ausgabe nicht wert?

Sie erhalten alle drei zu einer Kur erforderlichen Kukirol-Präparate in jeder Apotheke und wirklichen Fachdrogerie, bestimmt aber in den nachstehenden:

Adler-Apotheke, H 7, 1; Einhorn Apotheke, R 1, 2—3; Kronen-Apotheke, am Tattersall; Löwen-Apotheke a. d. Planken, E 2, 16; Mohren-Apotheke, Planken O 3, 5, Schwan-Apotheke, E 3, 14; Drogerien: Adler-Drogerie, Bellenstrasse 62; Th. v. Eichstedt, Kunststr.; Kurfürsten Drogerie, N 4, 13/14; Merkur-Drogerie, Gontardplatz 2; Michaelis-Drogerie, G 2, 2; Ludwig & Schütthelm, O 4, 3; Springmann's Drogerie, P 1, 6; Storchen-Drogerie, Marktplatz Victoria-Drogerie, Schwetzingerstr. 26, Drogerie zum weißen Kreuz, Mittelstr 60, in Käfertal: Drogerie Heitzmann, Kurze Mannheimer Strasse 43a, in Waldhof: Luzenberg-Drogerie Fr. Geier am Bahnhof Luzenberg.

National-Theater Mannheim

Vorstellung Nr. 310

Donnerstag, den 18. Juni 1925

77. Vorstellung, ausser Miete (Vorrecht A)
B. V. B. Nr. 3051—3075 u 3751—3900 u 4151 bis 4200 u. 4301—4350 u 7101—7200 u. 8451 bis 8500 u 17001—17150
F. V. B. Nr. 125—135 u 280—342 u. 4282—4312

Neu einstudiert:

DER ROSENKAVALIER.

Komödie für Musik von Hugo von Hofmannsthal
Musik von Richard Strauß
In Szene gesetzt von Richard Meyer-Walden
Musikalische Leitung: Richard Lert

Anfang 7 Uhr Ende geg. 11 Uhr

Personen:

I. Akt

Die Feldmarschallin — Anna Karasek
Der Baron Ochs — Karl Mang
Octavian — Aenne Geier
Valzacchi — Philipp Mossalsky
Annina — Helene Reffert
Der Haushofmeister der Marschallin — Alfred Landory
Ein Notar — Hugo Voisin
Ein Sänger — Hellmuth Neugebauer
Ein Flötist — Alois Bolee
Ein Friseur — Eugen Poranski
Eine adelige Witwe — Elise de Lank
Erste, Zweite, Dritte adelige Waise — Tilly Roth, Käte Inge Krug, Marie Kaulmann
Eine Modistin — Margarete Ziehl
Ein Tierhändler — Georg Rothhaar
Erster, Zweiter, Dritter, Vierter, Fünfter, Sechster Lakai der Marschallin — Karl Scheltenberger, Emil Brandt, Hermann Trembich, Adolf Carlinger, Julius Tischler, Karl Meyer
Der kleine Neger — Erika Knapp
Ochsens Friseurgehilfe, Küchenchef mit Jungen, Läufer, Kammerfrau, Livree des Ochs.

II. Akt

Herr von Faninal — Carsten Oerner
Sophie — Gussa Heiken
Jungfer Marianne — Leonie Kabella
Der Baron Ochs — Karl Mang
Octavian — Aenne Geier
Valzacchi — Philipp Mossalsky
Annina — Helene Reffer
Der Haushofmeister d. Faninal — Alfred Landory
Ein Notar — Hugo Voisin
Notargehilfe, Arzt, Läufer, Heiducken, Lakaien, Küchenpersonal, Livree des Ochs.

III. Akt

Der Baron Ochs — Karl Mang
Octavian (Mariandel) — Aenne Geier
Kommissar — Hugo Voisin
Wirt — Paul Berger
Leiblakai Leopold — Anton Scheepers
Erster, Zweiter, Dritter, Vierter Kellner — Georg Rothhaar, Willy Resemeyer, Franz Bareinstein, Willy Kölsch
Eine Alte — Emma Schönfeld 97
Der kleine Neger — Erika Knapp
Kutscher, Hausknechte, Musikanten, Waisen, Volk, Lakaien, verdächtige Gestalten.
Speiswart: Anton Schrammel.

Nach dem ersten und zweiten Aufzug 15 Min. Pause.

Fest für kleine und grosse Leute

am Samstag, den 20. Juni und Sonntag, den 21. Juni 1925

nachmittags und abends in den Sälen und Gärten des Städt. Rosengartens

Künstlerische Gesamtleitung: Alfred Landory.
Nachmittags Beginn 3 Uhr, Saalöffnung 2.15 Uhr Ende 7 Uhr.
Eintrittskarte für einmaligen Eintritt Kinder 50 Pfg. Erwachsene 2.— Mk.
Abends Beginn 9 Uhr, Saalöffnung 8.30 Uhr. Ende 5 Uhr.
Eintrittskarte nur für Erwachsene 3.— Mk. für einmaligen Eintritt.
Toilette: Leichte Sommerkleidung erwünscht.
Im Garten: Rutschbahn, Karussel, Schießbude, Bierzelt.
In den Sälen: Verkaufsbuden aller Art, Jazzbude, Kletterbaum, Glücksrad, Tombola mit wertvollen Geschenken, darunter Fahrkarten für den Luftverkehr Mannheim-Konstanz, Kaffee, Thee, kaltes Büfett, Wein, Sekt.
nachmittags im Musen- und Nibelungensaal Veranstaltungen für die Kinder, Märchenreigen, Struwwelpeter,
abends im Musensaal lebendige Darstellung von originellen und künstlerisch hochwertigen Reklamebildern. Beginn der einzelnen Veranstaltungen wird durch Fanfarenstöße bekannt gegeben. Nach 12 Uhr findet im Versammlungssaal ein Nachtkabarett unter Mitwirkung von Künstlern des hiesigen Nationaltheaters statt.
Tanz und Musik in allen Sälen.

Die Preise für Waren, Speisen und Getränke sind äußerst niedrig gehalten.

Ehrenausschuß:

Vorsitz: Oberbürgermeister Hofr. Dr. Kutzer, Landtagsabgeordneter A. v. Au, Polizeidirektor Dr. Baader, Frau Julie Bassermann, Prälat Bauer, Rektor der Handelshochschule Prof. Dr. Behrend, Komm.-Rat Ad. Bensinger, Frau Alice Bensheimer, Frau Dr. Bernays, Dir. Dr. Bilfinger, Frau Stadtverordnete Blase, Frau Prof. Dr. Blaustein, Bankdirektor Böker, Direktor Bohrmann, Direktor Dr. Brecht, Oberverwaltungsrat Prof. Brehm, Oberregierungsrat Dr. Brunner, Generaldir. Dr. h. c. Bühring, Reg.-Rat Dilger, Chefredakteur Droop, Chefredakteur Dujardin, Dir. Dr. Dürr, Musikschriftsteller Eberts, Oberamtmann Eckhard, Direktion der Elisabethschule, Direktor Friedlin, Chefredakteur Fischer, Chefredakteur Geck, Frau Rat Geißmar, Direktor Glauner, Bankier Goldschmidt, Direkt. Goldstein, Frau Anna Götter, Buchdruckereibesitzer Gremm, Handwerkskammerpräsident Stadtrat Groß, Direktor Professor Gscheidlen, Direktor Gfottschneider, Stadtrat Gulden, Direktor Güttermann, Geh. Reg.-Rat Dr. Guth-Bender, Stadtrat Haas, Rechtsanwalt Dr. Hachenburg, Bankdirektor Hahn, Redakteur Dr. Hammes, Direktor Dr. Harms, Stadtrat Hartmann, Landeskommissär Hebting, Generaldirektor Hecht, Rektor Heckel, Verwaltungsdirektor Herrmann, Bankdirektor Hesse, Frau Bankdirekt. Hesse, Direktor Heymer, Direktor Höffer, Stadtschulrat Ihrig, Rechtsanwalt Dr. Jeselsohn, Frau Frieda Jüdel, Direktor Dr. Kißling, Direktor Kanzler, Direktor Dr. Köbele, Direktor Koppel, Frau Oberbürgermeister Dr. Kutzer, Frau Anna Ladenburg, Frau Geh. Rat Ladenburg, Dr. W. Landmann, Landgerichtsdir. Dr. Leeser, Handelskammerpräsident Lenel, Stadtrat Levi, Rektor Lohrer, Komm.-Rat Lotz, Bankdirektor Meiser, Rechtsanwalt Dr. Moeckel, Landgerichtsdir. Moll, Dr. med. Moses, Stadtverordneter Moses, Oberstaatsanwalt Mickel, Rabbiner Dr. Oppenheim, Stadtbaudir. a. D. Perrey, Regierungsrat Peter, Fabrikant Berthold Reiß, Fabrikant Renninger, Frau Landtagsabgeordnete Riegel, Bürgermeister Ritter, Frau Bürgermeister Ritter, Vizehandelskammerpräsident Rothschild, Direktor Dr. Schulte, Kirchenrat von Schoepffer, Oberpostdirektor Scholer, Stadtverordneter Heinrich Schneider, Landgerichtspräsident Dr. Schlimm, Chefredakteur Scheel, Geheimrat Dr. Sickinger, Intendant Sioli, Stadtpfarrer Dr. Steinwachs, Bankier Straßburger, Direktor Dr. Stutz, Stadtrat Trautwein, Stadtrat Vogel, Frau Dr. Vögele, Bürgermeister Dr. Walli, Frau Bürgermeister Dr. Walli, Professor Dr. Walter, Bankdirektor Benno Weil, Salli Weil, Oberbürgermeister Dr. Dr. Weiß, Frau Oberbürgermeister Dr. Dr. Weiß, Rektor Wiederkehr, Frau Witzigmann, Albert Wolff, Inh. der Fa. Fischer-Riegel, Amtsgerichtsdirektor Dr. Wolfhardt, Direktor Zamponi, Med.-Rat Dr. Zix, Oberverwaltungsrat Zoepfel.

Das Fest wird veranstaltet von und zu Gunsten der Arbeitsgemeinschaft für Kindererholung Mannheim, Zusammenschluß der Altkathol. Jugendpflege — Ausschuß für Arbeiterwohlfahrt — Evang. Jugendamt — Israel. Frauenbund „Caritas" — Kathol. Caritasverband, Zweigstelle Mannheim — Verein für Ferienkolonien — Vereinigung für Schülerferienreisen.

ALHAMBRA

P. 7. 23 TEL. 9202

„Wer ein'ge angenehme Stunden genießen will bei dieser äquatorialen Hitze, besuche die kühlen Räume der Alhambra", so schreibt die Neue Mannheimer Zeitung!

Nur noch heute!

Der beliebte Künstler

Conrad Veidt

in dem neuen deutschen Großfilm

Orlacs Hände

Der Leidensweg eines Künstlers
7 Akte.

Schönes Beiprogramm!

Anfang 3 Uhr Letzte Vorstellg. 8.30

Ab Freitag:

Orient

Die Töchter der Wüste.

Ein Film von ungeheurer dramatischer Wucht, durchwoben vom Zauber orientalisch. Märchenwelt. Mit Maria Jakobini und Harry Liedtke. S330

APOLLO

Donnerstag, 18. Juni 8 Uhr

Clo-Clo

Operette in 3 Akten von Franz Lehár.
Preise von 60 Pf. bis Mk. 7.— *6485
Vorverkauf an der Theaterkasse, Verkehrsverein, Kaufhaus, Schmoller u. Strauss-Dreher.

Drucksachen liefert prompt und billigst Druckerei Dr. Haas G. m. b. H., E 6, 2

Tüchtige Weiß- u. Buntstickerin
nimmt n. Kunden an. Angebote unt. J. S. 93 a. d. Geschäftsst. *6474

Pianos
Kauf u. in Miete
bei 533
Heckel
Piano-Lager
O 3, 10.

Kayser-Fahrrad und Nähmaschine
die internation. Marke. Sie trägt den Ruhm deutscher Präzisionsarb. u. feinsten Stahlmater. in viele Länder. E36
Friedrich Benz
Mannheim
P 3, 11, Tel. 10 120.
Billige Preise, günstigste Zahl. Filiale in Viernheim, Lorscherstr. 21.

Graue Haare!
ebenso „ergrauende" färbt naturgetreu u. waschecht Hennigson's 1000fach bewährte, unschädliche
Haarfarbe „Julco"
Bequemste Selbstanwendung, Naturgetr., waschechte Farbentöne. Sofortige Wirkung! Zu haben Mohren-Apotheke, Pelikan-Apotheke, Einhorn-Apotheke, Storchen-Drog., Markt, Kurfürsten-Drog. N 4, Leo Treusch, Parfümer., Apotheken, Drogerien u. Friseurgeschäften. Ea188

Enthaarungs-Pomade
entfernt binnen 10 Minuten jeden lästigen Haarwuchs des Gesichts und der Arme gefahr- und schmerzlos. Glas M. 2.— Kurfürsten-Drogerie, N 4, 13/14. 1583

Ufa-Theater, P 6

Heute zum letzten Mal:

„Wege zu Kraft und Schönheit"

Der Born der Volksgesundheit!
Anfang 4.15, 6.15, 8.15 Uhr.

Ab morgen:

Jackie Coogan

In Jackie, der kleine Robinson
Dazu:

Skifahrt ins Glück

Ein Winteridyll aus Sloretta Bernina
und E336

Das Fußballwettspiel zwischen Nürnberg und Frankfurt im Frankfurt. Stadion

Schauburg, K 1

Heute zum letzten Male:

Das Kind vor der Ehe

mit **Biscot Meyer**
5, 7, 8½ Uhr S320

Ab morgen

Pat und Patachon

und die kleine Tänzerin
Dazu

Von Berg zu Tal

Hochgebirgsbilder

Der Radiohund

2-aktiges Lustspiel mit dem berühmten Hunde **Brownie**

Das Fussballendspiel zwischen Nürnberg und Frankfurt im Frankfurter Stadion

Geschäfts-Empfehlung.

Wir haben in der **Werftstrasse 23—25** unter der Firma **D. A. K.** (Deutscher Automobil-Konzern) Vertriebsgesellschaft m. b. H. eine eigene Niederlassung der im Deutschen Automobil-Konzern zusammengeschlossenen Automobilfabriken **„Dux-Magirus-Presto-Vomag"** eröffnet.

Wir liefern unsere bekannten Typen, das sind:

Dux Magirus Presto Vomag

17/50 PS. 4 Cylind.	1—1½ Tonnen	9/30 PS.	3—3½ Tonnen
17/60 „ 6 „	2—2½ „		4—5 „

In modernster Ausstattung und anerkannt erstklassiger Qualität. Dem Verkaufsbüro ist eine **moderne Reparaturwerkstätte**, sowie ein **Tag und Nacht geöffneter Garagenbetrieb** angegliedert. Sämtliche **Betriebsstoffe und Zubehörteile**, sowie **Gummi** sind stets am Lager. 6660

D. A. K. Vertriebsgesellschaft m. b. H.,

6660 **Werftstrasse 23—25.** Telephon 4105.

Mit bedingungslosem Rücksendungsrecht bei Nichtgefallen liefere ich überallhin gegen bequeme Wochenraten von nur **1.— Mk. an** Sprechapparate und Platten, Harmonikas, Lauten, Gitarren, Violinen etc., Uhren, Photographische Apparate etc. Ill. Katalog A gratis u. frei.
Walter H. Gartz, Postfach 4184 Berlin S. 42.

Obstwein

ist bei der heißen Jahreszeit das beste, gesündeste Erfrischungsgetränk. Ich liefere solchen in nur la. Qualität, garantiert naturrein,
das Liter für **35** Pfg.
bei faßweisem Bezug per Liter . . **32** Pfg.
bei Kundschaftsfässer per Liter . . **28** Pfg.
Fässer zum Auffüllen werden abgeholt und gereinigt und können Käufer bei der Füllung zugegen sein. 6258
Ferdinand Nick, Obstweinkelterei
Obsthandlung en gros und en detail
Telephon 2928. Gartenfeldstr. 41.

Amtliche Veröffentlichungen der Stadtgemeinde

Morgen früh auf der Freibank **Kuhfleisch** (ohne Nummer). 44

Restauration Friedrichsring
R 7, 34 Telephon 7874
Heute Donnerstag *0473

gr. Schlachtfest
wozu freundl. einladet: Franz Glenger.

10 Jahre litt ich an

Gesichts- [illegible]

Durch Schaumauflage mit Obermeyer's Medizinal **Herba-Seife** erzielte ich rasche Heilung. Frau Hachmann in W. Per St. M. —.60, 30% verstärkt M. 1.— Zur Nachbehandlung ist Herba-Creme besonders zu empfehlen. Zu haben in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 19. Juni 1925, vormittags 11 Uhr werde ich in der Fabrikhalle Mix, Friesenheimerstraße 20 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 6602
ca. 100 Bund Latten, ca. 600 Garnituren Schutzbleche, 28 Holzkisten, 1 Hobelbank, 1 Wärmespeicherofen, 1 Schrank mit Pinsel, Schwämmen, Lacke, 12 Arbeitstische, 3 Kisten ca. 6000 Schutzblechstreben, ca. 500 Radfelgen, 3 Motore, 3, 4 und 5 PS, 7 Faß Heizöl, eine Büroeinrichtung, 7 Lackieröfen, 4 Drehbänke, 1 Bohrmaschine, 1 Transmission, 3 Arbeitsbänke, 1 Schmiedeeinrichtung und verschiedenes. 6602
Mannheim, 17. Juni 1925.
Weiler, Gerichtsvollzieher O 6, 1.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 19. Juni 1925, nachmittags 2 Uhr, werde ich im Pfandlokal O 6, 2 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 6706
1 Partie Lacke, 1 Schreibmaschine.
Mannheim, den 18. Juni 1925.
Weber, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 19. Juni 1925, nachmittags 2 Uhr, werde ich im Pfandlokal O 6, 2 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 6703
1 Tiegeldruckmaschine mit Motor, 1 Heftmaschine, 2 Bücherschränke, 1 Schreibtisch, 1 Bodenteppich und Sonstiges.
Im Anschluß daran versteigere ich öffentlich gem. § 559 u. ff. des B. G. B.:
1 Kleiderschrank und ein Bücherschrank.
Mannheim, den 17. Juni 1925.
Binderl, Gerichtsvollzieher.

Verkauf u. Versteigerung

Freitag, den 19. Juni 1925, vorm. von 10 Uhr ab verkaufe ich im Lagerhaus der Firma J. Krebert Heinrich Lanzstraße 32 aus freier Hand: 6708
45 Dutzend sehr schöne Badehauben, 2 Gasbadeöfen (Vaillant) und 1 Gasherd, ferner 1 Vitrine, 1 Schreibzeug, Einmachgläser u. Sonstiges.
Nachmittags 2 Uhr versteigere ich am gleichen Ort:
1 Bett mit Matratze, 1 Küche, 1 Diwan mit Umbau, versch. Haus- und Küchengeräte.
Aul. Scheuber, beeid. Versteigerer, Tel. 9345.

Miet-Gesuche

Ein

schönes möbliertes Zimmer

in besserem Hause, sofort gesucht.
Angebote unter M. T. 194 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. Se397

Ruhiges kinderloses Beamtenehepaar mit roter Dringlichkeitskarte sucht per sofort oder später

2 Zimmer mit Küche

gegen zeitgemäße Miete und Herrichtungskosten.
Angebote unter H. Y. 80 an die Geschäftsstelle

Ein bis zwei
gut möbl. Zimmer
in freier Lage (auch Neckarstadt) von solidem ruh. Mieter gesucht. (Liebigstraße bevorzugt) Gefl. Zuschriften unter C. O. 48 a. d. Geschäftsstelle ds. Bl. B2743

Möbl. Zimmer
von Herrn per 1. Juli gesucht. Angeb. m. Preis unter G. Z. 56 an die Geschäftsstelle. *6404

Gut möbliertes
sep. Zimmer
von Herrn in fest. Pos. per 1. 7. 25 gesucht. Angebote unt. H. S. 74 a. d. Geschäftsst. *6439

Suche zum 1. Juli
möbl. Zimmer
(bevorzugt: Kaiserring, Friedrichsring, Oststadt u. Vorstadt). Gefl. Angebote an B2779
Apotheker Fürter, Sternapotheke, T 2, 1.

Dipl. Ing.
sucht für sofort
möbl. Zimmer
Angebote m. Preisang. unter H. W. 78 an die Geschäftsstelle. *6436

Hermann **Fuchs** an den Planken neben der Hauptpost

Ein Waggon Waschstoffe unter Preis

Elsässer Kattun Ia. Qualität, hübsche Dessins . **48**
Waschmusseline neue Muster, echtfarbig . 68, **50**
Wollimitat farbenprächtige Dessins . 1.10, **90**

Eleg. Muster **Crêpe marocaine** doppeltbreit reine Wolle Meter **3.75**

Wiener Batist feine schön gemust. Ware Mtr. **1.25**
Sport-Zefir echt- und indanthrenfarb. Mtr. **78**
Hemden-Zefir echtfarbig auch mit Kordelstick. Mtr. 1.10, **95**

Frotté doppeltbreit Meter **1.25 95**

Vollvoile neueste Blumendessins . . . Meter 2.10, **1.85**
Crêpe friso neueste Streif. doppeltbreit Meter 1.75, **1.50**

Besonders günstiges ANGEBOT

1 Posten Strohhüte mit Ripsband-Garnitur, schwarz und braun **1.95**

Flotte Tagal-Picot- und Liseret-Hüte mit Ripsband-Garnitur, in vielen Farben und modernen Formen **4.95**

Kinder-Stiefel und Halbschuhe in Boxcalf, Chevreaux und R.-Chevreaux
Größe 18—20 ohne Fleck . . . . . Paar **2.50**
Größe 20—22 mit Fleck . . . . . Paar **2.95**
Größe 23—26 mit Fleck . . . . . Paar **3.50**

Damen-Halbschuhe Chevreaux, schlanke Form . . . Paar **5.95**

Leih-Bibliothek stets Eingang von Neuheiten

WARENHAUS **Wronker** HERMANN WRONKER A.-G. MANNHEIM

Ausnahme-Angebot in **Bademützen.** So lange Vorrat verkaufe ich **prachtvolle Bademützen** zum Preise von **1.10** bis **2.50. Nie wiederkehrende Gelegenheit** Besichtigen Sie bitte mein **Schaufenster** und überzeugen Sie sich selbst. Genau auf Firma achten. *6452
A. Bieger, Damenfr'seur. **D 1, 1** gegenüber Konditorei Thraner.

Marken-Fahrräder gegen Teilzahlung u. kl. Anzahlung erhalten Sie am billigsten bei S162 **L. Kienlé,** Rheinhäuserstraße 90

Bei Husten u. Verschleimung sind die bekannten Wörishofener Hustenmittel, Spitzwegerichsaft, Hustenheil, Lungenkalksaft, unübertroffen. Allein echt: **Wörishofener Naturheil, Elberfeld** Allein-Niederlage für Mannheim Drogerie **Ludwig & Schütthelm,** Mannheim, O 4, 3 Em61

Schreiber
Cap Hummer . . . Dose 2.40 Mk.
Fst. Mayonnaise . . Glas 1.- Mk.
Frische holl. Butter . . Pfd. 2.10
Westf. Pumpernickel i. Ost. 50 u. 75 Pf.
echte Freiburg. Bierbrezel Pat. 25 Pf.
Gelbfleischige ital. **Kartoffel** 10 Pfund 85 Pfg.
Große Auswahl in feinsten Tafel-Käsen:
Camembert, Gervais, Roquefort, Münster, Edamer, Rahmkäse
Ia. Schweizerkäse Pfund Mk. 1.70
6303
Schreiber

Außergewöhnliches

bringen wir während unserer

Juni-Woche

für die

Damen:

Kulante Bedienung und strengste Diskretion zugesichert!

Blusen, Kasaks u. Röcke Anzahlung v. **1.-** an
15.50 13.- 7.- 4.50 3.50 95 Pf.

Damen-Kleider Anzahlung v. **2.-** an
45.— 39.— 27.— 19.— 13.— 7.—

Damen-Mäntel Anzahlung v. **3.-** an
69.— 55.— 35.— 27.— 15.— 9.50

Damen-Kostüme Anzahlung v. **5.-** an
120.- 95.- 75.- 45.- 35.- 27.- 19.-

Außerdem finden Sie bei uns große Läger in **Herren-Konfektion, Wäsche, Baumwollwaren** zu günstigen Zahlungsbedingungen.
Alte Kunden evtl. **ohne Anzahlung!**

Globus P. 3.12.
1. Etage

Die Zeitungs-Anzeige ist das billigste und beste Werbemittel

Offene Stellen

Perfekte Stenotypistin die auch in Buchhaltung Kenntnisse hat, per sofort gesucht. Schriftliche Angebote an **Reis & Mendle, U 1, 5.**

Vertreter für Fliegenfänger ausziehb. Pyramide. 3 Jahre Garantie, 100 Stück Mk. 2,65, mit Anhänger Mk. 3,00 ab Lager Nachnahme Muster Mk 2,00 Ga206 P. Holiter, Breslau F1487

Ich suche einen zuverlässigen ersten **Fuhrmann** F. E. Hofmann, Bier- u. Weingroßhdlg. S 6, 33. *6469

Magazinarbeiter zur Mitbedienung des Handwagens sofort gesucht. *6471 Lebensmittelgroßhdlg. Hermann Kuf, Große Merzelstr. 6.

Friseuse zum täglichen Frisieren gesucht. *6288 L 14, 11, 2. Etage.

Tücht., selbständige **Weissnäherin** für feine Herrenwäsche (auch Heimarbeit) gesucht **Adolph Goetter,** C 1, 6 1669

Ein solides, ehrliches, arbeitsfreudiges **Mädchen** das perfekt kochen kann u. in allen Hausarbeit gut bewandert ist, wird bei hohem Lohn in gut. Geschäftshaus per 1. Juli gesucht. Zweitmädchen vorhanden. 1667 N 4, 5, I.

Alleinmädchen mit guten Zeugnissen, mit allen Hausarbeiten vertraut, kinderlieb, das mögl. auch kochen kann, zum 1. Juli gesucht. Hoffmann, N 6, 6a. *6438

Absolut zuverlässige, perfekte **Restaurationsköchin** mit best. Zeugnissen für sofort gesucht. Monatslohn 200.— u. all. frei. Angebote unt. J. T. 100 a. d. Geschäftsst. *6477

Zuverl. Mädchen das kochen kann, für kl. Haushalt p. 1. Juli gesucht. Vorstell. von ½4 bis ½7 Uhr. *6476 G 2, 15, Laden.

Stellen-Gesuche

Erfahrener Kaufmann, bilanzsicherer **Buchhalter** sucht Vertrauensposten als Geschäftsführer, Filialleiter oder Stütze des Chefs. *6423 Gefl. Zuschriften erb. unter H. M. 68 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Perfekte **Stenotypistin** in Buchhaltungsarbeit bewandert, sucht ab 6 Uhr abends *6433 **Nebenbeschäftigung** Gefl. Angebote unter H. T. 75 an die Geschäftsstelle dss. Bl.

Heimarbeit Suche Schreibmaschinenarbeiten und Vervielfältigungen aller Art. Angeb. unt. H. U. 76 a. d. Geschäftsst. *6424

Fräulein sucht Stellung in **Telefon-Zentrale.** Angebote unt. H. B. 58 an die Geschäftsstelle.

Geb. j. Mädchen 27 J. alt, zuverlässig, sucht in nettem Hause Beschäftigung bei alter Ehepaar, bei einzelnen Damen od. bei 1 Kind bis zu 7 J. Selbige ist kinderlieb u. sehr musikl. Frl. Ries, Sophienstraße 14, 2. St. *6413

Vertrauensperson sucht Stelle als Kassiererin, Filialleiterin oder sonstigen passenden Wirkungskreis. *6417 Gefl. Angebote unter H. A. 57 an die Geschäftsstelle dss. Bl.

Miet-Gesuche

Berufst. Fräulein sucht per sofort od. später **1 leeres Zimmer** u. Küche (Notküche od. Kochgelegenh.) Mansarde bevorzugt. Angebote unter H. V. 77 an die Geschäftsstelle. *6425

Werkstätte gesucht. Angeb. unt. G. N. 44 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. 6274

Vermietungen

Möbl. Zimmer an geb. Herrn s. bevz. Nähe Rheindr. Angeb. 1—3 Uhr. B 7, 16, 1 Tr. *6451

Große Anzahl möbl. Zimmer in allen Preislagen in Stadtteilen vermietet Wohnungsbüro Schwetzingerstr. 16, a. Tattersall, Tel. 5540. *6442

Mannheim, L 4, 4 **Großer Weinkeller** mit Büroraum 1. Hof auf 1. Juli 1925 zu vermieten. 6274 Näh. bei Direkt. Hödel. Mannheim, M 4, 1. Sprechstunde 5—6 Uhr.

Magazin mittelgroß, mit Nebenräumen u. Keller, Nähe Börse, eventl. später zu vermieten. 6275 Angeb. unt. G. V. 29 an die Geschäftsstelle.

Geldverkehr

Beamter sucht per sofort **Mk. 500.-** gegen höchsten Zinsen. Angebote unt. F. F. 17 an die Geschäftsstelle.

300 Mk. von Geschäftsmann sofort gegen hohe Zinsen gesucht. Angebote unter G. O. 45 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *6288